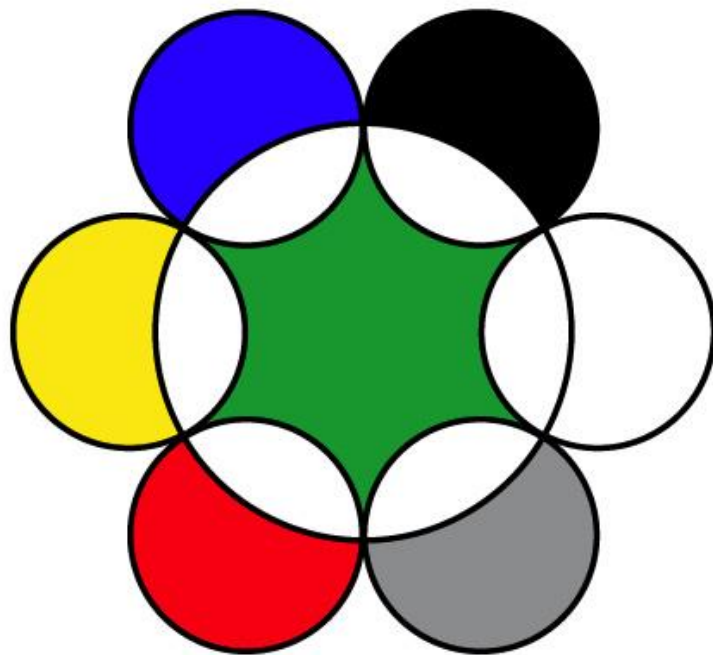


Erklärungsoffenbarung

1. E-Wi Auswahl von Jakob Lorber



E-Wi Verlag - Buch 51.1

Das Titelbild: Dietmar Jokisch, Orpheus media, Alte Dorfstr. 1A, 38723 Seesen, OT Kirchberg

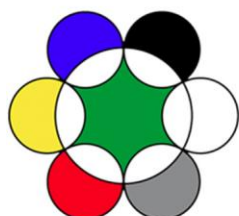
Haus Erdmann
Georg-Reimann-Straße 3
30900 Wedemark

www.e-wi.info

Druck: E-Wi Verlag

Alle Rechte vorbehalten
© 2015 E-Wi Verlag
gilt nicht für Jesusbotschaften

Buch 51.1



E-Wi Verlag
Verlag für geheime Bücher
Entsprechungswissenschaft
Zivilisationskrankheiten

Erklärungsoffenbarung



Gott-als-Jesus-Christ, der der Gottvater aller Menschen ist, offenbarte von **1840** bis **2012** eine **Erklärungsoffenbarung**, die von sieben Jesuswortträgern für die deutschsprachigen Christen als notwendiger Nachhilfeunterricht benutzt werden sollte.

1. Gott-als-Jesus-Christ gab **Jakob Lorber** Vaterworte, als Deutschland in der Frankfurter Paulskirche ein Parlament mit ungläubigen Abgeordneten bekam und die christliche Religion in Deutschland schleichend immer mehr abgeschafft werden sollte.
2. Gott-als-Jesus-Christ gab **Gottfried Mayerhofer** Vaterworte, als der Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, in der Ausbildung der Geistlichen durch den unrichtigen Ausspruch der Ungläubigen: „Glauben heißt nicht Wissen“ ersetzt werden sollte.
3. Gott-als-Jesus-Christ gab **Johanne Ladner** Vaterworte, als sich der deutsche Kaiser in Istanbul zum Mohammedaner ausbilden ließ und in deutschsprachigen Glaubensgemeinschaften Gott-als-Jesus-Christ als Gottvater nicht mehr verehrt werden sollte.
4. Gott-als-Jesus-Christ gab **Bertha Dudde** Vaterworte, als die in Deutschland regierenden Machthaber Heidenpriester ausbildeten um eine heidnische Glaubensgemeinschaft einzuführen, womit das Christentum überflüssig werden sollte.
5. Gott-als-Jesus-Christ gab **Johanna Hentzschel** Vaterworte, als durch die Amerikanisierung Gott-als-Jesus-Christ zu Gottes Sohn wurde und, wie es bei den deutschsprachigen Auswanderern üblich ist, als Gottvater nicht mehr anerkannt werden sollte.
6. Gott-als-Jesus-Christ gab **Helga Hoff + Michael Nehmann** Vaterworte, als immer mehr Kinder ohne Großeltern bei Alleinerziehenden und Geschiedenen aufwuchsen und das Christentum nicht mehr weitergegeben werden sollte.
7. Gott-als-Jesus-Christ gab dem **Deister-Propheten** nach der Erklärungsoffenbarung von 184-2012 weiterhin Vaterworte, als Gottes Herrschaft in Deutschland in Vergessenheit geraten sollte. Siehe Buch 12.15, Buch 12.16 und Beilagen für die E-Wi Bücher.

Für die aufgeklärten Menschen

1. Für die aufgeklärten Menschen sagt Gott-als-Jesus-Christ im Evangelium, was Seine Lehre enthält und Sein Lieblingsjünger Johannes für die christliche Bibel aufgeschrieben hat: „Ich bin der **Weg** und die **Wahrheit** und das **Leben**; niemand kommt zum Gottvater als nur durch Mich.“
2. Für die aufgeklärten Menschen führt der **Weg** zu Gott über den Glauben, der die Weisheit im Sinne Gottes ist. Wenn der Glaube, den die Religionen verbreiten, das Volk verdummt, bekommen die Menschen helfende Krankheiten, die den richtigen Weg zu Gott zeigen.
3. Für die aufgeklärten Menschen weist die **Wahrheit** auf den Glauben hin. Weil die Religionen die Menschen verdummen, sollte man den Glauben, der ein Kind der Wahrheit ist, nicht beseitigen, denn ein Kind nimmt man vor dem Wegschütten des Badewassers aus der Wanne.
4. Für die aufgeklärten Menschen baut das **Leben** auf einer göttlichen Software auf, welche einen perfekten Menschen, unseren Gott-als-Jesus-Christ, hervorbringt. Alles Lebendige, vom Stein bis zum Menschen, wird von dieser Software, die Gottes Wohlwollen freischaltet, erhalten.
5. Für die aufgeklärten Menschen faßt Gott-als-Jesus-Christ Seine Lehre mit diesem Satz zusammen: „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst“. Dieser Satz enthält auch die neun Gebote, die der Religionsgründer Moses auf dem Berg Sinai von Gott erhalten hat.
6. Für die aufgeklärten Menschen ist Gott-als-Jesus-Christ ein Vorbild, dem sie nachfolgen, dazu nehmen sie ihre Lebensumstände an, wie Gott-als-Jesus-Christ Sein Kreuz getragen hat. Der Gottesfürchtige dankt Gott, indem er Geduld mit Pflanzen, Tieren und seinen Mitmenschen hat.
7. Für die aufgeklärten Menschen erforscht und lehrt das E-Wi Institut im „Schlager Haus“ die **Geistige Laien-Bildung**, die **Entsprechungswissenschaft** und die **Zivilisationskrankheiten**, damit die Religionen nicht untergehen und Gott, der Schöpfer, nicht in Vergessenheit gerät.
8. Für die aufgeklärten Menschen bringt der Entsprechungswissenschaft Verlag Bücher mit Jesusbotschaften heraus. Die Bücher wurden notwendig, als die Kirchen die Menschen verdummten, weil sie die Entsprechungswissenschaft verloren, mit der man Gott hochrechnet.
9. Für die aufgeklärten Menschen offenbarte Gott-als-Jesus-Christ, durch das innere Wort des christlichen Laien Jakob Lorber, Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft, damit der Kontakt zur feinstofflichen Welt, durch den gottleugnenden Materialismus nicht verlorengeht.
10. Für die aufgeklärten Menschen wurden Offenbarungen nötig, als die östlichen Theosophen die Menschen verdummten, als Gott durch den **1. Weltkrieg** einen mohammedanischen Kaiser absetzte und als Gott anschließend mit dem **2. Weltkrieg** eine Heidenreligion beseitigte.
11. Für die aufgeklärten Menschen wurden weitere Offenbarungen nötig, als durch die Amerikanisierung Gott-als-Jesus-Christ vom Gottvater zu Gottes Sohn wurde und viele Kinder zu Gottlosen werden, weil sie ohne Großeltern, bei Alleinerziehenden oder Geschiedenen leben.
12. Für die aufgeklärten Menschen sind traditionell ihre Geistlichen schuld, wenn die **Schere zwischen Arm und Reich** weiter auseinandergeht, besonders wenn die Pastoren die Gläubigen verdummen und die helfenden Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft verteufeln.
13. Für die aufgeklärten Menschen sagt Gott-als-Jesus-Christ in der Bergpredigt zweimal: „**An ihren Krankheiten sollt ihr sie erkennen**“. Die Mitglieder der degenerierten Religionen haben immer mehr Zivilisationskrankheiten, wodurch sie im Alter größtenteils im Pflegeheim wohnen.

Jakob Lorber

1. E-Wi Auswahl

Buch 51.1

Vorwort des Verlegers

1. Am 15. 03. 1840 begann die Erklärungsoffenbarung, als der letzte Gerechte und Kenner der Entsprechungswissenschaft durch das innere Wort Jesusbotschaften erhielt, aus denen in den nächsten 24 Jahren viele Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft wurden.

2. Am 28. 10. 2012 endete, mit dem Ende der öffentlichen Kundgaben durch Michael Nehmann, die Erklärungsoffenbarung, die auch Jesusbotschaften von Jakob Lorber, Gottfried Mayerhofer, Johanne Ladner, Bertha Dudde, Johanna Hentzschel und Helga Hoff enthält.

3. Die Jesusbotschaften der Erklärungsoffenbarung bilden sechs Friedens-Archen, die die deutsche Aufklärung, die im deutschen Sprachraum die Ungläubigkeit der Bevölkerung zum Ziel hat, denn die Aufklärung verbreitet den **Wolfsglauben** der sagt: **Glauben ist nicht wissen**.

4. Die Jesusbotschaften der sechs Friedens-Archen vertreten den Schafsglauben, den die Kirchenfunktionäre „**Altweibergglauben**“ nennen. Der **Schafsglaube** ist ein Glaube, in dem der **Glaube die Weisheit im Sinne Gottes** ist, der ein Glaube des Wissens sein sollte.

5. Dieses Buch, Buch 51.1 „Jakob Lorber“ enthält Jesusbotschaften aus Jakob Lorbers Erklärungsoffenbarung, die aus Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft besteht, diese Bücher wurden notwendig, als die „Aufgeklärten“ (Ungläubigen) in Deutschland regierten.

6. In den Jesusbotschaften von Jakob Lorber wird dem hochgelehrten Weltverstand gezeigt, wie unaussprechlich seine Beschränktheit ist und wieviel dem Einfältigen, zum beschämenden Zeichen der Weltweisen, durch Jesusbotschaften in sein frommgläubiges Herz gelegt wird.

7. In den Jesusbotschaften von Jakob Lorber wird von Jesus Christus aller Welt die wahren Wege Seiner erbarmenden Liebe gezeigt, um das ewige Heil aller Wesen zu gründen, wodurch aller Weltzweifel ein Ende findet, denn ohne die Gnade von Jesus Christus geht man allezeit fehl.

8. In den Jesusbotschaften von Jakob Lorber wird die mannigfache Bosheit der Menschen klar ersichtlich, denn Menschen ziehen in ihrer blinden Bosheit das Heiligste und Reinste in ihren sinnlichen Weltschlamm hartnäckig herab, zu verdammlichen, eigennützigen Zwecken.

9. Der Gottvater Jesus sagt durch das innere Wort zu Jakob Lorber: „Über die Erde geht jetzt eine geistige Sintflut, **wie einst vor 4000 Erdjahren zu den Zeiten Noahs** eine materielle stattgefunden hat. Jene tötete das Fleisch, diese aber tötet beides, das heißt, Seele und Leib.

10. **Diese Flut tötet die Seele durch den Geist der Herrschsucht**, der nun, wie einst die Wasserwogen zum Teil aus dem Erdinneren und zum Teil aus der Luft, d. h. aus deren bösen Geistern sich ergießt, und die Seelen, die er leicht überflutet, mit der Herrschsucht verdirbt.“

11. In dieser Zeit bildet die Buchserie „**Entsprechungswissenschaft**“ eine Friedensarche, in der die Menschen durch Jesusoffenbarungen zum **Glauben, der die Weisheit im Sinne Gottes** ist, zurückfinden, der die überhandnehmenden **Zivilisationskrankheiten stoppt**.

Inhaltsverzeichnis

Datum	Jakob Lorber Buch 51.1	Seite
	Vorwort des Verlegers -----	6
	Inhaltsverzeichnis -----	8
Jesusbotschaften von Jakob Lorber		
21.08.1840	Buch 2.1 - Vom Zweck der Jesusoffenbarungen -----	8
29.06.1840	Buch 4.2 - An Meine Freunde -----	9
24.01.1841	Buch 2.1 - Vereins- und Gesellschaftssatzungen -----	10
10.08.1841	Buch 2.1 - Rat für Weinbergarbeiter -----	12
25.01.1842	Buch 2.2 - Zeichen der Zeit -----	13
07.07.1842	Buch 4.2 - Verhaltenswinke bei Sonnenfinsternis -----	14
25.05.1847	Buch 2.3 - Du bist Petrus der Fels -----	17
21.11.1847	Buch 2.3 - Meine Lehre lehrt Liebe und verbietet das Gericht -----	20
30.12.1848	Buch 2.3 - Gottesbund im Völkergericht -----	21
1849	Buch 4.1 - Über die jetzige geistige Sündflut -----	23
06.04.1849	Buch 3 - Das große Morgenrot - Voraufgang zur Ankunft des Herr ----	25
02.12.1850	Buch 2.3 - Kriegsgewölk -----	39
06.12.1850	Buch 2.1 - Von der Ursache der schlechten Zeiten -----	40
19.03.1864	Buch 2.3 - Vom Jüngsten Gericht -----	41
	Buch 7 - Kapitel 38 - Die Religion der Paradiesbewohner -----	44
	Buch 7 - Kapitel 39 - Die politische Verfassung der Paradiesbewohner	45
	Buch 10.6 - Kapitel 666 - Der König stirbt aus Gram -----	48

Jesusbotschaften von Jakob Lorber

Vom Zweck der Jesusoffenbarungen

Aus Buch 2.1 „Erklärungsoffenbarung der Naturkräfte“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

Am 21. August 1840 – Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. Was den Zweck aller dieser Eröffnungen betrifft, so besteht dieser darin, daß dadurch fürs **erste** eurem hochgelehrten Weltverstande gezeigt wird, wie gar so töricht sein Bestreben ist, Dinge erforschen zu wollen und sie ins Bereich seiner unaussprechlichen Verhältnis-Beschränktheit zu ziehen, die ihrer Tiefe, Größe und Heiligkeit wegen ewig über seine Sphäre werden entfernt bleiben, da dergleichen nur **dem Einfältigen in sein frommgläubig Herz gelegt wird**, ja, zum beschämenden Zeichen der Weltweisheit, auch den Kindern in die Wiege, wie Ich es auch sogar den Steinen geben kann.

2. Fürs **zweite** aber besteht dieser Zweck auch darin, euch und aller Welt die wahren Wege Meiner erbarmenden Liebe zu zeigen, welche sie einschlägt, um das ewige Heil aller Wesen zu gründen, und wie, wann und warum dieses alles so ist und geschieht - damit dadurch allen Weltzweiflern ein Ende werde und die Dinge in ihren urwahren Verhältnissen mögen erschaut werden. Denn wie ein guter Baumeister doch gewiß am besten weiß, wozu dies oder jenes bei einem großen Werke da sein muß, so kann es auch nur Ich wissen, warum dies, warum jenes und wie, wann und wodurch.

3. Wer da **forscht und grübelt** ohne Meine Gnade, der geht allezeit fehl. Wer aber zu Mir kommt und lernt es von Mir in seinem Herzen, der hat es in der Fülle der Wahrheit, daran nie auch nur ein Häkchen geändert wird in alle Ewigkeit.

4. Und fürs **dritte** aber soll daraus die mannigfache Bosheit der Menschen aus allen Klassen und Ständen klar ersichtlich werden - und wohl begriffen, wie solche Menschen ihrer blinden Bosheit wegen das Heiligste und Reinste in ihren sinnlichen Weltschlamm hartnäckig herabziehen und es scheußlich verunstalten zu ihren verdammlichen, eigennützigen Zwecken.

5. Kurz und gut, es soll und muß alles offen werden vor der Welt, damit dann ein jeder wisse, wie er daran ist. Ja es soll der **Mittelpunkt der Erde** so offen vor der Welt Augen aufgedeckt werden wie eine verdeckte Speise vor den Gästen zur stärkenden Nahrung. Und so soll auch keine Sonne so weit entfernt sein, daß sie nicht sollte unter dem Mikroskop des lebendigen Glaubens der Einfalt in kleinste Teile zerlegt werden, und wäre ihr Umfang größer als der eures größten Gedankens, den ihr nur immer zu denken vermöget. - Und es soll auch keinen noch so kleinen Faden irgend geben, und wäre er noch so fein gesponnen, der da nicht käme an das stark vergrößerte Licht Meiner Gnadensonne! Ja, Ich will aus Punkten durchsichtige Weltkörper bilden und die Zentralsonnen in enthüllte Punkte zerlegen, damit die Welt sehe, daß am Ende doch Ich alles in allem bin.

6. Wenn dadurch nun die Welt zur Einsicht gelangen wird, daß außer Mir kein Heil zu suchen ist und gefunden werden kann, so wird dann der Friede die Erde küssen und wird jedem sein Amt gesichert werden zeitlich und auch ewig in aller Liebe zu Mir! Dann erst wird der Kaiser wahrhaft Kaiser sein, wohl bezeichnet durch Meine Salbung, der König ein König, der Herzog ein Herzog und der Fürst ein Fürst, ohne alle verdammliche Konstitution, außer der Konstitution der Liebe aus Mir und der alles überströmenden Gnade. **Und da soll der Wolf dem Lamme einen Krankenwärter machen!**

7. Dadurch will Ich alles ebnen, damit da keine „Wasserfälle“ und „Bergstürze“ je mehr vorkommen, sondern nur das **Meer Meiner Liebe und Ströme Meiner Gnade**. Alles andere muß zu „flachem Lande“ werden.
8. Und sehet, alles dies soll geschehen, damit die wahre Kirche bei den Menschen geläutert werde und ihr Sieg glänze mehr denn das Licht aller Sonnen, in Eins vereinigt - wodurch dann **„ein Hirt und eine Herde“** werden möge, deren Schafe allezeit Meine Stimme hören sollen, bis ans Ende aller Zeiten - allwann alle Materie vernichtet werden wird im **Feuer der göttlichen Liebe** - oder aber auch, so diese Meine Warnworte sollten fruchtlos im Schlamme der Welt verfaulen, alsbald im **Feuer Meines gerechten Zornes!**
9. Sehet, nun ist die Zeit der **„kleinen Zeit“** gekommen! Wer sie wohl beachtet, dem werden große Dinge werden in Ewigkeit. Wer sich aber daran ärgern und Bedenken tragen wird über Meine Treue, dem wird die **„kleine Zeit“** bald verrinnen und die große des **ewigen Zornes** wird ihn ergreifen! - Daher: entweder - oder! - Wie jemand will, so tue er es! - Wir aber werden uns allezeit treffen.
10. Amen. Das sage Ich, die Ewige Liebe und Weisheit. Amen, Amen, Amen!

An Meine Freunde

Aus Buch 4.2 „Erklärungsoffenbarung der Heilung“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

29. Juni 1840 – Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. Wo ihr immer **zwei** (*der **Gottvater Jesus** ist auch ein **Mensch***) oder drei und auch noch mehrere in Meinem Namen und in Meiner Liebe versammelt seid, da bin Ich auch mitten unter euch, aber nicht wie bei den Konzilien, da Ich niemals inmitten war, da man sich versammelt hatte und berätet sich, unter Meiner vermeintlichen Inspiration, um die Vorrechte und Heiligkeit des Hierarchen und dessen Unfehlbarkeit, und berechtete und berechnete den großen Verlust der zeitlichen Einkünfte des Stuhles, und kümmerte sich wenig um Mich und ließ Mir mit der allergenauesten Not kaum so viel Raum, als Ich einer Milbe im Weltenraume.
2. Mein äußerlicher Name, wie der einer andern **geschichtlichen Person**, und einige Bruchstücke Meines Wortes, daraus ein Blindglaube und eine tote Liebe, eine systematische Gottesverehrung und aus ihr hervorgehender **Zeremonienkult** sind das Einzige, was Mir noch gelassen wurde, und dadurch wurde Ich gleich jenen Herrschern, die von ihren Beamten auf den Thron gestellt wurden, als ein **Deckmantel aller ihrer Niederträchtigkeiten**, und die sich noch sehr hoch gefallen lassen mußten, daß diese noch ihre Herrschernamen als amtliches Kraftsigel gebrauchten, um damit ihren allerlei Dekreten und Verordnungen eine alleroberste Rechtskraft zu verschaffen.
3. Sehet, gerade so ergeht es Mir in den meisten Meiner **Kirchen**, überall sucht man Mich den Blicken Meiner Kinder zu entziehen, und stopfet ihre Ohren mit leerem Schall, damit sie nur Meine Vaterstimme nicht vernehmen sollen, man hält ihnen hölzerne Christuse vor die Augen, damit sie ja den Lebendigen nicht sehen sollen, und macht mit dem Geläute der Glocken ihre Ohren taub für Meine Stimme, und läßt nicht laut werden in dem Herzen ein lebendiges Wort!
4. Sehet, daher trete Ich als euer alles in eure Mitte, und warne euch vor dem **Sauerteige der eigennützigen Pharisäer**, damit ihr **allezeit** das Angesicht eures heiligen Vaters schauen möget und hören Sein lebendiges Wort.
5. Werdet klein wie die Kindlein, damit Mein Reich das eurige werde! Denn darinnen ist die größte Weisheit, wie in der Liebe die größte Seligkeit!

6. Dir aber, du Mein lieber Wortemsig, will Ich den Trost geben, wie auch deinem Mir schon recht lieb gewordenen Weibe, daß Ich deine Kindlein in Meinem Buch aufgezeichnet habe; sage ihnen, das Ich sie zu Kindern angenommen habe, als wären sie aus Meinem Segen hervorgegangen, und will auch ihnen ein **liebevollster heiliger Vater** sein, und so will Ich ihnen auch am heutigen Tage einen kleinen Wunsch beilegen, nämlich:

7. Daß sie ja fleißig sollen **ihren Willen gefangen nehmen**, in allem, was Ich durch Meinen Knecht angeordnet und kund gegeben habe und noch gar vieles kund geben werde, daß sie den willigsten Gehorsam ihren daraus unterrichteten Eltern leisten sollen, dann werden sie alle recht bald schon erkennen und in sich wahrzunehmen anfangen, was das heißen will, Mich zum Vater zu haben, Der so unermeßliche Schätze und Reichtümer zum Verschenken hat an Seine Kinder, die Ihn lieben.

8. Ihr aber, Meine lieben, noch sehr wenigen Freunde, seid heiter und fröhlich in eurem Herzen; denn **Ich bin bei euch** und freue Mich mit euch, so ihr Freude an Mir habet, und diese Freude wird euch ein heller Stern sein, so ihr verlassen werdet die Welt und wird euch geleiten frei auf der weiten Reise in Meine großen Himmel, und wird euch dort, wie auch zum Teil schon hier, führen in Meine große Stadt! Amen!

9. Nun seid fröhlich und wer aus euch mit Mir reden will, der rede, und Ich werde den Mund und die Zunge lösen in der Stunde Meinem armen Knechte; aber ferne sei von euch aller **Vorwitz** und desto näher die Liebe eures Herzens!

Amen. **Ich, euer liebevollster Vater in Meinem Sohne Jesus!** Amen! Amen! Amen!

Vereins- und Gesellschaftssatzungen

Aus Buch 2.1 „Erklärungsoffenbarung der Naturkräfte“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

Am 24. Januar 1841, Sonntag, nachmittags – Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. Was die Gesellschaften betrifft, so ist es schon im Evangelium hinreichend gesagt worden, daß, wo **zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind**, Ich allezeit mitten unter ihnen bin. Daher ist es auch nicht unziemlich, wenn Menschen in Gesellschaften zusammentreten, um dadurch unter Meinem Beistande etwas Nützliches zu bezwecken.

2. Wo aber nun irgendeine Gesellschaft sich befindet, da ist es natürlich, daß, je nachdem die Gesellschaft irgendeinen Zweck vorhat, unter ihr auch diesem Zweck entsprechende Verhältnisse obwalten müssen und daß diese Verhältnisse von jedem Mitgliede der Gesellschaft als Gesetze oder, wie ihr zu sagen pflegt, als **Statuten** zu beachten sind.

3. Es fragt sich demnach, wer da wohl die Gesetze oder Statuten entwerfen oder vorschreiben solle. - Da soll nun aus der Gesellschaft der verständigste, einsichtsvollste und erfahrenste Mann gewählt werden; und dieser nun auf solche Art gewählte „**Vorsteher**“ soll dann sich zur Seite, nach Umständen des Gesellschaftszweckes, drei bis sieben „**Beistände**“ oder „**Räte**“ wählen. Und wenn nun ein solcher „**Vorstand**“ zuwegegekommen ist, dann sollen erst die „**Gesetze**“ oder „**Statuten**“ von diesem Vorstande entworfen werden, die dem Zwecke entsprechen, dessen nützliche Realisierung sich die Gesellschaft vorgesetzt hat.

4. Diese Satzungen sollen dann jedem beitretenwollenden Mitgliede genau und anschaulich vorgelesen und erklärt werden. Und da soll dann kein beitretendes Mitglied irgend etwas einzuwenden haben; sondern, wenn es die Satzungen zweckvoll findet, so möge es beitreten, im Gegenteile aber sich auch nach eigener Willkür fernhalten. Und es soll wegen Gewinnung eines oder des anderen Mitgliedes **nichts mehr an den Satzungen verändert werden**, sondern, wie

sie ursprünglich gegeben wurden, so sollen sie auch fortbestehen, solange der Verein einer solchen Gesellschaft dauert.

5. Denn wenn, wie es gewöhnlich der Fall ist, nach Umstand der Sache und der eintretenwollenden Mitglieder, solche einmal gültig entworfene Satzungen bald hier, bald da eine Abänderung erleiden, so geben solche Abänderungen nur einen sprechenden Beweis, daß eine solche Gesellschaft auf schwachen und unverlässlichen Füßen beruht, die schon ein leichter Windstoß zum Wanken bringt. Denn **neue Gesetze machen die bestehenden unvollkommen**. Und wo immer durch ein neues Gesetz ein früheres gewisserart unterstützt werden muß, ist das ein Zeichen, daß das frühere Gesetz krank, gebrechlich und nicht viel nütze ist - woher es dann kommt, daß durch dergleichen Erneuerungen eine gesellschaftliche Anstalt oder ein zweckunlicher Verein immer mehr in den Mißkredit hinabsinkt, sich endlich gänzlich auflöst und mit ihm auch die bezweckte gute Sache zugrunde geht.

6. Daher ist auch dieses das beste Grundgesetz zur Bildung irgendeiner zweckdienlichen Gesellschaft, daß da vor allem ein einsichtsvoller und **wohlerfahrener Mann** an die Spitze gewählt wird, dieser dann aber alsogleich das Recht hat, wie oben angezeigt, sich Helfer an die Seite zu wählen.

7. Wenn nun dieses bei der Bildung einer Gesellschaft beachtet und gehandhabt wird, dann wird die Gesellschaft einem Menschen gleichen, in welchem ebenfalls das empfindende, fühlende und den ganzen Lebensprozeß ordnende Herz sich lebendig in der Mitte des ganzen Organismus befindet und zunächst den ihn umgebenden Körper mit den nötigen Sinnen versieht und dieselben unterhält als gewissermaßen seine „**Räte**“, durch welche Beschaffenheit dann der ganze Organismus des Menschen und durch denselben der Mensch selbst gar wohl erhalten wird.

8. Wie würde aber der Mensch als solcher fortbestehen, wenn in seinem Organismus fortwährend neue Anordnungen getroffen würden!? Würde da nicht jede Hand, jeder Finger wollen Ohren, Augen, Mund und Nasen haben!? Und wenn das, sofort nachgebend und alles gewährend, ginge - wie würde in kurzer Zeit der **Körper des Menschen** aussehen, da man nichts als lauter Herzen, Augen, Ohren, Nasen und Munde an ihm entdecken würde!

9. Sehet, wie es sich mit dem Menschen in dieser Hinsicht verhält, dessen Glieder alle eine **wohlgeordnete Gesellschaft** untereinander ausmachen, dasselbe soll auch von jeder schon gebildeten oder noch zu bildenden Gesellschaft genau beachtet werden!

10. Jedoch was die **rein weltlichen Gesellschaften** betrifft, deren Entstehen oder Bestehen keine andern als nur **unterhaltende Zwecke** hat, so finde Ich für derlei Gesellschaften kein anderes Gesetz als das einzige, daß sie weder entstehen noch bestehen sollen. Wo sie aber bestehen, da sollen sie kein Ärgernis geben und wenigstens einer solchen Zucht entsprechen, daß ihr Beispiel nicht allzusehr die Menschen anlocke und von Meiner Ordnung abziehe.

11. Wo aber irgend neue Gesellschaften für solche irdische Unterhaltungszwecke sich bilden möchten, da sage Ich nur: Sie werden nicht gar zu lange mehr bestehen unter was immer für Satzungen. Denn Ich stehe vor der Türe und bin überladen mit allerlei Statuten für solche Gesellschaften und werde Mir voraus einen Engel senden, der Meine Ankunft verkünden und **die Erde säubern** wird mit seiner scharfen Sichel **von dem Unkraute**, das da allezeit dem freien Wachstum Meines Weizens hinderlich war.

12. Und dieser Engel wird auch ein großes Rauchfaß haben und wird mit demselben über die ganze Erde einen schrecklichen Rauch machen, auf daß alle Pest auf derselben in dem Rauche zugrunde gehen muß. - Verstehet aber wohl, was da unter der „Sichel“ und unter dem „Rauchfasse“ verstanden wird! Nämlich, wer nicht Weisheit besitzt, der soll wissen, daß die Sichel das „**Schwert**“ und das Rauchfaß das „**scharfe Geschütz**“ bedeutet.

13. Sehet, mit solchen Statuten werde Ich die Welt ihrer unterhaltenden Gesellschaften und vieler andern, dadurch entstandenen Übel wegen alsobald und unverzüglich heimsuchen. Jedoch soll Mein Engel mit der Sichel und dem Rauchfasse die Häuser derjenigen verschonen, die ihres Hauses **Türpfosten mit dem Worte Meiner Liebe und Meiner Erbarmung gesalbt** haben. Denn Mein Wort ist eine große Gnade für den, der solches empfängt, und ist für die Pfosten der Türe ein gutes Salböl. Es wird der Engel an der Türe versuchen, ob sie knarret am Pfosten. Wo sie knarren wird, da wird der Engel das Haus bis auf den Grund niederreißen. Da sie aber sanft aufgeht, da wird das Haus verschont werden, und zwar aus diesem Grunde:

14. Wenn Ich nämlich komme, da werde Ich kommen gleich einem Diebe und Mich in aller Stille in das Haus schleichen. Daher müssen auch alle Pfosten wohl geschmiert sein. Denn wo die Türe knarrt, da gehe Ich nicht hinein. - **Das Herz aber ist die Türe!** - Wenn dieses voll Angst, voll Ungeduld, Furcht und Murren, Untreue, Zwiespältigkeit und dergleichen Untugenden mehr sich bei Meiner Ankunft Mir unausweichlich wird offenbaren müssen - höret, da wird der „Dieb“ sich alsobald entfernen und nicht einziehen durch eine solche verwahrloste Türe! Und noch weniger wird er je mehr dahinkehren als der große Statutenbringer des ewigen Lebens!

15. Denn wahrlich, wo irgendein **Mensch** ist, da ist er ja nicht allein, sondern eine ganze Gesellschaft ist mit ihm. Und da bedarf es am meisten eines Hauptgesetzgebers, damit die Gesellschaft eins werde unter sich und dieses Eins sei ein Leben aus und in Mir. - Wenn aber irgendeine Gesellschaft oder ein Mensch in beständiger **Angst** schwebt zwischen Mir und der Welt, denen will Ich ja recht gerne ihren **Weltfrieden** gönnen und Mich mit Meinen Statuten des ewigen Lebens zurückziehen. Und da mögen dann wohl wieder Gesellschaften der Weltunterhaltung gebildet werden. Allein Ich werde da nimmer den Friedensstörer machen und nicht eher wiederkommen, bevor Mein Engel mit der **Sichel** und mit dem **Rauchfasse** erschienen ist! - Das sage Ich, der vor der Türe steht. Amen!

Rat für Weinbergarbeiter

Aus Buch 2.1 „Erklärungsoffenbarung der Naturkräfte“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

Am 10. August 1841, vormittags – Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. Höre! Also lautet es im Rate der ewigen Weisheit und Liebe deines Herrn, deines Gottes, deines Schöpfers, deines Erlösers und - dadurch erst - deines Vaters, der da ist **heilig, heilig, heilig**:

2. So du magst läuternd umgehen mit **Personen des anderen Geschlechtes**, da beachte zuvor die dir noch verborgene Tiefe deines Herzens! Danke, daß da kein merklicher äußerer Unterschied ist zwischen nützlichen guten und unnützlichen giftig-bösen Sämereien.

3. **Das unerforschte Herz ist gleich einem ungedüngten Grunde**, in welchem das Unkraut eher wurzelt als der Weizen. Daher lasse dich nicht verleiten durch schöne Sämereien, da du nicht weißt, was daraus für Früchte hervorgehen möchten!

4. Du kannst in Meinem Namen dich jedermann zwar nahen, aber Mein Reich wirst du nirgends finden als allein bei Mir durch Glaube und Liebe und gänzliche Selbstverleugnung - und höre, das erst dann, so du in deinem Herzen, ganz losgetrennt von der Welt, getreuest wirst sagen können: „Herr, hier bin ich! **Die Welt ist mir zum Ekel geworden**. Du aber bist mir alles, alles, alles! Ich will nun nichts mehr als Dich allein!“

5. Siehe, dann erst kann Ich kommen! - Wo du nützen kannst, da handle in Meinem Namen und habe acht auf die Tiefe und wahre **Gesinnung deines Herzens!** Denn da liegen noch allerlei

Sämereien. Ich aber will nur segnen, was du in Meinem Namen tun wirst denen, die Ich dir gegeben habe!

6. Was diejenige anlangt, nach der du fragest, so schauet sie in ihrer Dürftigkeit mit einem Auge hinauf, ob keine Hilfe von dort möglich - mit dem andern aber siehet sie zur Erde, ob da nirgends Edelsteine für sie seien. - Sie soll lieber beide Augen, Ohren und ganz besonders ihr Herz unverzüglich zu Mir kehren, so wird sie den **größten Schatz** finden und wird ihr geholfen sein in allem!

7. Du aber **bewahre und reinige dein Herz**, auf daß, so Ich dereinst etwa unerwartet zu Dir kommen möchte, dasselbe also bestellt sei, daß Ich nicht genötigt werden möchte, zu verziehen oder gar umzukehren! - Danke: Eines nur tut not! Und wer sich dieses eine erwählet hat, der hat sich schon den besten Teil erwählet!

Das sage Ich, dein beständiger Erlöser und unablässiger Wiedergebärer! - Amen, Amen, Amen.

Zeichen der Zeit

Aus Buch 2.3 „Erklärungsoffenbarung der Naturkräfte“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

Am 25. Januar 1842, nachmittags – Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. Jetzt ist eine tanzende und springende Zeit, die **allerfinsterste!** Das ist ein Zeichen, daß die Welt sehr nahe ist einen ungeahnten Sprunge, und zwar einem Sprunge von Meiner nun höchsten Liebe über eine unendliche Kluft ins Meer Meines höchsten Zornfeuers!

2. Die schändliche Kleidertracht ist ein Zeichen, daß die Welt in die schändlichste Hurerei übergegangen ist, wodurch jeder sich selbst ein **finsterer Götze** geworden ist und sich selbst, nahe anbetend, dienet und möchte auch vor allem angebetet sein. - Siehe da **Sodom und Gomorra!** - Darum ist herangekommen das Ende!

3. Die stets zunehmende **Ehelosigkeit**, da um der reichen Wucherer wegen der ärmere Mensch ohne Weib, also wie ein **halber Mensch**, zu verbleiben genötigt wird, ist ein schreckliches Zeichen! Bei allen Heiden durften sogar die Sklaven Weiber nehmen. Jetzt aber setzt man dem freien Menschen Schranken, darum er arm ist und damit der Wucher keinen Schaden leide! - Darum sei verflucht diese letzte Zeit und jeder Wucher mit ihr!

4. Siehe an die sogenannte **Industrie**, dieses arge Zeichen dieser Zeit! Sie ist die Seele alles Wuchers, die Unterdrückung aller Nächstenliebe und der letzte, breiteste **Weg zur Hölle**. Den Beschluß werden die metallenen Wege machen! - Verstehst du dieses sprechende Zeichen dieser Zeit!?

5. Die stolze Erweiterung der Städte, da unter vielen tausend Häusern nicht zehn für die Armen gebaut werden, ist ein starkes Zeichen dieser Zeit. Denn auch zu **Sodom** schob man fremde arme Brüder aus der Stadt, um dadurch den inneren (einheimischen) Prassern ihre Schätze zu sichern? - Verstehst du diese Zeichen?

6. Was gilt jetzt der Mensch dem Menschen? - Ich sage dir, man zahlt für eine Fuhre Unrat mehrere Silberstücke; doch halte einmal einen Markt von armen Menschen, daß sie gekauft würden zur Unterstützung, und du wirst einen spottschlechten Markt halten! So arg war es wieder zu **Sodom** nicht! - Verstehst du dieses Zeichen der letzten Zeit?

7. Siehe **die papierne Zeit!** - Welche Festigkeit soll sie bieten? Ich sage dir, sie wird keinen Druck mehr vertragen! Wie leicht aber das Papier zerrissen wird, zeigen schon die schwächsten Kinder! - Verstehst du dieses Zeichen?

8. Verstehst du die **Farbe der Häusertünche?** - Ist sie nicht die des Todes? - Also stehet es schon überall an den Wänden der Häuser geschrieben, um welche Zeit es sei!

9. Es ist durch Johannes gezeigt worden, was da geschehen wird, wenn das **Brot verteuert und versteuert** wird! Lies nur, was den Heuschrecken verkündet ist, so sie es täten! - Siehe, diese Zeit ist da!

10. Schaue an, der Wucher ist bekleidet mit allem Schutz, Schild und Schirme, und eine ganze Welt voll Sachwaltern steht mit Macht ausgerüstet da, um seine „Rechte“ zu verteidigen. Siehe an, wie sie Meine Erde zerreißen und zerstückeln! Soll Ich dazu schweigen? Erkenne dies Zeichen, dies letzte, dies höllische! **Eigentums-Rechte über Rechte!** Und doch bin Ich allein der Herr! - Daher erkenne auch dies arge Zeichen!

11. Siehe an die **Unzucht der Weiber** dieser Zeit und die gänzliche **Gefühllosigkeit der Jugend**, die jetzt nur fürs Leibliche erzogen wird und endlich zur frühzeitigen Hurerei vor aller Welt! - Wohin mit der Welt?! - Ja, in die Hölle mit ihr! Dies ist die letzte Zeit! - Verstehst du sie?

12. Endlich siehe, um was jetzt fast gar alle Kirchen sich streiten! Siehe, es ist das **Gold der Welt**. Gold und Tod aber ist bei Mir in Hinsicht der Welt gleichbedeutend! Siehe, das ist der wahre **Antichrist**, der große Wunder nun tut! Aber seine Zeit ist vor der Türe! Verstehe es, des Frevels Ende und sein letztes Gericht ist vor dir und euch allen! Amen. Amen. Amen.

Verhaltungswinke bei Sonnenfinsternis

Aus Buch 4.2 „Erklärungsoffenbarung der Heilung“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

Am 7. Juli 1842, vormittags – Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. Da habt ihr eine kleine Vorsichtsmaßregel bezüglich der morgigen **Finsternis der Sonne** in Hinsicht auf die Gesundheit des Leibes!

2. So ihr die Geschichte zur Hand nehmen würdet, allda die Begebenheiten am Firmamente aufgezeichnet sind, und sodann die **Geschichte großer Sterblichkeiten**, so würdet ihr gar bald das merkwürdige Zusammentreffen solcher Umstände finden, daß da fast allezeit auf ähnliche starke Sonnenverfinsterungen auch die erwähnten großen Sterblichkeiten folgen, als z.B. **der schwarze Tod, die Schnupfseuche, die bösertige Grippe, verheerender Typhus oder Gedärm-Nervenfieber, schädliche Aussätze, Lausseuche mit Wulsten, da die gewöhnlich erfüllt sind mit Blutläusen, allerlei Ruhren** und dergleichen mehr.

3. Sehet, das Zusammentreffen solcher Umstände ist nicht so ganz und gar ohne Einfluß, wie es die sogenannten aufgeklärten Großen und Reichen und **Gelehrten der Welt** meinen.

4. Fraget die **Geschichte aller Zeiten** und aller Völker, selbst die der Juden, der weisen Ägypter, der Griechen und alten Römer - und sie wird es euch sagen, daß alle diese Völker nie eine Freude an einer solchen Erscheinung hatten, sondern allezeit nur eine große Furcht, so zwar, daß einige heulten und wehklagten, einige sich furchtsam verkrochen in unterirdische Höhlen, Klüfte und Gemäcker der Gebäude. Wenn zwei Völker noch so erbittert gegeneinander zu Felde zogen, so war eine eintretende **Sonnenfinsternis** hinreichend, um augenblicklich entweder einen langen **Waffenstillstand** oder wohl auch einen vollen, **lang anhaltenden Frieden** zu bewerkstelligen.

Auch heutzutage gibt es noch bei solchen Gelegenheiten ähnlich handelnde Völker auf der Erde in Menge.

4. Welcher nur einigermaßen tiefer denkende Mensch sollte da nicht fragen: Worin liegt denn der Grund, warum fast alle alten und auch noch der allergrößte Teil der jetzigen Erdbewohner nebst fast allen Tieren einen solch großen **Respekt vor einer Sonnenfinsternis** haben?“

5. Höret, die Antwort ist sehr leicht zu finden; denn sie liegt auf eines jeden Menschen Zunge und lautet: „Experientia docet!“ - oder: „**Die Erfahrung lehret es!**“ - Denn der Mensch konnte ja erst dann also furchtsam werden vor der Erscheinung, so er sich durch das öftere Zusammentreffen solch widriger Umstände zufolge der Erscheinung eine Regel gemacht hatte, daß nämlich solchen Erscheinungen auch allezeit bedeutende Übel folgen.

6. Aus diesem Grunde glaubt der Landmann noch jetzt, daß zur Zeit der Finsternis es **Gift regne vom Himmel auf die Erde**. - Saget Mir Verständigerweise, wie kam der Landmann denn auf diesen Gedanken? - Hier würden gar manche sagen: weil er es von seinen Eltern gehört hat. - Ich frage aber: Von wem haben es dann seine Eltern oder seine Großeltern oder seine Urur- und Ich setze noch hinzu, seine Ururur-Eltern gehört? Kurz, es muß doch irgendein A geben, auf das man, vom Z aus rückgehend, gelangen kann und muß, damit man wisse, wer denn der eigentliche Urheber eines solchen Glaubens war. - Was aber wird und kann da am Ende herauskommen? - Ich sage euch: Nichts anderes, als daß da jeder dem A das Zeugnis geben muß: „**Die Erfahrung lehret es!**“

7. Da in Europa zu mehreren Malen auf derartige Erscheinungen der sogenannte **schwarze Tod** erfolgte, so kamen die Menschen auf den Gedanken, daß da während einer solchen Erscheinung ein grünliches Gift vom Himmel falle, wodurch da vergiftet werden die Brunnen (weshalb später Dächer über dieselben gemacht wurden) und dann durch solch vergiftetes Wasser Menschen und Tiere. Ja, einige gaben vor, daß sie während der Dauer der Erscheinung ein oder mehrere drachenartige Tiere in der Gegend der verfinsterten Sonne haben am Himmel herumziehen gesehen, darum sie dann auch die **Vergiftung der Gewässer** denselben zugeschrieben haben.

8. Es fragt sich aber: Was soll von einer solchen Tradition gehalten werden? - Ich sage euch: Nichts anderes als ein vorsichtiges Verhalten bei solchen Gelegenheiten zu dem alten „experientia docet“. Denn diese **Sagen** sind nicht also leer, wie so manche glauben, sondern **es ist im Ernste etwas daran**.

9. Denn fürs erste tritt hier schon ein außerordentlicher kosmischer Konflikt ein, dessen Grund und Wirkung nur Mir allein bekannt ist. Solches aber könnet ihr euch wohl denken: Wenn der Segen für alle Natur aus Mir in den Strahlen der Sonne liegt, so wird zur Zeit, wann der Sonne Strahlen eine Unterbrechung von mehr denn 50000 Meilen erhalten, auch der Strahlensegen eine bedeutende Unterbrechung erhalten - **arggeistiger Umtriebe** bei solchen Gelegenheiten nicht zu gedenken, die da doch auch eine hauptarge Rolle spielen.

10. Wollt ihr aber mit heiler Haut davonkommen, so versehet euch heute noch mit Wasser für die Küche bis zum Mittage des morgigen Tages, nehmet euer Frühstück vor dem Eintritte der Erscheinung und esset und trinket während der Erscheinung ja nichts und im Freien den ganzen Tag nichts, sondern in den Zimmern, welche während der Erscheinung geschlossen bleiben und gut geräuchert sein sollen mit **Wacholderbeeren**.

11. So ist es auch viel besser, **während der Erscheinung in den Zimmern zu bleiben**, als im Freien zuzubringen. Wer aber schon ins Freie will, der beschmiere seine Haut mit Baumöl, das mit einigen Tropfen **Wacholderöles** gemengt sein kann. Auch das Haupt kann er damit bestreichen, welches zu bedecken ist während der Erscheinung. Im Munde aber halte er einige verkaute Wacholderbeeren und trage auch welche bei sich in den Taschen.

12. Vorzüglich aber halte jeder fest in der **Liebe, im Glauben und Vertrauen** - so darf er furchtlos sein.

13. Ergötzen aber solle sich ja niemand daran, sondern denken, daß da solche Erscheinungen noch einen ganz andern Grund haben als den mathematischen der Astronomen. Sonst dürfte es geschehen, daß für so manchen die **Schauggebühr für derlei Weltspektakel** ziemlich hoch ausfallen möchte.

14. Solches also beachtet wohl, so werdet ihr **gesund verbleiben am Leibe!** Amen.

15. NB.! Ich sage es dir und sage es auch allen Meinen Lieben: Du und sie sollen den **71. Psalm Davids**, besonders vom 13. bis zu dem letzten, 24. Vers nehmen und beten, so wird euch daraus ein großer Trost und eine mächtige Hilfe werden, schützend euch vor allem, was sich irgend feindlich nahen will. Aber mit großem, vertrauensvollem, wahren Ernste müssen die Verse in eurerer ganzen Wesenheit ausgesprochen werden.

16. Solches beachtet ja unerlässlich! Bedenket, wer Der ist, der euch erteilet solchen Rat und warum Er ihn euch erteilet! - Amen. Amen.

Nach der großen Sonnenfinsternis hörten die Lorber-Tagungen in Bietigheim auf.

Psalm 71

Verfolgungen - ungerechte Richter - Schutz der Jugend und des Alters, Hochmut der falschen Wissenschaften - reine Religion

Der 71. Psalm

- 71.1. Herr, ich traue auf Dich; laß mich nimmermehr zuschanden werden!
- 71.2. Errette mich durch Deine Gerechtigkeit und hilf mir aus; neige Deine Ohren zu mir und hilf mir!
- 71.3. Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der Du zugesagt hast, mir zu helfen; denn Du bist mein Fels und meine Burg.
- 71.4. Mein Gott, hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen; denn Du bist meine Zuversicht, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.
- 71.5. Auf Dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an; Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen.
- 71.6. Mein Ruhm ist immer von Dir.
- 71.7. Ich bin vor vielen wie ein Wunder; aber Du bist meine starke Zuversicht.
- 71.8. Laß meinen Mund Deines Ruhmes und Deines Preises voll sein täglich.
- 71.9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde; denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, beraten sich miteinander und sprechen: „Gott hat ihn verlassen; jaget nach und ergreift ihn, denn da ist kein Erretter!“
- 71.10. Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile mir zu helfen!
- 71.11. Schämen müssen sich und umkommen, die meiner Seele wider sind; mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden, die mein Unglück suchen.
- 71.12. Ich aber will immer harren und will immer Deines Ruhmes mehr machen.
- 71.13. Mein Mund soll verkündigen Deine Gerechtigkeit, täglich Dein Heil, die ich nicht alle zählen kann.
- 71.14. Ich gehe einher in der Kraft des Herrn; ich preise Deine Gerechtigkeit allein.
- 71.15. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich Deine Wunder.
- 71.16. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich Deinen Arm verkündige Kindeskindern und Deine Kraft allen, die noch kommen sollen.
- 71.17. Gott, Deine Gerechtigkeit ist hoch, der du große Dinge tust.

- 71.18. Gott, wer ist dir gleich; denn Du lässest mich erfahren viel und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf.
- 71.19. Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder.
- 71.20. So danke ich auch Dir mit Psalterspiel für Deine Treue, mein Gott; ich lobsinge Dir auf der Harfe, Du Heiliger in Israel.
- 71.21. Meine Lippen und meine Seele, die Du erlöset hast, sind fröhlich und lobsingend Dir.
- 71.22. Auch dichtet meine Zunge täglich von Deiner Gerechtigkeit; denn schämen müssen sich und zuschanden werden, die mein Unglück suchen.

Du bist Petrus der Fels

Aus Buch 2.3 „Erklärungsoffenbarung der Naturkräfte“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

25. Mai 1847 – Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. Du bist **Petrus** (ein Fels), auf diesem Felsen will Ich Meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen! - Dir will Ich die Schlüssel des Himmelreiches geben; was du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst sein, und was du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein.

2. Dieser Schrifttexte wegen herrscht noch bis jetzt in allen christlichen Bezirken auf der Erde der **größte Irrtum und Wahn**; denn alle ohne Ausnahme halten sich mehr oder weniger für den Kirchfelsen Petri und vermeinen, die wirklichen Schlüssel zum Reiche Gottes zu haben und dasselbe für die Hineinkommenden nach Belieben zu öffnen oder zu schließen, das heißt, das Wort des Evangeliums nach Willkür zu geben, zu verstümmeln, vorzuenthalten, zu untersagen, dafür willkürliche Gebote zu geben und darauf die ewigen Strafen zu legen, die Menschen durch derlei Gebote zu möglichst vielen Sünden zu verleiten, diese dann nach Willkür nachzulassen oder vorzuenthalten und gegen gewisse Bußwerke sogar vollkommene oder unvollkommene Ablass für alle begangenen Sünden zu erteilen oder wohl auch vorzuenthalten!

3. Hätte da jemand nur ein Atom großen reinen Verstandes, so müßte er es um Meiner Gottheit willen ja doch einsehen, daß Ich, der Ich lediglich nur das Gesetz der allgemeinen Bruderliebe bei jeder Gelegenheit predigte, unmöglich dem Apostel Petrus wie allen anderen Aposteln konnte eine solche Vollmacht gegeben haben und eine solche Bestimmung, die sich doch offenbar mit der Nächstenliebe gerade also verhält, wie **Hölle und Himmel**!

4. Wer Gesetze gibt, der gibt auch das Gericht; ist das Gericht Liebe? Ich nahm aber ja darum alles Gericht am Kreuze auf Mich, auf daß den Menschen allein die Liebe bleibe, - wo aber ist diese denkbar, wo eine **Milliarde Richterstühle** unter den sein sollenden Brüdern aufgerichtet sind und wo man hinsieht, nichts als Gesetze über Gesetze erblickt?! Ist das Petrus der Fels, auf dem Meine Kirche, welche nichts ist und sein soll als bloß nur Liebe und wieder Liebe, erbaut werden sollte?!

5. Jeder, der Mich wie **Petrus** erkennt und liebt, ist ein **rechter Fels**, auf dem Ich Meine wahre Kirche, die wahre Liebe und Weisheit aus Mir, erbauen kann und auch vollernstlich wirklich erbaue. Wie aber soll dann irgendeine große oder kleine Gemeinde unter irgendeinem Oberhaupte ein Fels sein, da jeder denkt und glaubt, was er will; wo der eine mit den Lippen unverständliche Worte murmelt und solche Murmelei für ein nützliches **Gebet verkauft**, der andere darüber flucht und spottet und lacht, ein dritter als Richter auftritt und alles in den tiefsten Grund der Hölle hinein verdammt?! - Kann solch eine Gemeinde oder ihr Vorstand der Fels sein, auf dem Meine Kirche gebaut ist, die die Pforten der Hölle nimmer überwältigen sollen?!

6. Ich sagte: An der Liebe, so ihr euch untereinander liebet, wie Ich euch liebe, wird man erkennen, daß ihr **wahrhaft Meine Jünger** seid! - Die Liebe also gab Ich als das alleinige Kennzeichen, aus dem man erkennen kann, ob jemand ein wahrer Fels ist, auf dem Meine Kirche erbaut ist. - Wie soll aber dann der nun so vervielfältigte Richterstuhl unter den sein sollenden Brüdern ein Kennzeichen des von der Hölle nicht überwundenen Felsens Petri sein und Meiner darauf erbauten Kirche?! - O du entsetzlich blinde Dummheit der Menschen dieser Zeit, die du dich von der Hölle unüberwunden hältst und befindest dich allem deinem Handeln nach schon lange, lange, lange mitten darin!

7. Hätte Ich wollen eine sichtbare Kirche damit stiften, so hätte Ich wohl zu allen Aposteln und Jüngern gesagt: Ihr alle seid Petrus. Allein solches sagte Ich ja doch gar zu handgreiflich allein zu Petrus darum, da er der erste war, der Mich Meiner göttlichen Natur nach erkannte! - Er war sonach auch der erste, dem Ich in seinem Glauben und Vertrauen die **Schlüssel zum Himmelreiche** gab, welches da ist ein Reich der Liebe zu Gott im Herzen des Menschen und daraus erst die wahre Liebe zum Nächsten, zu welcher Liebe aber niemand ohne vorhergehende Erkenntnis Gottes gelangen kann, da doch sicher jedermann den zuerst kennen muß, bis er ihn lieben kann.

8. Diese Gottes- und Nächstenliebe ist also das wahre **Reich Gottes**, die einzig wahre lebendige Kirche, die auf dem Felsen der richtigen Erkenntnis und des daraus abgeleiteten festen und unerschütterlichen Glaubens und Vertrauens erbaut ist, die freilich keine Hölle mehr zerstören kann.

9. Aber äußeres gemeinschaftliches zeremonielles Parade- und Prunkwerk von einer sein sollenden unüberwindlichen Kirche Christi auf irgendeinem goldenen und silbernen Felsen Petri ist ebensowenig Kirche und Fels Petri, wie die Hölle ein Himmel ist oder der Kot eines Schweins ein Diamant. - Oder habe Ich wohl je gesagt: Am Golde, Silber, an Edelsteinen, kostbaren Meßkleidern, an großer irdischer Macht und am größten irdischen Ansehen, an den prachtvollsten Kirchengebäuden, Glocken und Orgeln, an der lateinischen Sprache und dergleichen mehr wird man erkennen, daß ihr Meine Jünger seid? - Wahrlich, wahrlich, so etwas ist von Mir nie als Kennzeichen Meiner wahren Kirche vorbezeichnet und vorhergesagt worden; durch Johannes wohl in der Offenbarung, wo von der **großen Hure** die Rede ist, - diese wird aber doch etwa der Fels Petri nicht sein?!

10. Simon Jona, der ein wahrer **Petrus** war, sagte zu einem, den er mit Meinem wahren Geiste in ihm gesund machte: „**Gold und Silber habe ich nicht, aber was ich habe, das gebe ich dir!**“ - Ob wohl nun mit gutem Gewissen, ohne sich vor der ganzen Welt lächerlich zu machen, das auch der sein wollende und sollende **Nachfolger Petri in Rom**, die **Bischöfe in England**, manche **Superintendenten in Deutschland** und der mächtige **Patriarch aller Griechen** von sich aussagen könnten?! Ob sie etwa wohl auch **keine Säcke, keine Schuhe und keine Stecken** haben? - O sehet, wie war Petrus und wie war seine Liebekirche auf dem Felsen seines Herzens gebaut, und was war ihr Grund, und wie sind nun alle die gegenwärtigen Kirchen gebaut, und was ist ihr Grund? Ich meine, das muß sogar ein Blinder begreifen und auch sehen, geschweige erst einer, dem die Augen doch schon ziemlich geöffnet sind.

11. Es kommt die Zeit, wo man Gott allenthalben im Geiste und in der Wahrheit anbeten wird, und nicht zu Jerusalem und nicht auf dem Berge Garizim! - Also leset ihr auch in der Schrift. - Demnach aber ist dann ja Geist, Wahrheit, rechte Erkenntnis, Glaube, Vertrauen und wahre Liebe zu Gott und dem Nächsten in jedes einzelnen Menschen Herzen der einzig und alleinige wahre Fels und die dann von Mir Selbst darauf **lebendig erbaute Kirche**, die allein der Hölle Trotz bieten kann ewig. Alles andere aber ist ein eitles Werk der Menschen und gilt für ganz und gar nichts und gibt gegen die Hölle nicht den allerleisesten Schutz, wenn der wahre Fels und die wahre lebendige, bei jedem einzelnen Menschen erbaute Kirche dabei mangelt.

12. Es ist daher auch eine eitle Frage, welche äußere, sichtbare Kirche unter den vielen, die Meinen Namen führen, die rechte sei. - Die Antwort darauf lautet und kann ewig nie anders lauten als: Gar keine! - Nur die **Kirche im Herzen**, das Ich gemacht habe, ist die alleinige rechte und vor der Hölle für ewig gesicherte; alles andere hat die Welt ausgeheckt, gehört ihr an und gilt vor Mir ewig nichts!

13. Sonach sind auch die Schlüssel zu Meinem Reiche nur in der lebendigen, allein wahren Kirche, nie aber in irgendeiner kirchlichen Gemeinde oder bei deren Vorstände zu suchen. Was jemand dann aus dieser seiner eigenen, von Mir in seinem Herzen erbauten lebendigen Kirche für sich lösen oder binden wird auf der Erde seines Naturlebens und des Lebens seiner Brüder, das ist schon auch im Himmel gelöst oder gebunden, weil diese allein wahre Kirche ja schon der eigentliche Himmel selbst ist - oder noch deutlicher gesagt: Was immer jemand in und aus solcher seiner mächtigen **Liebekirche** verrichten wird, das wird auch im Himmel verrichtet sein für ewig.

14. Das sind demnach auch die rechten Schlüssel zum Himmelreiche, daß ihr Mich als euren heiligen wahrsten Gott und Vater erkennet, über alles liebet und eure Brüder und Schwestern wie euch selbst. Ist das bei euch der Fall, so habt ihr Petrum, die wahre Kirche voll ausgebaut und die echten **Schlüssel zum Himmelreiche**; alles andere aber ist eine Null! - Dies verstehet also wohl und lebet danach Amen, Amen, Amen. -

Am 29. Mai 1847. Du bist Petrus der Fels, Fortsetzung

15. So aber da jemand unter euch ob des Felsens Petri fragen möchte und sagen: Ja, wenn dieser Fels also rein geistig zu nehmen und nur in jedem Menschen einzeln zu suchen ist und im Vorstände einer Gemeinde wie in der ganzen Gemeinde nicht zu verstehen ist, warum läßt denn da der Herr zu, daß sich Jahrhunderte hindurch die Gemeinden in den Haaren stecken und einander fort und fort auf das grausamste zerzausen bloß wegen der rechten Felsenschaft Petri, da jede Gemeinde fest glaubt, in ihr sei **Petrus der Fels** zu Hause?!

16. Der Grund solcher Zulassung liegt um gar vieles tiefer, als es jemand aus euch auf den ersten Augenblick meinen möchte. Es soll freilich wohl nicht also sein, wie es ist, - und doch muß es wieder also sein, weil alles andere noch so ist! - Dem **Abraham ist ein rechter Nachkomme** erweckt worden geistig **ohne sinnlichen Beischlaf**, desgleichen ward Johannes gezeugt, die Maria, und in der Urzeit geschahen solche Zeugungen häufig, und so manche Propheten wurden auf diese Art gezeugt.

17. Diese Zeugung ist freilich die rechte und kommt noch jetzt nicht selten **ohne Wissen der Eltern** vor; aber diese Art ist des Himmels und taugt für die Welt nicht, die aber doch auch ob der möglichen Teilnahme an der Erlösung sein muß. Was bleibt da aber dann anderes übrig, als der Welt ihre sinnliche Zeugungsweise zu belassen, und sonach die alte Sünde nebst der völligen Erlösung fortbestehen zu lassen, auf daß jede gefangene Naturseele in das Reich der Gnade und Erbarmung den ungehinderten Weg habe so oder so! - Also müssen auch äußere Petrusse bestehen, an denen sich die Kinder der Welt so oder so zurechtfinden mögen.

18. Wie dem Geiste nur das behagt, was seiner Natur ist, so behagt auch der Welt das, was ihrer Natur ist. Da ist das Sprichwort am rechten Platze, das da besagt: **Gleiches gesellt sich am liebsten mit Gleichem**. Es wäre auch von den Bäumen und anderen Pflanzen zu wünschen, daß sie anstatt der vorhergehenden Blüte und noch mancher anderen gewisserart zeremoniellen Erscheinlichkeit lieber sogleich reife Früchte zutage förderten. Allein es geht die Sache einmal nicht anders, so aus dem großen Wesenkreise alles, das noch zuunterst ist, endlich nach oben solle gerichtet werden und da zur ewigen Freiheit gelangen!

19. Also muß es auch zugelassen sein, daß neben dem einzig rechten Geistwege der Welt auch ihre verschiedenen Seitenwege und manchmal sogar **die grellsten Irrwege** belassen werden, auf denen sie mit der Zeit dennoch entweder hier oder dort auf den rechten Weg geleitet werden

kann. Oder könnten wohl die Erstlinge, die von unten her kommen, sogleich in die allein wahre innere Kirche des Geistes eingetauft werden? Das ginge ebensowenig, als eine sogleich reife Frucht ohne vorhergehende Blüte von einem Baume.

20. Der **Fürst der Nacht und des Todes** muß also neben der rechten Kirche, die auf dem Felsen Petri erbaut ist, auch seine **Weltkapelle** haben. Aber aus dieser Kapelle geht dennoch ein **Weg in die rechte Kirche**, und er kann niemanden daran hindern, der von dieser Kapelle in die rechte Kirche übergehen will, so wie er euch nicht hindern konnte, aus der gleichen Kapelle in Meine rechte Kirche überzugehen und in selber zu verbleiben für ewig!

21. Stellet euch aber unter der rechten Kirche die **Maria** und unter der Weltkapelle die **Martha** vor, die viel Lärmens macht um pur Weltliches, während die Maria mit ihrem besten Teile zu Meinen Füßen Meine Lehre, die da allein ist Licht und Leben, behorcht und sie in ihr Herz aufnimmt! - Als aber ihr Bruder im Grabe war, da weinten aber dennoch beide gleich, und beide kamen zu Mir, daß Ich ihn erweckte, der tot - im Grabe - gebunden und voll Gestankes modernd lag!!! - - -

22. Doch darüber nichts weiter mehr! - Ich meine, ihr werdet aus dieser Gabe gar leicht entnehmen können, warum neben der rechten **Kirche Petri im Herzen** auch äußere zugelassen sind; daher davon etwas Weiteres zu sagen auch völlig überflüssig wäre. Darum beachtet dieses wohl im Herzen Amen. -

Meine Lehre lehrt Liebe und verbietet das Gericht

Aus Buch 2.3 „Erklärungsoffenbarung der Naturkräfte“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

Am 21. November 1847 – Jesusbotschaft von Jakob Lorber
(Über Pettauer und Grazer Begräbnisse)

O Herr, Du bester Vater! Was sollen wir von der letzthinnigen Begebenheit (am 18. November) halten - und von jener auch, die sich unlängst in Pettau ereignet hatte? Was soll daraus werden? Was haben wir bei so bewandten Umständen zu erwarten?

1. So vernimm ein **Wort der Weisheit** und schreibe!

2. Wo der Feind gesät hat, da möchte er nun auch eine reiche **Ernte** halten, denn er meint, die Frucht sei reif; er täuscht sich aber gewaltig! Die Reife ist nur eine Scheinreife, und so da die Sichel an die Saat gelegt wird, wird kommen ein großer Sturm und wird mit sich führen **Krieg, Hunger und Pestilenz**. Und dieser Sturm wird sein die Stimme des Rufers in der Wüste, die da Mir bereitet die Wege. Was da krumm ist, soll eben werden und nieder das Hohe, das vor Mir ist ein Greuel!

3. Der Hure nächtliche Arbeit soll ihren Lohn finden, und mit den **Gottverkäufern** wird Rechnung gehalten werden, und die Rechnung wird eine strenge sein, und die Völker werden sich ums Kapital samt den lange schon fälligen Zinsen mit einer mächtigen Stimme melden. Alte Gläubiger werden kommen und sagen: Hure! So viel haben wir dir geliehen auf dein ehrlich aussehend Gesicht; gib uns nun, was du verheißest!

4. Da wird die Hure nackt dastehen in großer Schmach und Schande und wird sich winden wie eine **Viper im heißen Sande**. Aber die Gläubiger werden sich ihrer nicht annehmen, sondern werden glühende Steine schleudern nach ihr, auf daß sie zugrunde gehe, die so viele in den Abgrund gestürzt hat!

5. Meine Lehre lehrt Liebe und verbietet das Gericht! Diese aber predigen Haß und Verfolgung und Tod und wollen aller Welt Richter sein und Herren aller Herrscher und aller Herrlichkeit. Solches aber ist der eigentliche **vollkommenste Antichrist**, dessen Zeit des Sturzes nun herbeigekommen ist!

6. Was aber nun geschieht hie und da, das sind nur Gewitterwölkchen, die da anfangen, ihre Häupter über den Horizont von allen Seiten her zu heben und zu ziehen. Wenn sie sich erst völlig berühren werden, das heißt, wenn alles sich gegenseitig mitgeteilt wird, wie da allenthalben die Jünger der Nacht mit ihren Schafen verfahren, dann werden sich die **Schafe in Löwen verwandeln** und werden sie zerfleischen, die sich so lange ohne Scheu vor Mir mit ihrem Fleische gemästet haben und ihren Durst gestillt mit dem Blute der duldsamen Herde!

7. Wahrlich, auf diesem Boden solle kein Zweig mehr grün werden, und **verflucht** sei der Baum, der wohl ein reichlich Laub trägt, aber keine Frucht hat, Mich zu sättigen, so Ich komme und es Mich hungert!

8. Siehe, da gehen sie herum mit **frechen und herrschsüchtig stolzen Gesichtern**, verachtend den rechtmäßigen König und dessen Gesetz, verachtend jedermann, der nicht willfährig nach ihrer gold- und ruhmsüchtigen Pfeife tanzen will, und verachtend Mein Wort, und verachtend Mich Selbst! - Aber es solle bald ein anderer Pfeifer kommen, dessen Pfeife Ton sie also erschrecken soll, daß sie darob **sterben** werden!

9. Ich sagte wohl einst: „Auf dem Stuhle Mosis sitzen die Hohenpriester und Schriftgelehrten; was sie euch lehren, das haltet, aber seid nicht **Nachahmer ihrer Werke**, die da eitel böse sind!“ - Nun aber sage Ich: Höret auch ihre Lehre nicht, denn sie ist voll des Gerichtes und voll Hölle!

10. Wohl aber den wenigen Priestern, die noch die alte Liebe und den alten Jesus nicht gegen den **Antichrist** getauscht haben, und wohl auch euch allen, die ihr an Mir hanget! Aber dreifaches Wehe der **Brut der Hure** amen! -

11. Das spricht, der alle Macht hat Amen, Amen, Amen. -

Gottesbund im Völkergericht

Aus Buch 2.3 „Erklärungsoffenbarung der Naturkräfte“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

Am 30. Dezember 1848 – Jesusbotschaft von Jakob Lorber
Anfrage Jakob Lorbers betreffend die damaligen höchst verwirrten und betrüblichen Zeitverhältnisse und Bitte um eine Enthüllung der nächsten Zukunft.

1. So schreibe denn! - Von diesen Zeiten habt ihr wenig oder nichts zu erwarten, dafür aber desto mehr von Mir, dem Herrn aller Zeiten, so ihr bei Mir verbleibet, alles Mir überlasset, nicht selbst stets urteilt und saget: So und so wird und muß es geschehen! - Denn so ihr selbst einen so sicheren Takt habt und schon im voraus eine oder die andere Partei siegen lasset und segnet die eine und verdammet die andere, was wohl soll Ich dann dabei zu tun haben? Bin Ich nicht der Herr, der es am besten weiß, wo Er die **Rute**, wann den **Stock** und wo und wann Er das **Schwert** zu gebrauchen hat?

2. So Ich aber das weiß und zähle in jeder Sekunde Meine Völker und bemesse jegliche Tat der Kriegshelden und sehe jedes gefällte Urteil mit Meinem Maße ein, - was ereifert ihr euch da, als läge es an euch, die Sachen anders zu machen, als sie sind und sein müssen? - Was wollt ihr denn für eine **Herrschaft**, so ihr an der Meinigen so viel zu fegen und zu feilen habt? -

3. Ich gab der Erde einen langen **Frieden**. Da schliefen die Fürsten, ihre Minister raubten und bedrückten das Volk, und das Volk pfeiff und tanzte dabei und vergaß Meiner samt den Fürsten und Ministern. Ich aber schlief nicht und bedrückte nicht und hatte wahrlich keinen Grund, zu pfeifen und zu tanzen; denn ein wahrer Vater kann nicht jubeln, so eine **arge Seuche** kommt und ihm ein Kind ums andere tötet. Aber so die Seuche lange ihren Mutwillen treibt, da kann der Vater nur von gerechtem Zorne ergriffen werden; und da dieser Vater auch ein Herr über alle Seuchen ist, so ist es nun an der Zeit, der Seuche den Kopf zu zertreten über ganz Europa, ja über die ganze Erde hin! -

4. Es ist daher sehr läppisch, Mich zu fragen, was da von den österreichischen Feldherrn zu erwarten sein dürfte, wie auch von mehreren anderen. Fraget vielmehr, was die Welt von Mir zu erwarten hat, und Ich werde euch zur Antwort geben: Alles Gute, so sie sich zu Mir wenden wird; im Gegenteile aber auch das Allerschlimmste, so sie bei dem verharret, wie sie nun ist, denkt, trachtet und handelt. Denn was liegt Mir an einer **Welt voll Teufeln**? Kann Ich Mir denn nicht tausend Welten voll Engeln dafür erschaffen?! - -

5. Was ist Mir **Deutschland**, was **Frankreich**, was **Italien** und was **Ungarn** und sein prahlerischer Diktator? Ich sage euch, die ganze Erde ist Mir nichts. - So Deutschland, Frankreich, Italien, Ungarn und alle Lande der Erde nicht in Sack und Asche Buße tun werden, so sollen sie aufgerieben werden gegenseitig! - Die Feldherren will Ich scharf machen wie die Bartmesser und ihre Herzen härter denn einen Diamant, und sie sollen wüten wie Tiger und brüllen wie junge Löwen und sollen zerfleischen das Fleisch Meiner Gegner, wie da zerfleischen die Adler ein Aas!

6. „Das ist aber ein rechtes Fasten in Sack und Asche, das Ich erwähle: Lasset los, die ihr mit Unrecht gebunden habt; lasset ledig, die ihr beschwert habt; gebet frei, die ihr bedrängt habt, und tut hinweg allerlei Last vom Nacken der Schwachen! Brechet den **Hungrigen euer Brot**, und die, so im Elend sind, führet in euer Haus. So ihr einen Nackten sehet, so entziehet ihm nicht, was eurem Fleische geziemt, und **bekleidet ihn!** - Alsdann wird Mein Licht wieder hervorbrechen wie eine Morgenröte, und eure Besserung wird schnell wachsen; eure Gerechtigkeit wird dann vor euch einhergehen, und Meine alleinige Herrlichkeit wird euch zu sich nehmen! So ihr dann rufen werdet, so werde Ich antworten, und so ihr schreien werdet, da werde Ich sagen: Sehet Kinder, hier bin Ich, euer Vater!“

7. So ihr aber von jemandem übel redet und mit den Fingern auf ihn zeigt und sprecht: Der ist ein **Täter des Übels** und verdient die Strafe und solle sehr gezüchtigt werden, - da richtet ihr nicht den, der solches tut, sondern Meine vermeintliche **Saumseligkeit und Fahrlässigkeit** und fraget euer Herz, das da erbost ist: Wie kann der Herr solche Greuel zulassen und mitansehen? **Warum** züchtigt Er die Täter solcher Übel nicht? - Wahrlich, so ihr euer Herz von solch einem **Richtergerichte** beherrschen lasset, da seid ihr ja mehr denn Ich, und Ich kann euch nicht antworten, so ihr Mich rufet; und so ihr auch noch so schreien möchtet, da kann Ich nicht sagen: Hier bin Ich, euer Vater! - Denn Kinder können von ihrem Vater doch unmöglich denken, daß er ungerecht sei.

8. Alles, was bis jetzt groß und herrlich sich dünkte, werde Ich sehr erniedern; aber das bis jetzt Niedere und Verachtete werde Ich erheben und obenan setzen! - Ich habe noch im Osten wie im Westen ein Völklein, das bis jetzt ganz unbeachtet blieb. Wer kann es Mir verwehren, daß Ich es erhebe und über alle **Völker und Länder Europas** setze? - Wahrlich, ein Volk, das noch an Mir und Meinem Worte hängt und Meinen Namen bekennt, - wenn es auch noch so klein und unbeachtet ist, so will Ich es erheben und frei machen, wenn alle die Abtrünnigen werden im Gerichte untergehen.

9. Ihr wenigen aber, die ihr bis jetzt an Meinem Namen und an Meinem Worte gehalten habt, fürchtet euch nicht und richtet auch niemanden, so werde Ich euch erhalten und nicht fallen lassen. Erwartet nichts von der **Welt** und ihren **unsinnigen Räten**; denn Ich sage euch: Das alles wird untergehen, was sich nicht an Mich anhält; ihr aber werdet bleiben, wie Ich, in Ewigkeit! -

10. Ich allein bin der Herr und ein vollkommener Richter. Alle Richter der Welt aber sind pure Geißeln in Meiner Hand. Wohin Ich aber die Geißel schwinge, dorthin fällt sie auch und verwundet und tötet. Aber wer auf Mich hält, den trifft Meine Geißel nicht, denn Ich weiß, über welche Ich diese Waffe zu schwingen habe, und alle Meine Engel wissen es auch. Aber die **Teufel sind alle blind** und können Meinen Hieben nicht ausweichen. Die Sehenden aus Meiner Gnade bedürfen aber des Ausweichens nicht, denn Ich Selbst schon sie, und Meine Engel schonen sie auch, denn sie kennen gar wohl ihre lieben Brüder auf dieser Erde.

11. Aber wehe all den **großen und reichen Städten**, weil sie mit Meinem Namen ein schmäglich Gespött haben zu treiben begonnen! - Ich sage es euch: sie werden bald ganz klein und sehr arm werden. Wohl aber euch **kleinen Städten und Ländern**, die ihr noch stets zum halben oder wenigstens viertel Teile an Meinem Namen gehangen seid, euch soll ein besseres Los beschieden sein. Blut solle nicht fließen auf eurem Boden, und es solle euch eine schöne Morgenröte aufgehen! Ich sage euch, daß ihr beschirmt werden sollet.

12. Fraget aber ja nicht nach diesem und jenem Völkerbunde, sondern nach dem alleinigen Bunde mit Mir, der da ist ein rechter **Bund der Liebe**, so werdet ihr wahrhaft groß, stark und mächtig werden durch und in Meinem Namen für Zeit und Ewigkeit Amen. -

13. **Wohl dem, der sich an Mir nicht ärgert**; denn das spricht der Herr Jesus Zebaoth Amen, Amen, Amen.

Über die jetzige geistige Sündflut

Aus Buch 4.1 „Erklärungsoffenbarung der Heilung“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

Empfangen 1849 - Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. **Schauet und trauet aber nun außer Mir niemanden**. Das spricht zu euch, der euch erschaffen, erlöst und geheiligt hat durch Sein Wort und durch Seinen Geist.

2. Über die Erde geht jetzt eine geistige Sündflut, wie einst vor 4000 Erdjahren zu den Zeiten Noah's eine materielle gegangen ist. Jene tötete das Fleisch, und diese aber tötet beides, d. i. Seele und Leib. **Die Seele tötet diese Flut durch den Geist der Herrschucht**, der nun, wie einst die Wasserwogen zum Teil aus dem Erdinneren und zum Teil aus der Luft, d. h. aus deren bösen Geistern sich ergießt, und die Seelen, die er leicht überflutet, mit der Herrschucht verdirbt.

3. Und diese **Flut ist wie ein Feuer**, und ist ebendasselbe Feuer von dem es geschrieben steht, das die Welt durch dasselbe zum Zweitenmale wird gerichtet werden allgemein. Wollt ihr aber von dieser argen Feuerflut nicht ergriffen werden, so bleibet fest bei Mir, und urteilt ja nicht bald so bald so, und sagt auch nicht: Dieser oder Jener, oder diese oder jene Partei, oder die Großen oder die Kleinen haben recht; denn Ich sage euch, nun hat niemand Recht, als bloß der nur, der sich weder hin noch herneigt, sondern ganz kerzengerade und felsenfest bei Mir verbleibt, und Alles Mir ganz allein überläßt; was darüber ist, - Ich sage es euch offen heraus - ist Sünde!

4. Dies Alles mußte also kommen, des **Gottes-Wortes** wegen, welches ist Mein Wort, das Ich selbst vor Jerusalem geredet habe, über Jerusalem und desgleichen euch, wie ihr wißt die ganze Welt!

5. Es werden noch gar große Dinge geschehen, und viel Arges werdet ihr noch sehen, und werdet davon reden hören, und es wird ein Volk das andere verdammen; eine **Partei** wird der andern **Galgen** erbauen; die noch vor Kurzem sich als Freunde begrüßten, werden sich gegenseitig verraten, der Sohn den Vater, und der Vater den Sohn:

6. Aber ihr fället über Niemanden ein Urteil, sondern lasset Alles Mir allein über, so werdet ihr euch in Meiner **Friedens-Arche** befinden, in der euch nichts Arges dieser Zeit wird erreichen können.

7. Wer aus euch hat wohl die Macht, etwas zu wirken in der Welt, und auszurichten in ihr!? Urteilt er über die eine **Partei**, und sie siegt aber, wird sie dann nicht kommen und ihn ergreifen und Rechenschaft fordern von ihm? Und hält er es aber mit der andern, und siegt die erstere, wird diese nicht auch tun, wie die andere, mit dem, der wider sie war! Darum, da Ich bis jetzt noch keiner Partei den Sieg vorbestimmt habe, als allein derjenigen, die es mit Mir hält, so enthaltet euch jeden Lobes, wie auch jeden Tadels; denn ihr wißt es nicht, wen ihr loben, oder wen ihr tadeln sollet! Solches weiß allein Ich, und werde jeden geben - nach seinem Werke!

8. So aber eine Macht siegt, da gehorchet eben der Macht, die da gesiegt hat; denn sie wäre keine Macht, so sie es nicht wäre aus Mir; denn Ich allein gebe Macht und Ohnmacht! Die Macht siegt, und die Ohnmacht unterliegt! Oder war Ich, als Mich Pilatus richtete, nicht so wie jetzt und ewig, der alleinige Herr der Unendlichkeit?! So Ich das Gericht des Pilatus annahm, und widersetzte Mich nicht demselben, da es sich doch um Meine eigene Haut handelte! Also murret auch ihr nicht in eurer Sicherheit über das, was nun geschieht, denn so ohne Meinen Willen kein Sperling vom Dache fällt, und sogar **alle Haare eures Hauptes gezählt** sind, wie sollen nun diese Dinge geschehen können, so ganz ohne Meinen Willen!

9. Ist aber das also Mein Wille, und das darum, weil es die Welt also wollte und noch will, so ist aber dabei auch Meine Sorge, die zu bewahren, die fest an Mir halten und Alles mir überlassen. Wisset ihr denn nicht, **daß Meine Ratschlüsse unerforschlich und Meine Wege unergründlich sind!**

10. Sehet, Ich sende Wolkenbrüche, Blitze, Donner und Hagelschlag über die zumeist friedlichen **Alpenbewohner**; und die Fluten rauben ihnen Ochsen, Kühe, Scharfe und Ziegen, und ihre Hütten reißen sie fort in die Abgründe, und ihrer Hände mühevollen Werke werden verwüstet, während dem reichen Städter kein Haar gekrümmt wird. So ihr da urteilen möchtet nach euren Rechtsbegriffen, wie wäre da Mein handeln vor eurem Auge? Ich aber urteile und handle also, wie es recht ist in der Wahrheit.

11. So irgend die reinen Berge eine Geistespest beschleichen will, so wasche Ich sie mit den rechten Mitteln hinweg, und die Alpe wird wieder rein. Der reiche Städter aber als kein Kind der Höhe, hat in seinem ungestörten Wohlleben aber auch allermeist seinen Lohn dahin. Der Bessere aber wird schon auch gewaschen, wenn schon nicht durch einen Wolkenbruch, so aber doch durch allerlei andere Gewässer, denn „**ungewaschen kommt niemand in Mein Reich.**“

12. Ich brauche euch da nicht wieder vorzusagen, was da alles sonderheitlich noch geschehen wird, denn es kann noch sehr viel geschehen, aber auch sehr wenig mehr, danach die Menschen sich von Mir – oder zu Mir wenden werden. Das Schwert hat schon viel zu tun gehabt, und hat arg gehaust, aber so die Menschen noch länger in der **Herrschaftsflut** sich herumtreiben werden, so werde Ich noch einen anderen Engel senden, nämlich den **Hunger- und zugleich Pest-Engel**. Diese Lehren werden den Menschen sicher ganz andere Rechtsbegriffe beibringen, als von denen sie jetzt belebt sind.

13. Euer Wahlspruch aber sei: „Gebet dem Kaiser, was sein ist, und vor Allem Mir was Mein ist; so werdet ihr mit der Welt und mit Mir Selbst am allerbesten herauskommen.“ Der Zöllner hatte wohl auch kein Recht von Mir und Petro einen Mautzins (Zoll) zu verlangen, denn wir waren keine Fremde, sondern einheimische Kinder. Was aber Ich als der Herr und Aller Vater tat, das tuet auch ihr, so werdet ihr in Allen wahrhaft „**Meine Kinder**“ sein. Amen.

14. Das sage Ich, als **euer Vater voll Weisheit und Liebe**. Amen, Amen, Amen.

Das große Morgenrot

Vorausgang zur Ankunft des Herrn

Aus Buch 3 „Erklärungsoffenbarung der Nebenworte“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

Am 6. April 1849 – Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. Wer ein Licht hat, der stelle es nicht unter einen verhängten Tisch, allwo es vergeblich leuchtet, da sein Schein nur kaum die Fußspitzen einiger weniger und müßiger Tischlagerer spärlich erleuchtet, was zu gar nichts taugt, indem dabei doch das ganze Gemach finster ist und die am Tische lagern nicht sehen, was auf dem Tische ist oder was sie sonst umgibt; – sondern ein jeder nur mit einigem Lichte Begabte stelle sein Lämpchen auf den Tisch und lasse es brennen und erleuchten den Tisch und das Gemach. Und so auf die Art recht viele Lichtlein am Tische brennen und leuchten, so wird es hell im Gemache und sehr hell am Tische, also, daß sich darob jeder eintretende Gast verwundern wird und wird sagen: „Ei, wie ist's da doch so hell und wie wohl tut uns, die wir eine lange Nacht hindurch gewandelt haben, diese Helle nun! Ja, sie kommt uns vor als wie ein **Morgenrot**.“

2. Da also das Licht so sehr erquicket das Leben und dasselbe wahrhaft erweckt, sogar auf eine künstliche Art erzeugt, das heißt auf dem Wege der reineren **Vernunft** und des geläuterten **Verstandes**, wie sehr nötig ist es daher, daß in dieser Zeit ein jeder, der nur irgendein gutes und brauchbares Lämpchen besitzt, dasselbe nun hervorholt, es wohl reinigt, es reichlich mit Öl versieht und dann anzündet, auf den **Tisch der reineren Erkenntnis** stellt und allda leuchten läßt allen, die an diesem Tische lagern, und auch den Nebengästen, die sich nur immer in diesem Gemache befinden.

3. Der Gang dieser Zeiten zeigt allerklärlichst an, woran es nun am meisten gebricht, nämlich an Licht. Was nützt es da **von der Liebe predigen**, was von der Haltung der Gottesgebote, so diejenigen, denen gepredigt wird, sich in aller Finsternis befinden und dem Prediger ins Gesicht sagen: Was redest du von dem, was du ebensowenig je gesehen und empfunden hast als wir? Was würdest du wohl zu uns sagen, so wir dir vom Lichte und von den wohlerleuchteten Dingen vorpredigen möchten und verlangen von dir, daß du uns den vollsten Glauben beimessen sollest in allem, was wir dir nur immer vorsagen wollten, da wir doch samt dir niemals ein Licht und ebensowenig erleuchtete Gegenstände gesehen haben?

4. Siehe, du würdest uns das gleiche entgegnen und am Ende sagen: Was plappert ihr **Jünger der Nacht** daher und wollt mir Dinge glauben machen, die ihr nie gesehen und gefühlt habt? Schaffet daher eher ein Licht auf den Tisch und betrachtet es und gebet alles genau an, was ihr sehet und bemerket, so werde ich es euch leicht glauben können; denn eurer Lampen Schein wird auch erhellen mein **Kämmerlein**. – Siehe, ebenalso zünde du zuvor selbst ein Licht an, bevor du predigest, alsdann werden auch wir glauben, daß das wahr ist, was du uns nun in der vollsten Nacht glauben machen willst.

5. Daher sei hier nicht nur allen, die eines besseren Willens sind und der Lehre vom wahren Leben bedürfen, sondern auch allen **Lehrern** gesagt, daß sie alle ihre Lämpchen nun reinigen sollen und sie versehen reichlich mit gutem Öle; und so die Lämpchen mit Öl reichlich versehen sind, daß sie dann auch sogleich angezündet werden und gestellt auf den gastlichen Tisch der rechten Einsicht und Erkenntnis. Denn der Tag ist herangerückt, an dem die letzte große Verheißung in die Erfüllung gehen wird!

6. Es steht geschrieben von dieser **Zeit**, wie sie beschaffen sein wird, und sehet, die vorhergesagten Erscheinungen sind nun da im Vollmaße; wer kann sie verkennen?

7. Sind aber nun allerunzweideutigstermaßen die vorhergeweissagten Erscheinungen eingetroffen, wer mag noch fernerhin zweifeln daran, daß nun nicht auch in der Bälde jener

große Tag eintreffen werde, der eine abermalige größte, letzte und daher bleibende Ankunft Dessen mit sich bringen wird, von Dem die beiden Engel aus den Himmeln an der Stelle, an der Er hinauffuhr in Sein Reich, aussagten zu denen, die Ihm nachweinten: „Was weilet ihr nun traurig da und schauet Dem nach, der aufgefahren ist in Sein Reich? Seid getröstet und ziehet nach Hause; denn dieser Jesus, den ihr nun gesehen habet auffahren in die Himmel aller Himmel, wird einst so, wie Er nun aufgefahren ist, wieder herniederkommen und richten alle Geschlechter der Erde! Wohl denen, die Er als gerecht finden wird; diese werden Seine Kinder und **Er ihr Herr und Vater** sein. Wehe hingegen aber allen, die in aller Ungerechtigkeit verharret sind; wahrlich, ihre Verantwortung wird ihnen zum Mühlsteine am Halse werden!“ – –

8. Was diese beiden Engel Gottes und was Ich als der Herr und Gott Selbst von der einstigen **Wiederkunft Christi** vorhergesagt habe, das ist nun zur Reife gekommen und wird geschehen in der Bälde; denn die Vorbereitungen sind nun schon beinahe alle ins Werk gesetzt worden. Der Menschen Herzen sehen nun aus wie diese Zeiten mit ihren grauenhaften Erscheinungen. Sie sind voll **Herrschaft, Geiz, Neid, Fraß, Völlerei und Hurerei, voll Hader, Zank, Schmähsucht, voll Raub, Krieg, Mord und Pestilenz** jeglicher Art. Der Unfrieden und die Lieblosigkeit und vollste Unbarmherzigkeit hat sich ihrer bemächtigt, und dadurch ist nun auch solch eine **Trübsal über die Erde** gekommen, wie ihresgleichen ebendiese Erde noch nicht getragen, gefühlt und geschmeckt hat. Es ist daher nötig, daß dieser trübseligsten Zeit bald ein Ende gesetzt werde, da sonst noch jene, die bisher zu den Auserwählten gezählt wurden, Schiffbruch leiden könnten.

9. Bevor aber Ich als der Herr und Schöpfer alles Lebens wiederkommen kann, muß der Erdboden von allem **Unkraute** gar fein gereinigt werden; und diese Reinigung geht soeben auf allen Punkten der Erde vor sich. – Wer nun an seiner Seele wissentlich krank ist und nicht trachtet, daß seine Seele gesund werde, der wird nicht lange machen, bis er **zugrunde gehen** wird!

10. Die Zeit der Reinigung aber wird dauern kürzestens **vier Wochen**; denn es wird nun **Stunden** geben, in denen mehr geschehen wird als ehemals in einem **Jahrhundert**. – Ein längerer Termin ist gesetzt auf **vier Monate**; denn es wird nun **Tage** geben, von denen einer mehr bedeuten wird als ehemals ein volles **Jahrhundert**. – Noch ein weiterer Termin ist gesetzt auf **vier Vierteljahre**; denn es wird nun in einer **Woche** mehr geschehen als in der Vorzeit in einem vollsten **Jahrhundert**. – Und noch ein weitester Termin ist gesetzt auf **vier Jahre** und noch eine Kleinigkeit der Zeit hinzu; denn es werden nun Monde kommen, in denen mehr geschehen wird als in der Vorzeit in **sieben Jahrhunderten!**

11. Diese Zeit aber ist nun wie ein Morgenrot zu jenem Tage, der da kommen wird entweder zum Heile für die Gerechten und für alle jene, die eines **sanften und guten Herzens sind** und lieben ihre Brüder und Schwestern in Meinem Namen; aber dieser Tag wird auch kommen wie ein Dieb über alle jene, die Meiner nicht achten und haben ein **hartes und stolzes Herz** und halten sich für besser und angesehener als ihre Brüder in was immer und wegen was immer.

12. Wer aus euch in was und wegen was immer sich für besser hält als seinen Bruder, der wird an diesem kommenden Tage gar sehr **zuschanden werden**; denn von diesem Tage an soll aller äußere Unterschied aufhören, und in großen Ehren werden nur stehen, die nun um Meines Namens willen verachtet oder gewisserart nur mitleidig als ehrliche Menschen geduldet werden, aber so sie in irgendeiner Gesellschaft etwa auch etwas gelten wollten, da werden sie sogleich in ihre **nichtssagenden Schranken** zurückgewiesen. Solche Menschen werden aber an diesem Tage groß und glorreich hervorgehen, während die gegenwärtigen Honoratioren in was immer sehr klein werden bedacht werden. Meine Erwählten aber werden glänzen mehr als die Sonne am Mittag!

13. Es zeigt aber ein natürliches Morgenrot keinen günstigen schönen Tag an, denn man sagt: **Des Morgens Rot ist des Tages Not und des Abends Tod!** – Aber also wird es beim geistigen

Morgenrot nicht sein, wohl aber ganz umgekehrt; denn wie das natürliche Morgenrot alle Herzen erquickt, so wird dies geistige große Morgenrot alle Herzen mit großer Furcht und Bangigkeit erfüllen; denn es wird seine Farbe vom Blute und vom großen **Brande der Welt**, darunter zu verstehen sind die großen und kleinen Kriege, nehmen.

14. Aber wie **das natürliche Morgenrot** ein ungünstiges Zeichen für den darauffolgenden Tag ist, so wird aber das an sich selbst schlimme geistige Morgenrot nur als ein sehr günstiger Vorläufer des kommenden großen Tages des Heils zu betrachten und zu nehmen sein.

15. Dieses alles habe Ich so eingerichtet und lasse nun alles also geschehen, wie es geschieht. Wer aus euch aber will Mir in den Weg treten und sagen: Herr! Du bist ein grausamer Gott, hast eine Freude am Blute der vielen **Hingeschlachteten** und handelst wie ein ewiger Tyrann?

16. Zu dem sei es gesagt: Der Meister ist nicht da, daß Ihn da richteten Seine Werke; sondern Er wird sie richten recht und gerecht. – Ihr sollet daher auch nicht sagen: Siehe, dies Volk hat recht und jenes hat unrecht; und dieser oder jener Feldherr tut Fluchwürdiges oder seine Vorgänge sind gesegnet. – Also sollet ihr auch weder eine Freude noch eine Trauer haben, so ihr erfahret, daß diese oder jene Partei entweder gesiegt hat oder weidlichst geschlagen wurde. Überhaupt sollet ihr euch gar nicht viel kümmern, ob das, was nun geschieht, recht oder unrecht sei; denn Ich lasse alles das also geschehen, wie es geschieht, und Ich meine, daß Ich doch **Herr** genug dazu bin und bin weise genug und bin gut genug! –

17. Wer aus euch aber nun anders denken und urteilen will, der muß daher aber auch mehr **Herr** sein wollen, als Ich es bin, und muß notwendig weiser und besser sein als Ich. So aber jemand das zu sein wähnt, wenn auch gerade nicht in seinen Gedanken, aber dennoch durch seine Reden und Taten, der bändige aber hernach auch die Elemente, zeichne den Sternen ihren Gang vor, gebiete den Winden, dem Meere und dem mächtigen Feuer im Inneren der Erde; er gebiete den Wolken und schaffe der Sonne und dem Monde, daß sie besser der Erde dienen, als wie es manchmal der Fall ist.

18. Denn wer sich für hinreichend weise hält, den Bewegungen der freien Menschen sein Urteil anzupassen und mit einer gewissen hartnäckigen Bestimmtheit zu sagen: „Die Herrschaft **Österreichs** ist arg und böse, seine Kriege, Siege und Gesetze sind eine Schmach; **Rußland** handelt unter aller Kritik; nur von **Frankreich und Deutschland** hängt das Heil der Völker ab“ – o zu dem sage Ich: Gut, gut! Weil du so weise bist und gar so gründlich alle Handlungen, Gesetze, Verfügungen, Verhältnisse und Bewegungen der verschiedenen Völker zu beurteilen imstande bist, was sogar für die weisesten Engel schwerer ist, als ein ganzes Sonnengebiet in der strengsten Ordnung zu erhalten, so solle so ein verständigster und weisester Richter über alle Völker denn sich auch an die Leitung der Sonne und des Mondes machen; er solle den lästigen Winter abschaffen und solle auch das Loch verstopfen, von wannen die kalten Winde herkommen.

19. So ihm aber die Sonne im Sommer doch etwas zu warm werden sollte, da wird seine Weisheit ja doch auch imstande sein, ein Mittel zu finden, um der Sonne ihre zu große Hitze auszutreiben. – Ist ihm die zu starke Anhäufung des Polareises etwa zuwider, nun – so kann er ja das **unterirdische Polarfeuer** recht anfachen, und das wird schon seine alten auflösenden Dienste tun!

20. Und wenn am Ende etwa doch Altersschwäche oder andere Krankheiten so Affront sein sollten und beschleichen den Leib eines solchen **Völkerweisen**, nun, das wird für ihn etwa doch ein wahrer Spaß sein, sich augenblicklich wieder zu verjüngen und sein Fleisch unsterblich zu machen.

21. Sollten aber solche weise **Völkerrichter** bei sich etwa doch verspüren, daß ihnen die Leitung und Besorgung des Universums unausführbar sein solle, was gegen die Leitung der freien Völker

freilich wohl nur etwas ganz Leichtes wäre, da sollen sie dann aber auch ganz demütig in ihre sündige Haut zurückkriechen und sagen: Herr! Ich habe gar gewaltig gesündigt vor Dir; sei mir armem Sünder gnädig und barmherzig! – Da sollen sie dann aber auch wieder Gnade und Erbarmung finden, und es solle ihnen ein rechtes **Licht** gegeben werden, das sie auf der rechten Erkenntnis Tisch stellen sollen und auch stellen werden, bei welchem Lichte sie aber dann auch bald und leicht erkennen werden, ob ihre Urteile über die verschiedenen Völker recht oder unrecht waren.

22. Ich sage euch: Menget euch in nichts und bleibet fein zu Hause, auf daß, so Ich in der Bälde kommen werde, Ich euch auch daheim antreffe, euch tröste, stärke und aufnehme in Mein neu zu gründendes **Reich** auf Erden und in allen Sternen! –

23. Aber so Ich euch nicht daheim antreffen werde, so möget ihr es euch dann selbst zuschreiben, so ihr an dieser **Meiner größten und letzten Ankunft** entweder gar keinen oder nur einen sehr geringen Teil haben werdet.

24. Ich sage euch: Ich allein bin der **Herr der ganzen Unendlichkeit**, und sonst gibt es ewig keinen! – Was ihr sehet, denket, wahrnehmet, empfindet und fühlet und noch endlos mehr, was vor euch verborgen ist, das alles ist allein Mein Werk.

25. Bedenket – denn also spricht der Herr **Jehova Zebaoth**: Was könnet ihr Mir sagen, wenn Ich es mit denen halte, die ihr verachtet? – Was wollt ihr Mir sagen, so Ich eine Hure an Mein Herz drücke und eine betschwesterliche fromme Sitten- und Sündenrichterin von Mir weise? – Was wollt ihr Mir sagen, so Ich in der Zukunft bei lauter Zachäussen einkehren werde und werde allen sogenannten Gottesdienern den Rücken kehren? – Was werdet ihr Mir ferner sagen können, so Ich künftighin, wie es auch vorher war, eure wohlerzogenen Töchter von Meiner Türe weisen werde und werde dafür die gemeinsten **Gassendirnen** aufnehmen und sie zu Meinen **Gesellschafterinnen** machen?

26. Ja wahrlich, Ich sage es aller Welt: Eine Martha, eine Magdalena, eine Ehebrecherin, ein samaritisches Weib und eine Hure, die sich Zehntausendmahl hat beschlafen lassen, wird Mir angenehmer sein als alle die fein und überaus sittlich erzogenen Töchter, die bloß deshalb keine Huren sind, weil das vor der Welt eine **Schande** wäre; denn was würde die Welt dazu sagen?! – Wenn die Welt so etwas erführe, da wäre es ja nur zu sicher um das erhoffte irdische Glück geschehen. – Oh, so es aber auf Mich ankäme und die Welt vor den Augen der Menschen kein gültiges Richteramt ausübte, dann wäret ihr mit euren Kindern bei weitem nicht so heikel als nun!

27. Ich sage euch aber das nicht etwa darum, als hielte Ich dafür, daß es schlecht wäre, die Kinder fein und sittsam zu erziehen – o nein, das will Ich damit gar nicht gesagt haben; aber daß ihr eure Kinder viel mehr der Welt als Meinetwegen fein und sittlich erziehet und bringet ihnen dadurch eine bei weitem zu große Überschätzung ihres sogenannten besseren Menschenwertes bei, welche **Überschätzung eine Grundwurzel allen Hochmutes** ist, das ist vor Mir ein Greuel! – Und da muß Ich offen und klar gestehen, daß Mir eine von aller Welt verachtete und von allen Fleischsünden stinkende Hure bei weitem lieber und angenehmer ist, als eine ganze Million eurer allerfeinst und allersittlichst gebildeten Töchter und Söhne.

28. Ich will damit aber auch nicht sagen, daß Mir die Hurerei etwa lieber sei, als ein tugendhafter reiner Lebenswandel; denn nichts Unreines kann in Mein Reich eingehen! Aber das sage Ich, daß, so mit der feinen und zarten **Sitten- und Religionsbildung** zugleich ein die geringere Menschheit geringschätzender, ja manchmal sogar **verachtender Hochmut** in der engsten Verbindung steht, Mir jede bis zur letzten Zehenspitze herab verachtete und unter alle Kloaken hinab gedemütigte Hure um sehr vieles lieber und angenehmer ist, als eure vor der Welt hochansehnlichen Kinder. So wie Mir auch jener Hauptlump von einem Zöllner – der in den Tempel kam, allda sein schmähliches Leben nur zu sehr fühlte an geheiligter Stätte und darum

bei sich gewisserart also sprach: „Nein, ich bin doch ein zu heillosen Lump für diesen geheiligten Ort! Gar nicht würdig bin ich, meine zu sündhaften Augen dort hinauf zu erheben, wo die Gerechten sich freuen vor dem Heiligtume Gottes; daher ist es auch billig, daß ich diesen Ort sogleich verlasse und ihn nicht entheilige!“ – lieber war, als jener mit sich überaus zufriedene Pharisäer, der Gott nicht genug loben und preisen konnte, weil Er ihn gar so rein und fehlerfrei gemacht habe.

29. Ich sage es hier nun allen der vollsten Wahrheit gemäß, die allein jeden Menschen wahrhaft frei machen kann: Es gibt vor Mir im Grunde des Grundes nur so ganz eigentlich eine einzige Sünde, welche **die Mutter aller anderen Sünden** ist, und diese Sünde heißt: **Hochmut!**

30. Aus dem **Hochmüte** aber geht dann alles andere, was nur immer Sünde heißt, hervor – als da ist die Selbstsucht, Herrschlust, Eigenliebe, Neid, Geiz, Wucher, Betrug, Dieberei, Raub, Zorn, Mord, Trägheit zur rechten Arbeit, der süße Müßiggang auf Kosten der unhochmütigen Arbeiter, Hang zum Wohlleben und Großtun, Geilheit des Fleisches, Unzucht, Hurerei, Gottesvergessenheit und endlich wohl auch oft eine **gänzliche Gottlosigkeit** und mit dieser der vollste Ungehorsam gegen alle Gesetze, mögen sie göttlichen oder bloß politischen Ursprunges sein.

31. Betrachtet jede dieser aufgezählten Hauptsünden für sich ganz analytisch, und ihr werdet am Grunde einer jeden den Hochmut ersehen. Wer dann aller seiner vermeintlichen tausend Sünden wie mit einem Schlage los sein will, der sehe allein darauf, daß er seines wie immer gearteten **Hochmutes** ledig werde, so wird er auch ledig sein aller seiner anderen Sünden. Denn viele Sünden sind ohne Hochmut gar nicht denkbar, und das darum, weil er der alleinige Grund dieser Sünden ist.

32. Sünden aber, die ohne Hochmut begangen werden, sind keine Sünden, weil sie den Grund zur Sünde nicht in sich bergen. – –

33. Es würde aber jemand sein, der sonst gerecht wäre und niemand zu ihm sagen könnte: Siehe, dieser und jener Sünden hast du dich schuldig gemacht, – aber er täte sich darauf viel zugute und achtete sich für viel besser als jene, die er als grobe Sünder erkennt. Wahrlich, da nützte ihm alle seine Gerechtigkeit nichts. Denn da er sich auf seine **Gerechtigkeit und Unbescholtenheit** etwas zugute täte, so wäre er schon vom **Hochmüte befangen** und somit vor Mir schlechter als einer, der sein Leben lang – aber natürlich ohne allen Hochmut – in seinem Fleische gesündigt hätte, was an und für sich wohl auch eine starke Sünde ist, aber selbst mit dem geringsten Hochmüte in gar keinem Vergleiche steht.

Daher lasse sich aber nun auch ein jeder durch dieses **Morgenrot** ganz scharf durch und durch erleuchten und spüre ja sorgfältigst in seinen erleuchteten Lebenswinkeln und Kammern fleißig nach, ob er nicht irgendwo etwas antreffen möchte, was so mit dem **Hochmüte** irgendeine Ähnlichkeit haben könnte. Trifft er so etwas in seinem Inneren an, so verabscheue er es augenblicklich und strebe alsbald mit allen Kräften danach, daß er seines noch so gering scheinenden Hochmutes loswerde, sonst wird dieser mit der Zeit zu wachsen anfangen wie eine **Schmarotzerpflanze** am sonst gesunden Aste eines Fruchtbaumes und den sonst edlen Menschen ebenso zugrunde richten geistig, wie die Schmarotzerpflanze den sonst ganz gesunden Baum.

34. Der **Hochmut**, wie immer geartet er auch sein möchte und von wo immer er seinen Ursprung nehmen mag, ist für Seele und Geist **eine allergiftigste Stickluft aus der Hölle**, durch die in kurzer Zeit alles Leben zugrunde gehen muß. Daher noch einmal für tausendmal gesagt:

35. Hütet euch vor allem nur vor dem Hochmüte, wollt ihr vor Mir als gerecht und gerechtfertigt erscheinen – und wollt ihr am kommenden großen Tage euch Meiner sichtbaren Gegenwart erfreuen!

36. Aber so nur ein **Atom irgendeines Hochmutes** in euch verbleibt, so werdet ihr von Mir zwar sagen hören, daß Ich auf der Erde zu Meinen Freunden gekommen bin; so ihr aber rufen werdet: „Herr! Herr! Komme auch zu uns!“ – da werde Ich dennoch nicht zu euch kommen, dieweil ihr nicht allem Hochmute entsagt habt.

37. Wohl wisset ihr vieles, was Millionen nicht einmal zu ahnen vermögen; aber darum seid ihr nicht um ein Haar besser als jene, die von alldem keine Ahnung haben, was bei euch schon ein erfahrungsreiches Wissen, ja manchmal sogar ein förmliches Schauen geworden ist. – Aber so ihr mit eurem Wissen auch die rechte **Demut** vereiniget, dann wird euch freilich das tiefe Wissen im Bereiche des rein Geistigen von einem unberechenbar großen Nutzen sein.

38. Auf daß sich aber ein jeder Mensch richten kann und erforschen sein ganzes Wesen, so will Ich zu dem Behufe eine sonderheitliche Anleitung geben, nach der man gar leicht wird ersehen können, an welche Eigenschaften sich der **schändlichste Hochmut** beim Menschen anklebt und allda fortwuchert. –

39. Manche Menschen beiderlei Geschlechts haben gewisserart von Geburt an ein züchtigeres Fleisch und enthalten sich demnach auch um vieles leichter von all den sinnlichen Gelüsten des Fleisches. Diese Menschen triumphieren dann aber gewöhnlich nicht über sich selbst, sondern hauptsächlich über ihre Nebenmenschen, deren Natur nicht aus so keuschen Substanzspezifiken zusammengesetzt ist. – Diese also um vieles leichter keusch lebenden Menschen aber verachten dann gewöhnlich diejenigen, die es wirklich einen großen Kampf kostet, um sich der fleischlichen Werke zu enthalten. Ja, solche Menschen können oft beim **besten Willen** nicht das in die Ausführung bringen, was den andern ein leichtes ist.

40. Wenn nun solche sich der fleischlichen Werke leicht enthaltenden Menschen über die in diesem Punkte Schwachen sich lustig machen, sie schmähen, oft verfluchen und ihnen die Hölle an den Hals schleudern, da sie sich natürlich für besser und unfehlbarer halten als ihre **schwächeren Brüder und Schwestern**, – da verfallen solche fleischlich ohne ihr besonderes Verdienst Reineren schon dem **Hochmute** und sind dadurch schon bei weitem größere Sünder in sich selbst als ihre schwachen Nebenmenschen. Denn jedes sich für Mehr-, Höher-, Besser- und Vortrefflicherhalten als seinen Nebenmenschen in was immer rührt schon vom Hochmute her und ist an sich vor Mir schon schlechter, als was ein Hochmütiger in was immer als schlecht bezeichnen möchte. Denn schon die geringste Art des Hochmutes ist bei weitem ärger, als jede andere Sünde für sich.

41. Denn jede Sünde, einfach für sich genommen, ist nur wie das Fleisch eines Apfels oder einer Pflaume oder einer Birne, das an und für sich keiner Fortpflanzung und Vermehrung fähig ist. Aber der **Hochmut ist das Samenkorn** oder die fabelhafte **Büchse der Pandora**, aus dem wie aus dieser alle erdenklichen Übel erwachsen können und sich dann aber auch also vermehren wie das Gras auf dem Erdboden und der Sand im Meere. Denn wer von sich selbst in was immer eine zu gute Meinung hat, der verlangt, daß auch andere von ihm das meinen sollen. – –

42. Nun aber setzen wir den Fall – der sich leider nur gar zu oft ergibt –, daß andere solch eine ihre eigenen Fähigkeiten überwiegende Vortrefflichkeit anerkennen und sehr beloben, so wird dann der vortreffliche A noch lobbegieriger. Er wendet bald alles an, um seine Vortrefflichkeit noch mehr zu heben. Es gelingt ihm, er wird ein Virtuose, will dann schon viel mehr Weihrauch. Man streut ihm Blumen und Kränze. Er fühlt sich als eine Art Gott, wird am Ende selbst von Bewunderung über sich, sozusagen, ganz hingerissen. Und wenn dann aber etwa doch jemand so keck wäre und sagte zu ihm: „Freund! Du überschätzt dich, es ist nicht soviel an dem, was du bist und leistest. Siehe, einige interessierte Lobhudler und Weihrauchstreuer haben dich mit ihrem ganz leeren Lobgequacke trunken und verwirrt gemacht, und du warst so uneinsichtig und nahmst ein glänzendes wertloses Geflitter für bares gediegenes Gold an. Werde aber nun nüchtern und beschaue deine vermeinte **außerordentliche Vortrefflichkeit** mit klaren Augen, und du wirst finden, daß daran **neun Zehntel rein zu verwerfen sind.**“ – –

43. Auf solch eine recht weise Belehrung wird dann der vortreffliche A erbot und wird dem recht weisen Belehrer auf eine Art **übers Maul fahren**, wie man zu sagen pflegt, daß sich dieser für alle Zeiten den Gusto wird vergehen lassen, ihm je wieder einmal mit einer weisen Belehrung zu kommen. – Und seht, so wuchert dann der **Hochmut** fort und verzehrt endlich alles Edle, was sonst der Geist vermöge seiner besseren und ausgezeichneteren Talente hätte zum Frommen vieler schwächer begabten Menschen zustande bringen können. – –

44. Wenn jemand recht viel gelernt hat und hat seinen Verstand mit recht tüchtigen Wissenschaften ausgerüstet, so daß andere, ungelehrte Menschen im Fache des Wissens als bare Nullen gegen ihn sich verhalten, und wenn es nun einem Ungelehrten einfiel, dem Hochgelehrten gegenüber zu behaupten, daß er auch etwas verstehe und es sogar eine Schande wäre, so jemand, der etliche zwanzig Jahre nichts als studiert hat und sich mit Wissenschaften über Wissenschaften beschäftigte, nicht mehr verstünde als einer, der dazu weder Vermögen noch Gelegenheit hatte, – ja da wäre es aus beim **Herrn Doktor!** Der würde so einem naseweisen Lümmel ganz kurios begegnen und ihm zeigen, ob er das Recht habe, ihm gegenüber solch impertinente Bemerkungen zu machen.

45. Seht, das ist schon wieder Hochmut, der aus dem Herrn Doktor statt des Segens nur einen Fluch für die arme Menschheit zieht. Wieviel Gutes könnte ein **demütiger Gelehrter** stiften, und wie gesegnet wären alle seine Arbeiten, die er mit Mir zum Frommen der armen Menschheit vollführte! Wie würde er wahrhaft geschätzt, geliebt und gesucht sein!

46. Ja, je weniger er aus sich machte, desto mehr würden die anderen aus ihm machen. – Aber nein, der **Hochmut als Eigendünkel** der meisten Gelehrten versengt und verbrennt all das Edle und Gute, das aus ihnen hätte hervorgehen können, da er sie, je älter und größer er wird, für die arme und und bedürftige Menschheit ganz unzugänglich macht.

47. Desgleichen steht es auch mit den meisten Beamten, die gewöhnlich auf ihre Amtswürde ein so großes Gewicht legen, daß sie die anderen, ihnen untergeordneten Menschen nicht selten für nahe weniger als nichts betrachten. Diese nicht mit dem Amt, das etwas Nützliches ist, verbundene, sondern eigenmächtig geschaffene **Amtserhabenheit des Beamten** ist gleichfalls wieder nichts als ein barster **Hochmut**, der dem Amte nie einen Segen, sondern allezeit nur ganz notwendig den Fluch bereitet. – Wer kann da aufstehen und sagen, daß es nicht also sei?

48. Der **Priester**, der ein Vorbild aller Demut sein sollte, **bildet sich Himmel und Erde ein**, hascht nach Gold und Silber, um sein vermeintes himmlisches Ansehen auf einen Glanz zu stellen, vor dem sogar die Sonne, so es möglich wäre, sich weidlichst schämen müßte.

49. Ein Lehrer oder Professor der Jugend macht nicht selten förmliche Studien, wie er den jungen Würmern so recht handgreiflich zeigen könnte, was Außerordentliches da hinter ihm stecke. Es liegt ihm meistens weniger daran, daß seine Schüler von der Nützlichkeit seiner Stellung überzeugt werden möchten, als daß sie nur zittern vor ihm und seiner professorlichen **Amtsautorität**.

50. Es ist allerdings wahr, daß bei manchen Kindern ein ziemlicher **Ernst** angewandt werden muß, um sie vom Nutzen und von der Notwendigkeit dessen, was sie lernen müssen, zu überzeugen und sie dadurch mit Liebe zu den zu erlernenden Gegenständen zu erfüllen. Aber es ist demgegenüber auch das sehr wahr, daß ein **Lehrer**, der seine Schüler mit der rechten uneigennütigen Liebe zu behandeln versteht, mit ihnen bei weitem mehr ausrichten wird als ein Ehren- und Ansehensnapper.

51. Ich sage euch: Suchet, sei es in was immer, nie die **Ehre der Welt**; denn diese ist eine **Pest für Seele und Geist**, und ihre Folgen kommen früher oder später, die Erde verheerend, zum Vorschein.

52. Betrachtet die gegenwärtigen **Kriege**, in denen sich viele Tausende der Ehre wegen müssen todschlagen lassen. Wenn Herrscher, Heerführer und ihre was immer für Namen habenden Völker anstatt des Hochmutes der lieben himmlischen Demut dienten, – würden oder könnten die Völker je zu solch einer gegenseitigen Wut entflammt werden? – Wahrlich, **bei demütigen Völkern wäre ein Krieg eine allerpurste Unmöglichkeit!**

53. Da aber bei diesen Völkern anstatt der **Demut** nur der alleinige **Hochmut** großgewachsen ist, demzufolge sich ein Volk für besser, angesehener, älter, berechtigter und wer weiß es, für was noch alles hält, so sind auch diese gegenwärtigen, alles verheeren wollenden Kriege eine ganz natürliche Folge der gegenwärtigen **Großzucht des Hochmutes**. Denn ein Krieg ist im Großen das, was im Kleinen die sogenannten Raufhändler sind, die auch gewöhnlich viel seltener aus irgendeiner haltbaren Ursache herrühren, als meistens bloß aus **gekränkter Ehre**. Denn kommt unter eine Gesellschaft ein Dieb oder ein Betrüger oder ein bekannter Räuber, so wird die Gesellschaft mit derlei gefährlichen Individuen ohne alle Händler und blutigen Exzesse fertig werden. Man wird sie mit vereinter Kraft gefangennehmen und sie dem ordentlichen Gericht überliefern.

54. So aber einer in einer Gesellschaft etwa einem **Großtuer** zu nahe tritt, da gibt es dann nur zu bald und gewiß einen **beleidigenden Wortwechsel**. Diesem folgen bald ganz **ernstliche Drohungen** und diesen als ganz natürliche Folgen eines gereizten Hochmutes **Schläge aller Art**, blutige und oft sogar tödliche. Denn da will dann ein jeder mit der Faust oder mit dem Stocke seine **Ehre retten** und stiftet dadurch Feindschaften, Rachedurst und eine Menge Übel aller Art auf lange Zeiten in einer Gegend oder oft in einem ganzen Lande.

55. Ah, etwas ganz anderes ist es, so irgend ein äußerer **habsüchtiger oder mutwilliger Feind** in ein friedliches, von lauter demütigen und untereinander sehr verträglichen Menschen bewohntes Land oder Reich einziele, um allda eine Beute zu machen. Da hätten freilich wohl die Bewohner solch eines Landes oder Reiches das Recht, einen solchen schändlichen Feind mit allem Ernste zu empfangen und ihn auf das empfindlichste zu züchtigen, bei welcher Gelegenheit Ich als der Herr Himmels und der Erde Mich dann aber auch sogleich an die Spitze stellen möchte; und der **arge Feind** würde da nur zu geschwind erfahren, welches Lohnes seine Handlung wert war. – Schwerlich dürfte er je wieder den Mut fassen, ein solches Land heimzusuchen. – –

56. Aber leider ist nun dem nicht also. Ein **Volk** will nun größer sein als das andere, also auch ein **Reich** größer und mächtiger als das andere.

57. Der **Deutsche** will der Erste sein. Der **Slawe** spricht dieses Recht für sich an. Den **Franzosen** darf man schon gar nicht mehr fragen, welche Nation auf der Erde etwa doch die erste, gebildetste und in jeder Hinsicht die erste wäre. Der **Russe** mißt mit dem größten Maßstabe nur sich; alles andere ist für ihn eine kaum beachtenswerte Bagatelle.

58. Der **Engländer** hat bereits die Einbildung der **Chinesen und Japaner** im höchsten Grade überflügelt. Denn hält der **Chinese und Japaner** auch dafür, daß sich sein Reich in der Mitte aller Reiche der Erde befinde, so ist der **Engländer** de facto gewisserart der Gesetzgeber und Vorteile-Einsauger der nun bekannten ganzen Erde, – und ist er gerade schon auf der ganzen Erde und in all ihren Reichen es nicht ganz, so bildet er sich aber dennoch ein, als wäre er es. Und findet er irgendwo Verletzungen dieser seiner Meinung, so wird er gewiß alles aufbieten, um das zu verwirklichen, was bei ihm bis jetzt nur eine großartige Einbildung war.

59. Der **Amerikaner** betrachtet europäische Staaten kaum für soviel, wie einige Gassenjungen, die das Pflaster einer großen Stadt betreten, zu deren Erbauung sie freilich nie auch nur ein Sandkörnchen beigetragen haben, die auf den Alleebäumen hier und da vorfindlichen Spatzennester. Er braucht nur mit einer amerikanischen Flotte sich dem winzigen Europa bloß auf hundert deutsche Meilen zu nahen, so muß dasselbe schon untergehen.

Der **Afrikaner** hält nur sich für einen Menschen, und da selbst nur den **Reichen, Starken** und somit auch **Mächtigen**. Alles andere ist bei ihm **menschenähnliches Lasttier** und kann wie jedes andere Vieh verkauft werden.

60. Frage nun bei den obwaltenden Verhältnissen zwischen Völkern und Völkern, Reichen und Reichen, Staaten und Staaten, in denen der Hochmut solche Entzweiungen hervorgerufen hat, die die Erde selbst vor der Sündflut nicht gekannt hat, jeder sich selbst, ob es wohl noch möglich wäre, daß Ich als der Herr Himmels und der Erde solchen Greueln noch länger hätte ganz ruhig zusehen sollen oder können?! – –

61. Der Herr spricht: Nein, das war nicht mehr möglich! Der **Hochmut der Völker** hat alles Maß überschritten, bis in den höchsten Himmel stieg schon der **Dampf der Hölle!** Die Erde selbst bat Mich, daß Ich die **arge Brut des Satans** doch endlich einmal ausmerzen solle. – Und sehet, die Zeit ist da; sie ist nun enthüllt vor euren Augen: ein Volk zieht wider das andere; und fraget ihr, warum? – so sage Ich es euch: **Aus purem Hochmüte!**

62. Denn von einer Not oder Notwendigkeit war da nirgends eine Spur; denn hätten die Menschen sich gedemütigt – natürlich alle ohne Ausnahme, wie es die **Niniviten** einst getan haben, so hätten alle an allem zur Übergenüge. Aber weil sie alle der Hochmut aufgetrieben hat, wie einst zu Jerusalem das verfluchte Wasser diejenigen, die es zur Probe ihrer Schuld oder Unschuld trinken mußten und dabei aber schuldig waren, – so ist es denn aber nun ja auch wohl ganz naturmäßig gerecht, daß sie nun alle an dem **Pestwasser ihres Hochmutes** zugrunde gehen!

63. Denn Ich sage es euch: Die Zeiten sind aus, wo das Schwert zwischen Ehre und Schande, wie zwischen Tugend und Untugend den Schiedsrichter machte; denn das Schwert war nie eine Waffe der Demut, sondern allezeit nur der **Ehre** und des **Ansehens**, wie leider auch nur zu oft einer tyrannischen Herrschaft.

64. Aber forthin solle es nicht mehr also sein! In der Zukunft wird nur die Demut mit den Waffen der Liebe die Völker beherrschen, d.h. freilich jene Völker nur, die für diese Waffe aus den Himmeln für würdig befunden werden. Die Unwürdigen aber werden in dieser Zeit schon ohnehin den Lohn erhalten, den sie sich schon lange verdient haben. Ich werde zwar wohl noch immer dem **besseren und gerechteren Teile** den **Sieg** zuteil werden lassen; aber so er darauf erbost und hochmütig wird, dann wehe auch ihm!

65. Denn von nun an soll niemand mehr geschont werden, der nur einen Funken Hochmutes als Triebfeder seiner Handlungen in sich besitzt. – Jede Handlung, wobei nur irgend etwas von einem Ehrgeiz sich verspüren läßt, soll ohne allen Segen fortan verbleiben. Jede **Handlung** aber, die bloß der **Nützlichkeit** wegen begangen wird mit demütigem Gemüte, soll von Mir über und über gesegnet werden.

66. Von nun an muß eine andere **Ordnung** unter den Menschen eingeführt werden. Die sich aber diese Ordnung nicht werden von ganzem Herzen gefallen lassen und werden dabei noch immer alte verrostete Bedenklichkeiten in sich auftauchen lassen, denen sollen die bittersten Folgen ehestens die genügendste Kunde verschaffen, ob sie dadurch für oder wider Meine Ordnung waren.

67. Man sagt nun häufig: Ich möchte dies und jenes wohl tun, denn ich machte mir nichts daraus; aber was würde **die Welt dazu sagen?** Dieser würde sich vor Galle umkehren, jener ein Zetergeschrei anfangen, und so würde mein guter Hausname darunter einen großen Schaden leiden.

68. Ich als der Herr Himmels und der Erde sage dir nichts als das: **Alles, was Welt heißt, das ist Hölle!**

69. Was ist ein guter Hausname vor der Welt? – Ich sage es dir und will und muß es dir sagen: Sieh, du blinder Tor! Ein guter Hausname, von dem die Welt sagt: „**Das ist ein gutes Haus**“ – ist ein **Zeugnis aus der Hölle**. Denn die Welt kann doch unmöglich etwas gutheißen, was ihr nicht zusagte. Was aber der Welt zusagt, da lies nur das reine Evangelium, ob dieses irgendwo sagt, daß das auch vor Gott etwas gelte. Steht es nicht geschrieben: „**Was immer vor der Welt groß ist, das ist vor Gott ein Greuel.**“

70. So ihr aber das doch mit überaus klaren Worten in der Schrift leset, wie möglich kann da jemand, der mit der Schrift vertraut ist, sagen: Ich für mich würde wohl ohne alles Bedenken dies und jenes tun; aber **was würde die Welt dazu sagen?** – –

71. Ich aber sage es euch nun in dieser Zeit: Wer nun dies und jenes Gute der Welt wegen zu tun unterlassen wird, der tue also der Welt wegen, was ihm gut dünkt. So er aber dann zu Mir kommen wird mit dem guten Weltzeugnisse, werde Ich zu ihm sagen: Der dir dies gute Zeugnis gegeben hat, zu dem gehe auch hin und verlange deinen Lohn; denn Mein Name steht in diesem **Zeugnisse** nicht geschrieben! Ich kenne dich nicht, denn du hast der Welt wegen dies und jenes getan und wolltest nicht die Mir allein wohlgefälligen Wege der wahren christlichen Demut wandeln. Es gefiel dir und schmeichelte deinem Ehrgeize, so die Welt von dir sagte: „**Siehe, das ist ein Ehrenmann!**“ – So wird es dir auch gefallen müssen, daß du in Meinem Reiche wahrlich zu sehr geringen Ehren gelangen wirst.

72. Ich will aber damit nicht sagen, als solle da jemand also handeln, daß die Welt mit Fingern auf ihn zeigte und sagen solle: „Sieh, das ist ein böser Mensch; er ist ein Hurer, ein Ehebrecher, ein Betrüger, ein Lügner, ein Gottesleugner, er hält in seinem Hause die schlechteste Ordnung und Zucht und ist ein Lump und ein Schwelger.“ – O das verlange Ich ewig nicht! Aber das verlange Ich, daß ihr das wahrhaft Gute – **und möge die Welt dazu sagen, was sie wolle** – ohne die geringste Scheu vor ihr vollbringen sollt. Und das darum, weil es gut ist, und weil Ich es also haben will! – –

73. So ein vermögliches Elternpaar einen Sohn hat, der schon erwachsen ist, und dieser, da er ein Amt überkommt mit einem erklecklichen Auskommen, will ein armes Mädchen zum Weibe nehmen aus Liebe, weil ihm das Mädchen wohlgefällt, – da er aber dieses seinen Eltern kundtut, so fangen diese sogleich einen **Mordsspektakel** an und sagen zu ihrem Sohne: „Aber Sohn! Pfui der Schande! Was ist dir denn da um Himmels willen eingefallen? So ein hundsgemeines Bauernmensch willst du, der du von einem so guten Hause abstammst, zum Weibe nehmen? Bedenke doch, sie hat nichts außer ihr bißchen bäuerisches Affengesicht. Ihre Eltern sind ganz gemeine, rohe, ungebildete, nach Ochsen- und Kuhmist stinkende Leute. Und ihre Tochter respektive schon eine Hure von Geburt an, wird doch nicht etwa gebildeter sein als ihre ochsenmistigen Eltern? – Wir wollten aber wegen der Bildung und ihrer allfälligen Aufführung noch nicht soviel sagen, – aber bedenke deine und dann ihre Geburt! Pfui, wo denkst du hin?! – Wir müßten uns ja noch im Grabe schämen! Du ein Edler von – und jene ein gemeinstes Kuhmismensch!“

74. Ich aber werde zu solchen Eltern sagen: „Pfui der ewigen Schande mit euch! Wie habt ihr als Menschen je so tief herabsinken können, daß ihr auch nur einen Augenblick des großen Wertes eines jeden Menschen habt vergessen können? Wer ist die für euch zu gemeine Bauerntochter, die eures Sohnes gar so unwürdig war? – Sehet und höret! Sie ist Mein Kind, Meine **allerhöchsteigene Tochter**; und diese war euch zu schlecht, zu gemein und zu gering?!

75. Habt ihr denn nie gelesen, daß fürs erste Ich als der urewige allmächtige Schöpfer aller Himmel und aller Welten, aller Engel und Menschen Selbst nur im Kleide der größten Niedrigkeit in diese Welt kam und lehrte die Menschen durch lebendige Worte und durch die klarsten Taten, daß sie gleich Mir – **so sie Meine Kinder sein wollen** – die Welt mit all ihrer Größe und Pracht fliehen sollen und sollen nicht die breite Straße des irdischen Glanzes, der allezeit vergeht, sondern den schmalen Pfad der Demut, der zum ewigen Leben führt, wandeln?

Und daß fürs zweite alles, was vor der Welt groß ist, vor Mir ein Greuel ist? Daß Ich nur das Kleine und von der Welt Verachtete ansehe, das Große aber für ewig von Mir weise?

76. Wenn ihr das je gehört habt und wußtet, welchen Weg Ich Selbst allen Meinen wahrhaftigen Kindern zur treuen Nachahmung vorangegangen bin, da saget Mir nun, aus welchem vor Mir dem Herrn alles Lebens allein gültigen Grunde habt ihr es nimmer zugegeben, daß das arme **Bauernmädchen** eures Sohnes Weib geworden wäre? – Ihr stehet nun stumm und abermals stumm vor Mir und wisset nun nichts zu erwidern auf Meine Frage.

77. Nun denn, da ihr Mir nichts zu erwidern wißt und euer himmelschreiendes Unrecht einseht, so will Ich euch zwar nicht richten und verdammen also, wie ihr Meine Tochter gerichtet und verdammt habt; aber für jede Minute eures irdischen Lebens sollet ihr hier im **Reiche der armseligsten Geister** ein komplettes irdisches Jahr in der größten Niedrigkeit weilen. Und ebendiejenige Meine Tochter, die ihr auf der Erde so tief verachtet habt, soll – so sie will – euch in ihre himmlische Wohnung aufnehmen. Da sollet ihr erst allertiefst beschämt diejenige vollkommen kennenlernen, die ihr auf der Erde für euren Sohn gar so unwürdig gefunden habt, – und nun weicht von Mir an den Ort, der für euch bestimmt ist!“ – –

78. Ich sage euch: Wahrlich, wahrlich, also wird es in der jüngsten Zeit sein schon hier und ganz besonders jenseits. Und so sie, die auf der Welt gar soviel auf ihr sogenanntes gutes Haus hielten, Mich bitten werden und sagen: „**Herr! Herr!** Das wußten wir ja nicht so, wie wir es nun wissen und einsehen, denn wir waren ja von unseren Eltern selbst also erzogen und gebildet; daher lasse uns Gnade für Recht ergehen“ – da werde Ich aber zu ihnen sagen: „Ich weiß, wie es mit der Bildung eures Herzens steht. Wäret ihr allein schuld daran, daß es so hart und hochmütig war, da wäre euer Los die **Hölle**; denn **diese ist erbaut aus dem Hochmüte und aus des Herzens Härte!** – Da ihr aber nicht ganz selbst schuld an solch schmählicher Verbildung eures Herzens seid, so ist euch eben aus purer Gnade das beschieden, was Ich als euer Gott und Herr über euch ausgesprochen habe. Denn bevor nicht das letzte Atom des Hochmutes eure Herzen verlassen wird, sollet ihr Mein Antlitz nicht zur Anschauung bekommen. Und so hebet euch von hinnen!“

79. Ich sage euch: Wahrlich, wahrlich, also wird es sein! Jeder Sünder soll von Mir nachsichtiger behandelt werden, als wie einer, der in was immer einen **ersichtlichen Hochmut** nur einmal an den Tag gelegt hat, hat aber denselben nicht sogleich aus seinem Herzen mit wahrer Reue und tiefster Verabscheuung verbannt für immer. Denn wie schon öfter bemerkt: Es gibt vor Mir nur eine wahrhaft **verdammliche Sünde**, und diese ist der Hochmut. –

80. Denn so ihr Sünden hättet so viel, als es da gibt des Grases auf der Erde und des Sandes an den weiten Ufern des Meeres, und hättet aber dabei keine Spur von einem Hochmüte, so wären alle diese Sünden wie gar keine vor Mir! Denn **wo kein Hochmut ist, da ist die Liebe**, die in sich birgt alle Demut; Liebe und Demut aber tilgen alle Fehler und Sünden, so ihrer noch so viele wären, – denn Liebe und Demut töten alle Sünden! – Aber so nur ein Atom des Hochmutes hinter den anderen Sünden steckt, die die Menschen begehen in der **Zeit der Probe** ihrer Freiwerdung, so belebt dieses Atom alle Sünden, ja sogar die kleinsten. Und solche Geister werden einst, wie auch schon hier, sehr gewaltig zu kämpfen haben, um auch nur eines Atoms des Hochmutes loszuwerden.

81. Es läßt sich aber der Hochmut der Menschen nirgends in einem so hohen Grade merken als gerade dort, wo es sich um die Vergebung des vermeintlichen **Standesansehens** handelt.

82. Ich könnte eine Million und abermals eine volle Million Menschen vorführen, die sogar recht sanft, liebevoll, mildtätig und voll Gerechtigkeit sind. Ja, ihr Gerechtigkeitssinn geht oft so weit, daß sie es für ein großes Verbrechen hielten, jemanden auch nur um eine Sperrnadel Wertes zu hintergehen; aber nur bei der **Ehre ihres Standes** darf sie beileibe niemand angreifen – dann ist es aus!

83. Vergeben sie aus einer Art Großmut dem Betaster ihrer Ehre auch sozusagen ganz und gar, so bleibt aber dennoch etwas zurück, das dem Betaster ihrer Ehre heimlich denn doch gemerkt wird. Und wäre er auch ehemals des Hauses bester Freund gewesen und hätte die an ihrer Ehre Gekränkten auch tausendmal um Vergebung gebeten, so wird er aber dennoch nimmermehr ganz imstande sein, jenen Fleck vollkommen auszulöschen, den er entweder durch eine **Unbesonnenheit** oder auch im Wege früherer zu **intimer Vertrautheit** dem Hause zugefügt hatte.

84. Man will zwar darüber ganz hinausgehen und tun, als wäre da nie etwas vorgefallen, aber dessenungeachtet wird man **im Reden doch kürzer gefaßt**. Man macht sich nicht mehr soviel daraus, so der Freund auch längere Zeit nicht ins Haus kam. Man erkundigt sich seltener nach seinem Befinden und dergleichen mehr.

85. Worin liegt aber da der Grund von solch einem Benehmen? Sehet, daran sind bloß drei Atome **Hochmutes** schuld, und diese drei Atome genügen, daß Ich bei solchen Menschen, mögen sie sonst auch von einer sehr schätzbaren Art sein, so lange nicht werde einziehen können, als bis nicht das letzte Atomchen Hochmutes aus ihren Herzen weichen wird.

86. Darin liegt besonders in dieser Zeit auch der Grund, daß da gar so wenige **Mich zu Gesichte bekommen** und von Mir Selbst gelehrt und zu Meinen Kindern gezogen werden können. –

87. So gibt es auch gute Häuser, was soviel ist als wohlhabende Familien. Diese Familien tun den Armen recht viel Gutes und haben ein recht teilnehmendes und mitleidiges Herz; aber wenn ein solcher Armer denn zufällig doch einmal seine **Guttäter** durch irgend etwas **beleidigen** möchte, ja da weiß Ich Selbst nicht, wie es ihm bei einer solchen Familie erginge. Da käme es wirklich nur auf das Temperament des beleidigten Wohltäters an, ob der Beleidiger entweder bloß mit einigen Verweisen und mit der Beschränkung der genossenen Wohltat oder sogar mit einigen Prügeln und mit dem gänzlichen Verluste der Wohltat davonkäme.

88. Aber wie ganz anders stünde es mit diesen Wohltätern bei Mir, so sie dem gewöhnlich nicht boshaften, sondern nur zu wenig besonnenen Beleidiger aus dem Herzen heraus sagten: „**Lieber Freund!** Wir haben Sie sehr lieb und sind bereit, Ihnen alles zu tun, was nur in unserem Vermögen steht. Aber seien Sie auch gegen uns so gut und tun Sie in Zukunft nicht mehr, was uns nicht angenehm sein kann. Wir sind aber deshalb durchaus nicht etwa böse auf Sie. Im Gegenteil werden wir Ihnen die gleiche Freundschaft ungeschmälert angedeihen lassen, und Sie dürfen uns zu Ihren herzlichst allerbesten und unveränderlichsten Freunden rechnen. Aber tun Sie auch uns das, was vor Gott und allen guten Menschen recht und billig ist.“

89. Seht, wenn der sonst gewöhnlich **gutmütige Arme** solch eine sanfte Zurechtweisung von seinen Wohltätern vernehmen wird, wie wird er ergriffen und gerührt werden, und schwerlich wird er je wieder einer solchen Familie etwas Unannehmliches verursachen. Und sollte er sich denn doch etwa noch einmal so weit vergessen, nun – so soll die Familie das gar nicht beachten und denken, wie gar leicht und oft die besten Menschen fehlen können vor Mir, und dennoch lasse Ich Meinen Feinden so wie Meinen Freunden alle Wohltaten des Lebens ungeschmälert zukommen. Warum sollen dann die Menschen alles **auf die Haarwaage legen?**

90. Wahrlich, wer aus euch so denken und handeln möchte, bei dem würde Ich doch sicher täglich aus und ein gehen und würde ihm tun, wie er tut den armen Brüdern. Aber Menschen, die es die Armen fühlen lassen, so diese manchmal einen halben Tritt über die **Schnur der Gebührlichkeit** getan haben, sind noch sehr fern von der Gnade, daß Ich Mich als Gast bei ihnen einfinden möchte, und werden auch noch lange zu warten haben jenseits, bis Ich Mich bei ihnen einfinden werde! – –

91. Also gibt es noch ferner wirklich recht gute Menschen, die das Glück haben, mit recht guten und schönen Kindern begabt zu sein. Auf diese Kinder, besonders so sie schon erwachsen sind,

bilden sie sich aber dann schon einen solchen Fleck ein, daß es gerade aus ist. Solche Kinder finden dann nach der starken **Einbildung ihrer Eltern** schon kaum wo ihresgleichen. Sind die Eltern, was sehr oft der Fall ist, auch noch recht wohlhabend dazu, dann haben sie natürlich einen desto größeren Wert.

92. Aber solche **Überschätzung der Kinder** ist nicht Meiner Ordnung gemäß und daher Mir nicht im geringsten wohlgefällig; denn die rechte Liebe der Eltern zu ihren Kindern solle sein wie ein rechtes **Licht** und die Liebe zu den armen Kindern anderer, armer Eltern wie ein großer **Feuerbrand**, dann wird sie sich Meines allzeitigen und ewigen Wohlgefallens und Segens zu erfreuen haben. Aber solch eine Liebe, wie sie oben gezeigt wurde, ist Mir sehr zuwider, daher Ich sie auch nie segnen werde weder hier noch dort.

93. Wer von euch Menschen aber ein Amt hat, der bilde sich darauf ja nichts ein als Mensch, sondern er versehe das Amt nach der Instruktion demütig, getreu und gewissenhaft und **gehörche seiner Amtsvorstellung ohne Murren**. Sollte die Amtsvorstellung aber hie und da Unbilliges verlangen, was gar wider Meine Gesetze der Ordnung wäre, so kann der Beamte ihr in aller Achtung und Liebe gegründete Vorstellungen machen. Gibt sie diesen Gehör, so ist es wohl; gibt sie ihnen aber aus Hochmut kein Gehör, so handle der Beamte zwar nach dem Verlangen der Amtsvorstellung – er wird vor Mir ohne Schuld dastehen; aber Ich und die Amtsvorstellung werden sogleich miteinander Rechnung halten. **Aber das Amt solle kein Beamter verlassen, bis Ich es ihm nicht abnehme.**

94. Also solle sich auch keiner außer in den ersichtlich dringenden Fällen pensionieren lassen; denn ein zu **frühzeitiger Pensionist** ist gewöhnlich entweder ein Verächter seines Dienstes, weil er keine höhere Stufe erreichen kann, oder er ist ein fauler Knecht in Meinem Weinberge, scheut die Arbeit, und das rechtliche Wohl seiner Brüder liegt ihm nicht am Herzen. Solche Diener werden in Meinem neuen Reiche einen schlechten Lohn erhalten.

95. Lachtet auch nicht zu gewaltig über so manche **Dummheit der Schwachen**; denn auch in einem solchen **Lachen** liegt der eigene **Hochmut** versteckt und erbittert das Herz des Ausgelachten oft mehr als eine ganz ernste Rüge. Also seid auch keine Freunde von den sogenannten Bonmots und anderen beißenden Reden und Bemerkungen, wodurch bestimmte **Menschen heruntergemacht** werden. Denn darin liegt auch wieder Hochmut als ein Grundübel aller Übel.

96. Wollt ihr aber schon **Dummheiten und Schwächen** der Menschen lächerlich machen, so redet im Allgemeinen, zu einzelnen aber nie anders als unter vier Augen. Und nützt das nicht, dann nehmt erst einen oder zwei, höchstens drei Zeugen hinzu; und sollte das auch noch nichts nützen, dann kann solches erst einer Gemeinde kundgetan werden. Aber bei keiner Rüge solle je die Person eines Menschen, sondern lediglich nur seine Dummheit, Schwäche oder Sünde zwar wahr, aber sonst so schonend und gelinde als möglich gerügt werden.

97. Die vollste Liebe und stete **Achtung des Menschen** muß überall wie eine Sonne hervorleuchten. –

98. Saget auch nicht: Dies Haus, **dieser Grund und dieses Vermögen gehört mir**. In meinem Hause bin ich der Herr, und auf meinem Grunde habe ich zu schaffen. – Seht, in solchen Äußerungen steckt eine große **Portion Hochmut!** Wahrlich, die also denken, reden und handeln, bei denen werde Ich nimmer Einzug halten, weil sie nicht Mich als den Herrn, dem allein alles wahrhaftigst und vollkommenst zu eigen ist, sondern nur sich als den Herrn ihrer ihnen von Mir nur auf eine sehr kurze Zeit **geliehenen Sache** ansehen. O darin liegt ein großer Hochmut, der der alleinige **Erzeuger aller Kriege** im Kleinen wie im Großen ist.

99. In Meinem künftigen Reiche wird das alles ganz anders gestaltet werden müssen: denn da wird es keinen **Haus- noch Grundherrn** mehr geben; denn da werde Ich sein Alles in Allem. Und am besten wird der daran sein, bei dem Ich Wohnung nehmen werde!

100. Aber das sage Ich euch nun auch, daß vor Meiner Ankunft auf dieser Erde noch sehr viel Unkraut und dürres Gras und allerlei untaugliches und unfruchtbares Gestrüpp wird mit der größten **Gerichtsschärfe** vertilgt werden; denn wo zwei sind, wird schier einer angenommen und der andere ausgeschieden werden – **also eine gewaltige Sichtung bis über die Hälfte!**

101. Noch einmal aber warne Ich euch gar ernstlich, daß ihr Mir in dieser Zeit ja nicht weder links noch rechts **Parteigänger** macht! Denn wer zum Kampfe gerufen wird, der kämpfe dort, wo er gerufen ist, nicht auf eigene Faust etwa gar verräterisch, sondern auf die Faust dessen getreu, **der ihn in den Kampf gerufen**, – aber wer da siegen solle, und wer da siegen wird, das steht allein in Meiner Hand!

102. Niemand aus euch sage: Dieser kämpft mit Recht und jener mit Unrecht, also verräterisch an jenem, der nach eurem Urteile das Recht haben soll, sondern eure Sache sei, zu **beten für Freund und Feind**; was darüber ist, ist Sünde! Denn durch solche Parteigängerei zieht ihr den Hochmut derjenigen Partei, die nach eurem Wunsche siegen solle, in euch und wünschet dann aus diesem Hochmute dem Widerpart den vollen Untergang. – Fraget aber dabei euer Herz, ob die, welche untergehen sollen, nicht ebensogut eure Brüder sind wie jene, denen ihr den Sieg wünscht?

103. Wie verträgt sich aber solch ein Wunsch, der voll **geheimer Rachgier und Schadenfreude** ist, mit Meinem Worte, da Ich Selbst alle Menschen doch ausdrücklichst lehrte, für die zu beten, die euch hassen, die zu segnen, die euch fluchen, und denen Gutes zu tun, die euch Übles wollen?

104. Daher noch einmal gesagt: Laßt sie kämpfen, die da kämpfen! Betet für alle und habt nie Freude weder an der einen noch an der anderen **Niederlage**, so werdet ihr Meinen Engeln im Himmel gleichen, die ihr Antlitz verhüllen, so ihre Brüder auf der Erde sich erwürgen; denn die Gefallenen sind ja doch ebensogut eure Brüder wie die Sieger, welcher Partei sie auch immer angehören mögen.

105. Das merket euch aber: Dies Morgenrot vor Meiner Ankunft wird noch **viel röter** werden, als es jetzt ist; und es wird sich erst am Ende alles Würgens zeigen, daß weder die eine noch die andere Partei der nun Kämpfenden einen eigentlichen Sieg erkämpfen wird, – denn der rechte **Sieger** wird erst kommen! – –

106. Denn wo nun der **Hochmut kämpft**, da wird dann die **Demut zu kämpfen anfangen**, und ihrem Schwerte wird kein Wüterich entrinnen und kein Richter, der sein Ansehen mit dem Blute harmloser Gefangener auf den größten Glanz herzustellen bemüht war. – Wer auf dem Felde kämpft mit Gegenkämpfern, dem solle das **Blut der Gefallenen** nicht angerechnet werden; aber verflucht sei der, welcher waffenlose Gefangene tötet, und dreimal verflucht die Kindermörder! Ihr Los soll ein erschreckliches sein!

107. Ich als euer guter Vater, der Ich schon so vieles gegeben habe, gebe euch nun auch dieses für euer künftiges Wohl und Heil allerwichtigste Wort. Haltet es getreu und genau, so werdet ihr alles Wohl zeitlich und ewig finden. Werdet ihr es aber, wie schon so manches andere von Mir euch Gegebene, nur so für etwas **Gewöhnliches** annehmen, daran ihr euch mit der Zeit schon gewisserart gewöhnt habt, und dabei aber dennoch tun nach eurer alten Gewohnheit und Sitte, so werdet ihr es euch dann nur selbst zuzuschreiben haben, so ihr an Meiner **Wiederkunft** entweder nur einen sehr geringen oder aber wohl auch gar keinen Teil haben werdet.

108. Denn was hier geschrieben steht durch Meinen Knecht, das wird **unwiderruflich** in Erfüllung gehen.

109. Wohl euch und jedem, der diese und auch andere ähnliche **Mahnungen nicht in den Wind schlagen** wird, – wahrlich, in dessen Hause werde Ich Einzug halten hie und da! Wer aber dieser Mahnung und Belehrung – und dieser ähnlich in vielen anderen Orten – wenig Gehör und Willen schenken wird, in dessen Hause wird es nur zu bald sehr öde, traurig und verlassen aussehen, – denn so Ich komme, da werde Ich nur zu den wahrhaft Meinen kommen und werde sie segnen leibhaftig über und über für ewig! –

110. Wehe aber dem, dessen Hauses Flur Meine Füße nicht betreten werden; sein Anteil wird bloß das traurige und verhängnisvolle Morgenrot sein und bleiben, aber die **heiligen Strahlen** des kommenden großen Tages werden nicht über ihn kommen amen. –

Das sage Ich, **der da kommen wird** Amen, Amen, Amen!

Kriegsgewölk

Aus Buch 2.4 „Erklärungsoffenbarung der Naturkräfte“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

Am 2. Dezember 1850, nachmittags – Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. Wie, wann, was, warum, jetzt, morgen, übermorgen? –

2. Ich sehe, du möchtest es von Mir erfahren: Wie, wann, was, warum, jetzt, morgen, übermorgen? – Aber Ich bin gerade heute nicht aufgelegt, dir das alles so ganz auf ein Haar vorauszusagen, was da nun aus all diesen Vorbereitungen, die unverkennbar nach einem **blutigsten Kriege** riechen, am Ende herauskommen wird. Aber Ich will dir hauptsächlich deiner und Meiner Freunde wegen ganz kurze Andeutungen geben, aus denen ihr wohl, so ihr Ohren zum Hören und Augen zum Sehen habt, klug werden möget.

3. Frage die Millionen voll Unzufriedenheit in ihren Herzen! **Sie beten nicht und segnen nicht**; aber dafür fluchen sie desto mehr. **Nur in der Schweiz beten sie**, riechen den Braten und haben bereits im geheimen dreihundertvierundvierzigtausend (344000) Mann kriegsfertig auf den Beinen; aber die Kabinette haben davon kaum eine dumpfe Kenntnis. – Sardinien und **Frankreich** aber beten weniger, fluchen aber eben auch nicht zu übermäßig. **Sardinien** aber hat bereits auch über zweihunderttausend Mann geheim schlagfertig in Bereitschaft, – und Frankreich eben auch ganz geheim sechsmalshunderttausend Mann als sich schlagfertig zu halten konsigniert. – Wozu wohl etwa solch eine Rüstung dienlich sein soll?

4. Wie **Österreich** und **Rußland** und ganz **Deutschland** sich rüsten, ganz besonders **Preußen**, das wisset ihr bereits. Zu was? – Österreich fürchtet nicht Preußen, und Preußen fürchtet nicht Österreich; beide aber samt Rußland fürchten die massenhaft von Tag zu Tag sich mehrenden **Demokraten**, für deren Werkstätte die Schweiz und Frankreich und Sardinien angesehen werden.

5. Wer Ohren hat, der höre, und mit offenen Augen schaue er! Das alles aber ist ein Werk des **Drachen**, der alles ausgerottet haben will, was nicht zu seiner Fahne schwören und halten will. –

6. Die düsteren Tage aber sagen euch auch, wie es nun steht. – Man verflucht die Wahrheit der Himmel und flieht und **verbietet das Licht**; dafür aber geizt und sorgt man sich um die Schätze der Motten und des Rostes. – Oh, oh, diese Frucht wird bald ihren Segen ernten zur mißlichsten Reife!

7. Ich wollte es nicht, habe aber dennoch müssen mit Meinen Füßen an die Erde stoßen, und das wird ihr zu einem Gerichte werden, weil sie den **Tritt Meiner Füße** nicht beachtet hat.

8. Wehe allen, die sich an die Welt halten; sie werden eine schlechte Ernte machen. Wohl aber denen, die ungeschwächt sich an Mich halten – wahrlich, ihre Ernte wird so gesegnet sein, wie seit dem Beginne der Welt noch nie eine gesegnet war! – Denn nun solle der **Unterschied** zwischen **Meinen Kindern** und den **schwarzen Kindern der Welt und der Hölle** ein klarer werden.

9. Ich sage es euch aber nicht, wie, wann, was, – sondern wer da Ohren hat, der höre, und mit offenen Augen schaue er, und er wird es finden. Über Rom aber solle es zu lesen sein mit klarer Schrift. Meine **Knechte in England** werden die Schreiber sein.

10. Ich sage es euch: Dies finstere Gewölk wird nicht vergehen, bis ein gewaltiger Sturm von Oben kommen wird. – Die aber, die da beherrschen der Erde Gewässer, haben bereits den Hebel in die große Schleuse gesteckt. – So ihr einen fernen **Donner in der Nacht** vernehmen werdet, wird der Hebel seinen Dienst getan haben. –

11. Merket, das hat **euer Vater** euch gesagt **aus den Himmeln** amen! – – –

Von der Ursache der schlechten Zeiten

Aus Buch 2.2 „Erklärungsoffenbarung der Naturkräfte“ der Lehrbuchserie
„Entsprechungswissenschaft“

Empfangen durch Jakob Lorber, Graz, am 6. Dezember 1850 – Jesusbotschaft von Jakob Lorber
1. Murret nicht über so manche bittere Erscheinungen und Erfahrungen, die ihr nun zwar nicht so sehr mit eurer Haut, als vielmehr nur mit eurem Geiste mitgemacht habet. Ich sage euch, an allem dem schuldet die **Härte der Menschen**.

2. Wären die Menschen **weich, sanft und wohlthätig**, so gäbe es keine **Teuerung**, keinen **Mangel**, und sicher keinen **Unfrieden** in der Welt. So wie aber ein **Wucherer zehn Wucherer** gebiert, zehn hunderte, hundert tausende, und tausend zehntausende, also zieht auch ein Wohlthätiger Wohlthätige in stets verzehnfachtem Maßstabe nach sich. Wozu esset ihr mit **silbernen Löffeln**? Der Staat benötigt nun dieses Metall. Bringet dem Staate ein Opfer, und ihr werdet demselben, und im selben am meisten euch selbst eine große Wohltat erweisen. Was jemand frei tut, das macht ihm Freude und Ehre; so er aber später zu so was genötigt wird, so wird ihm das viel Kummer, Verdruß, Sorgen und Ärger machen, und es wird dabei viel geflucht werden; dem **Fluch** aber **folgt** nie ein Segen, sondern allzeit nur ein viel **ärgerer Fluch**.

3. Ihr sorget euch wohl um eure Kinder und saget: Wir können und dürfen unsere Kinder nicht verkürzen des Staates wegen; aber wie wird es denn hernach sein, wenn der Staat notgedrungen euch und eure Kinder gar gewaltig zu verkürzen genötigt sein wird? Machtet also, daß da mehrere mit einem guten Beispiele lobenswert vorgehen, und es wird sich bald eine Menge Nachahmer finden in allen Landen, und ihr werdet die Ehre haben, **Großes und Gutes zum Besten aller im Staate** getan zu haben. So ihr wollet, so tut das, an Meinem Segen soll es nicht fehlen. Amen!

Vom Jüngsten Gericht

Texterläuterung des Herrn

Aus Buch 2.3 „Erklärungsoffenbarung der Naturkräfte“ der Lehrbuch-Serie
„Entsprechungswissenschaft“

19. März 1864 – Jesusbotschaft von Jakob Lorber

1. Ich habe euch schon gestern erwähnt, daß von dem außerordentlichen „**Jüngsten Gericht**“ im Evangelium Matthäi (*l'Rabbas*) und noch mehr beim Evangelisten Lukas (*die Evangelien Matthäus, Markus und Lucas sind von Paulusjüngern zusammengestellt*) eine ausführlich große Erwähnung gemacht ist, und daß eben dieses jüngste Gericht vielseitig schuld war und noch ist, daß sich gar viele Menschen von Meiner Lehre ganz abgewandt haben, haben sich selbst Lehren aus der reinen Vernunft nach ihren Verstandeskräften gebildet und nach denselben ihre Nebenmenschen gelehrt, selbst gehandelt und gelebt und wollten von des Schreckenstages Lehre und Propheten nichts mehr hören und wissen.

2. Denn sie sagten, und zwar nicht mit Unrecht: Wie kann ein endlos weiser ewiger Gott, aus dessen großen und kleinen Geschöpfen sicht- und fühlbar nur die Liebe atmet, eben die größte Anzahl der Menschen einzig darum nur ins Dasein gerufen haben, um sie nach einem kurzen Leben auf einer materiellen Welt, die ohnehin aus lauter Tod und Elend zusammengesetzt ist, nach dem Hintritte ins Jenseits **ewig zu quälen und zu plagen** für die Vergehen, die sie in ihrem Leibe auf der Welt begangen haben? -

3. Ich sage es euch, solches wäre nicht einmal dem höchsten und böartigsten Tyrannen auf der Welt möglich. Denn es ist sicher so manchem aus euch aus der Geschichte der Ur-, Vor-, Nach- und Jetztzeit nicht unbekannt, daß sich zu große **Tyrannen** am Ende vor sich selbst zu fürchten haben angefangen, und gar manche aus ihnen haben sich geflüchtet ohne einen besonderen anderen Grund, als aus einer sich stets steigernden **Furcht vor sich selbst**, und fanden auf solcher Flucht auch gewöhnlich ihren Untergang.

4. Allein hier kann Ich euch in bezug auf solche Auswürflinge der menschlichen Bosheit das hinzusagen, daß sie nach einer gewissen Zeit ihrer **tyrannischen Herrschaft** von stets mehr und mehr bösen oder ungegorenen Dämonen in Besitz genommen wurden und mußten ihnen als Werkzeuge ihrer dämonischen Rache, die sie gegen ein Volk hegten, dienen.

Wenn man diese Tyrannen, die vor den Augen der Welt wahrlich **Greuelthaten auf Greuelthaten** gehäuft haben, darum schon für ewig in die Hölle verdammen sollte, so wäre man als Richter ja selbst ein tausendmal größerer Tyrann, als diese es selbst waren. Wie könnte Derjenige, der Ich Selbst es war, den Vater als die ewige Liebe in Mir unter den größten Schmerzen Meines Leibes für alle diejenigen, die Mich gekreuzigt haben und haben kreuzigen lassen, bitten, daß Er ihnen vergeben solle, indem sie nicht wüßten, was sie täten!

5. Denn von den Pharisäern, vom Hohenpriester Kaiphas angefangen bis zu den Schergen, **die Meinen Leib ans Kreuz geheftet haben**, wußte wahrlich keiner, mit wem sie es so ganz eigentlich an Mir zu tun hatten. Denn die Pharisäer hielten Mich trotz aller Meiner Taten und Lehren erstens für einen Hauptmagier aus der Schule der **Essäer**, die bei ihnen **über die Maßen verhaßt** waren, und fürs zweite hielten sie Mich für einen **Judenaufwiegler**, als der Ich den Römern eine Gelegenheit bereite, damit sie den Juden alle Freiheit und am Ende sogar ihren **Religionskultus verböten**. Je größere Zeichen Ich demnach wirkte, desto mehr wuchsen Meine euch wohlbekanntten Feinde.

6. Was aber die Schergen betrifft, so waren die meisten Soldaten der Römer als Söldlinge von allen Nationen des Römischen Reiches zusammengerafft und waren den Römern um so lieber und wünschenswerter, je **grausamer und herzloser** sie sich in den Schlachten und auch bei kleinen Exekutionen zeigten; denn ein gefühlvoller römischer Soldat wäre ein wahres Unding für

den kriegerischen Sinn der Römer (USA) gewesen. Aus dem geht aber auch sicher hervor, daß die gemeinen römischen Söldlinge noch weniger wußten, was sie taten, als Meine euch schon bekannten Erzfeinde selbst.

7. Und es läßt sich hier wieder fragen, ob es nach Meiner göttlichen Weisheit wirklich recht und gerecht gewesen wäre, alle diese für das, was sie an Mir getan haben, für ewig in die **Hölle** zu verdammen und sie zu werfen in die ewige Marter, Qual und Pein.

8. Habe Ich etwa den linken Schächer, der Mich bekanntlich am Kreuze verhöhnte, darum verdammt? Dies steht wahrlich nirgends geschrieben. Aber dem andern Schächer, der Mich als einen Gerechten erkannte und dem linken Schächer wegen seines Höhnens einen guten Verweis gab, gab Ich dafür die Versicherung, daß er noch am selben Tage bei Mir im **Paradiese** sein werde, obschon er des Raubes und Mordes wegen am Kreuze sterben mußte.

9. Wo bleibt denn da der so schrecklich geschilderte **jüngste Gerichtstag**, an welchem etwa kaum ein Dezillionstel der Menschen in den Himmel kämen, alle andern aber für ewig in die Hölle?!

10. Wie kann Der von einem solchen Schreckenstage gepredigt haben, der im Tempel der Ehebrecherin Schuld in den Sand schrieb, und ein andermal in Gegenwart vieler anwesender Sünder laut ausrief: „**Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch alle erquicken!**“

11. Wieder sagte Ich einst, als Mich ein Schriftgelehrter fragte, der so einen **halben Glauben** an Mich bezeugte: Meister! ich erkenne, daß Du recht und gerecht lehrest, und man kann dem, was Du lehrest, nichts einwenden; doch sagtest Du in Deiner Lehre: Wer an Dich glaubt und nach Deinen Worten handelt, der wird das ewige Leben haben - auch dann, so er stürbe, wenn es möglich wäre, zum hundertsten Male in der Welt! Nun betrachte Du aber die Völker und Menschen auf dieser Erde, die von Dir und Deiner Lehre sicher in zweitausend Jahren und darüber nichts werden vernommen haben! Wie werden sie an Dich glauben und nach Deinen Worten leben? Werden diese nahe zahllos vielen Menschen alle in den ewigen Tod übergehen, weil sie an Dich nicht glauben konnten und nicht halten Deine Worte? -

12. Da dieser Schriftgelehrte bei einer Gelegenheit zur Nachtzeit solche Frage an Mich stellte, so zeigte Ich ihm mit zwei Fingern hinauf an das mit Sternen übersäte Firmament: Da sehe hinauf, dies ist das **Haus Meines Vaters!** Und in diesem endlos großen Hause gibt es gar viele **Wohnungen**. Wer Mich hier nicht konnte kennen lernen und vernehmen Mein lebendiges Wort, für den wird sich schon in diesem großen Hause irgendeine Gelegenheit finden zu dem Zwecke seines ewigen Lebens! Darum Sorge du dich nicht für jene, welche nun und auch in später Folge von Mir nichts werden vernehmen können; denn Mein Vater kennet sie alle und hat auch nicht einen von ihnen zum ewigen Falle, sondern nur zur ewigen **Auferstehung aus Seiner Liebe** und Weisheit ins Dasein gerufen! Und du hast dadurch an Mich zwar eine weise scheinende, aber darum doch eitle Frage gestellt. -

13. Habe Ich darum den schlechten **Haushalter seines Herrn**, was ihr im Grunde alle mehr oder weniger seid, wegen seiner schlechten Haushalterei verdammt, weil er seinen Herrn betrog, aber dabei dessen Schuldnern eine Wohltat erwies, und das noch dazu in Folge, weil er wohl wußte, daß ihn sein Herr vom Dienste entlassen werde? Ich sagte da nicht: Werdet solch einem Haushalter nicht gleich, sondern - tut desgleichen, wie auch er getan hat, und jene, denen ihr **auf Rechnung Meines Namens geistige und leibliche Wohltaten** erwiesen habt, werden euch dereinst in ihre himmlischen Wohnungen aufnehmen! -

14. Wo sieht bei solch einer Lehre der schreckliche einstige jüngste Gerichtstag heraus, in welchem die zwei euch bekannten Nach-Evangelisten - als der **I'Rabbas statt des Matthäus** und

der **Theophilus statt des Lukas** - so manches wider Meine Liebe und Weisheit sich haben zuschulden kommen lassen?

15. Das meiste und Schaudererregendste aber ist erst nach der großen Kirchenversammlung zu Nicäa - sowohl von seiten der griechischen, noch mehr aber von seiten der römischen **Oberbischöfe** geschehen. Denn diese haben sich alle Mühe gegeben, zum Teil aus dem heidnischen Tartarus und zum Teil aus dem alten jüdischen Scheol dem jüngsten Gerichte, dem Fegefeuer und der Hölle die lebhaftesten Farben zu verleihen und haben aus Mir in einer Person den euch bekannten Äakus, Minos und Rhadamantus, die das jenseitige Richteramt führten über die Seelen der Verstorbenen, gemacht. Und Ich muß demnach allerunerbittlichst und unbarmherzigst alles richten, verdammen und auf ewig **in die Hölle verfluchen**, was sich nicht den Anordnungen und Befehlen des sogenannten **Heiligen Vaters in Rom** fügt.

16. Ich meine euch hiermit zur Genüge gesagt zu haben, daß weder Ich noch irgendeiner Meiner echten **Evangelisten** die Erfinder und Lehrer alles dessen sind und sein können. Denn Ich kann doch von Mir nicht selbst behaupten, daß Ich heute die höchste Liebe und Erbarmung bin und morgen die höchste Rachgier, unerbittlichste Unbarmherzigkeit und ewige Straf- und Martersucht gegen Meine Kinder ob ihrer Vergehen, an denen sie grundursächlich oft nicht den hundertsten Teil der eigentlichen Schuld tragen.

17. Denn Ich bin ja nicht gekommen, um das, was **verloren** war, noch mehr verloren zu machen, sondern es in aller Liebe aufzusuchen und wieder an das Licht zu bringen, damit es nicht verlorengelange. Als Arzt kam Ich ja nur der Kranken und nicht der Gesunden wegen in die Welt. Hätte Ich die Kranken etwa noch kränker machen sollen, als sie es ohnedies schon waren? Das ginge wohl nach der Lehre und nach dem Sinne der **Pharisäer** und besonders der vielen sogenannten heiligen **Väter Roms**. Aber nach Meinem Sinne, der Ich Selbst als Mensch Mich von andern Menschen nicht einmal „**guter Meister**“ nennen ließ, geht das nicht; denn Ich sagte: Was heißet ihr Mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. Also sollet ihr auch niemanden ‚Vater‘ nennen, außer euren Vater im Himmel. Und niemand ist heilig, denn nur Gott allein! -

18. Was ist hernach von einem solchen sein wollenden Stellvertreter Gottes auf Erden zu halten, der sich selbst „**Heiliger Vater**“ und „**Seine Heiligkeit**“ titulieren läßt, - und was von dem am meisten von ihm ausgehenden jüngsten und vorhergehenden besonderen Gerichte, Fegefeuer und Hölle zu halten?! -

19. Ich sage euch, ebensoviel als von seiner Heiligkeit, von seinen ihm untergeordneten Eminenzen, vom Stuhle Petri in Rom, welche Stadt Petrus nie gesehen hat, und von den Kreuzpartikeln etwa desjenigen Kreuzes, auf dem Ich gekreuzigt wurde, das sich aus höchst weisen Gründen auf der ganzen Erde ebensowenig als echt irgend mehr vorfindet, als wie wenig Mein Leibrock, der zu **Trier in Deutschland** zu öfteren Malen gezeigt wurde, echt ist oder die Gebeine der **Drei Könige zu Köln** oder die **drei eisernen Nägel in Mailand**, da es deren in allen römischen und griechischen Kirchen zusammen eine solche Anzahl gibt, daß man mit ihnen eine Eisenbahn von nahe einer Meile Länge herstellen könnte.

20. Das Weitere könnt ihr euch wohl selbst denken, und Ich brauche euch darüber nicht viel mehr zu sagen. Daß man bis jetzt bereits über drei echte **Köpfe Johannes des Täufers** gefunden hat, wird euch mehr oder weniger bekannt sein sowie auch, daß man in der Grotte Meiner Geburt noch fortwährend versteinerte Milch Meiner Mutter Maria auffindet und um Geld an die frommen Pilger verkauft nebst vielen anderen heiligen Reliquien.

21. Haltet euch daher nur an den **Evangelisten Johannes**, denn dieses **Evangelium** sowie seine **Offenbarung** sind von seiner Hand geschrieben. Was aber die zwei andern Evangelisten betrifft, als den Matthäus und Lukas, so habe Ich euch schon gezeigt, welche Bewandtnis es mit diesen beiden und deren Evangelien hat. Nach Johannes ist **Markus** noch am meisten zu

berücksichtigen, denn das, was er in aller Kürze gibt, hat er zumeist aus den Schriften und Lehren des Apostels Paulus geschöpft.

22. Und somit Schluß in puncto des allerschrecklichsten, am **Ende aller Zeiten** kommen sollenden jüngsten Gerichtstages Amen.

Die Religion der Paradiesbewohner

Kapitel 38 aus Buch 7 „Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun“ der Lehrbuch-Serie „Entsprechungswissenschaft“

38.1. Wie aber wissen die Saturnusmenschen, daß ihre Form ein Ebenbild des Großen Geistes ist? – Solches wissen sie durch die sich zu öfteren Malen wiederholende Offenbarung des Großen Geistes selbst. Und es wird selten einen **Familienältesten** geben, der nicht zum wenigsten einmal den **Großen Geist gesehen** hätte.

38.2. Sie kennen somit **Gott** nicht anders, denn als einen **vollkommenen Menschen**. Und darum ist auch ihr oberster Grundsatz in der Lehre vom Großen Geiste:

38.3. „Gott, der da ist der **Große Geist**, ist ein allervollkommenster Mensch aller Menschen. Er hat Hände wie wir und hat Füße wie wir, hat einen Leib wie wir, und sein Kopf ist dem unsrigen gleich. Doch arbeitet Er nicht mit den Händen und geht nicht mit den Füßen, sondern alle unendliche Macht liegt in seinem Willen. Und mit der unendlichen Kraft seiner Weisheit erschafft und leitet Er alle Dinge.“

38.4. Seht, da die Saturnusmenschen solchen richtigen Begriff von Mir haben, so erkennen sie auch desto leichter und eher sich selbst und wissen in ihrem Geiste vollkommen, daß sie nicht nur flüchtige, sondern im Geiste ewig bleibende **Ebenbilder** Dessen sind, der sie nach sich gebildet und erschaffen hat.

38.5. Lieben die Saturnusbewohner auch den **Großen Geist**? – Ja, sie lieben Ihn auch. Aber ihre Liebe besteht mehr in einer übergroßen Ehrfurcht als in dem Bestreben, dem Großen Geiste stets näher- und näherzukommen und endlich vollkommen eins mit Ihm zu werden.

38.6. Doch wissen sie auch recht gut und werden darüber von den Geistern unterrichtet, daß der **Große Geist** auf einem kleinen Weltkörper, nahe an der Sonne, Mensch geworden ist und Fleisch und Blut getragen hat. Und daß Er von dieses Weltkörpers Menschen verkannt und leiblich getötet wurde, solches wissen sie auch recht wohl durch die Offenbarung von Seiten der Geister.

38.7. Nur das geht ihnen schwer ein, wie es denn möglich war, daß Ihn diese Menschen nicht erkannt haben. Und sie fragen die zu ihnen kommenden Geister auch emsig aus, was dieses Weltkörpers Menschen jetzt machen und ob sie den **Großen Geist** noch nicht erkannt haben?

38.8. Wenn sie auf solche Fragen leider zuallermeist verneinende Antworten bekommen, so werden sie ganz traurig und **beten sehr oft und sehr inbrünstig in ihren Tempeln**, daß die Menschen eines so überhoch begnadeten Weltkörpers doch einmal Denjenigen erkennen möchten, der ihnen eine solche Gnade erwies, vor deren Größe sie schon bei dem leisesten Gedanken durch und durch erschauern. – Und sie sagen nach langem Innehalten mit donnerstarken Worten:

38.9. „Oh, wenn wir dieser Gnade wären gewürdigt worden, daß sich der **große Geist** auf dieser Welt mit unserem Fleisch und Blute bekleidet hätte, wahrlich, wir leuchteten mehr denn tausend Sonnen übereinander!“

38.10. Solcher Ausdrücke bedienen sich die Saturnusbewohner, wenn sie etwas von der Erde vernehmen. **Sie haben eine große Sehnsucht, diese Erde einmal zu sehen.** Geht solches in leiblicher Beziehung auch nicht, so gibt es aber dennoch beinahe nicht einen Geist der Saturnusmenschen, der nicht, sobald er seine Hülle abgelegt hat, sich sogleich zur Erde begeben möchte.

38.11. Da aber ein solcher Geist das **Materielle nicht schauen kann**, so schaut er die geistige Erde an und durch **Entsprechungen** von dieser aus auch die materielle. Wenn er aber die Menschen dieser Erde erkennt, da wird er traurig und verläßt bald wieder diesen Weltkörper.

38.12. Im Verlauf, wenn noch von der **Religion** der Saturnusmenschen die Rede sein wird, werden wir noch Mehreres davon kennenlernen. Zunächst aber wollen wir uns noch zu einigen politischen Verfassungen zurückwenden.

Die politische Verfassung der Paradiesbewohner

Kapitel 39 aus Buch 7 „Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun“ der Lehrbuch-Serie „Entsprechungswissenschaft“

39.1. Worin besteht denn eine weitere **politische Verfassung**? – Sehet, sie besteht in dem, daß niemand zufolge seiner leiblichen Schönheit und Größe oder sonst auf irgendeine Weise groß von sich reden darf.

39.2 Damit aber dieses wichtige Gebot allezeit beachtet wird, so wird schon den Kindern eingeprägt, daß sie sehr klein sind und daß alle **weltliche Größe** vor dem Großen Geiste als ein bloßes Nichts erscheint. Demnach getraut sich auch kein Patriarch oder Ältester und noch viel weniger ein anderes Familienmitglied irgend etwas Großes von sich zu denken.

39.3 Was aber die Schönheit des Leibes betrifft, da sagen sie: „Wir sind samt und sämtlich alle gleich schön als **Ebenbilder des Großen Geistes**. Wer da sagen und glauben würde, er sei schön für sich und habe darin einen Vorzug vor jemand anderem, der würde sich dadurch dem ewigen Urbilde sogleich unähnlich gestalten, da er dann häßlicher würde als das häßlichste Tier auf dem Erdkörper.“

39.4. Zu diesem Gesetz tun freilich wohl auch die Geister der Verstorbenen so manchen Vorschub. Denn wenn irgendjemand von einer Eitelkeit befallen werden möchte, erblickt er gar bald vor sich irgendein recht scheußlich verzerrtes Gesicht grinsen. Wer einmal so gestraft worden ist, läßt sicher auch alsbald alle Eitelkeit sinken; denn solches wissen die Saturnusbewohner gar wohl, daß es mit den Geistern nie **halbernstlich** zu nehmen ist, sondern wenn diese sich auf eine oder die andere Art äußern, so gilt das immer für den reinsten Ernst. – Sehet, das ist ein politisches Gesetz, welches von Groß, Alt und Jung beachtet wird.

39.5. Und was die Größe betrifft, so geht solches sogar für alle ewigen Zeiten bleibend auf den Geist über, daß sie sich für möglichst klein halten. Aus diesem Grunde stehen die Saturnusgeister auch durchgehend nicht gut mit den **Geistern dieser Erde**, bei denen nichts als ihre vermeintliche Größe vorherrschend ist.

39.6. Was gibt es denn dann noch ferner für ein häusliches Gesetz. Es ist begründet in der Anempfehlung und **Beibehaltung der Reinlichkeit**; darum ist es eine große Seltenheit, irgendeinen, sei es am Leibe oder an dessen Bekleidung, schmutzigen Menschen zu treffen.

39.7. Dessen ungeachtet ist dort eine Hauptlehre, auf den Leib ja nichts zu halten, da er sterblich ist – wohl aber alles auf den Geist, der **unsterblich** ist.

39.8. Aus dem Grunde scheut der Saturnusbewohner auch alles Tote und will, wie ihr wißt, sogar zu seiner Wohnung keine **toten Häuser**, sondern lebendige. Und noch weniger darf etwas Totes in einem Gott geweihten Tempel vorkommen.

39.9. Aber reinlich muß darum dennoch alles gehalten werden, und vorzugsweise der Leib, da er eine **Wohnung des unsterblichen Geistes** ist. Das ist somit wieder eine Hausordnungsregel!

39.10. Was geschieht denn im Saturnus mit den Leibern der verstorbenen Menschen? – Die Leiber werden dort nicht begraben wie bei euch, auch werden sie nicht verbrannt, wie es in manchen Ländern eurer Erde der Fall ist, sondern die Leiber werden an einen Ort hingebacht, wo sich ein **Pyramidenbaumwald** vorfindet. Allda werden sie, mit dem Gesicht zur Erde gewendet, auf den Boden gelegt und mit Ästen desselben Baumes zugedeckt. – Die **Leichname der Weiber** werden gewöhnlich knapp am Stamme des Baumes, bei den Füßen zusammengebunden, an einen Ast des Baumes gehängt, so daß der Kopf beinahe den Boden berührt.

39.11. Ihr werdet euch hier denken, wenn solche großen Leiber zu faulen und zu verwesen anfangen, so wird sich da auch notwendigerweise ein starker Übelgeruch weit und breit verbreiten müssen. Allein solches ist auf diesem Planeten durchaus nicht der Fall, sondern gerade das Gegenteil. Da die Leiber der Saturnusmenschen ätherischer und leichter sind als eure auswendigen, groben „**Schlangen**“-**Leiber**, so verflüchten sie sich auch in kurzer Zeit nach dem Hinscheiden, und dieses Verflüchtigen erzeugt in einer solchen Gegend einen sehr angenehmen Geruch.

39.12. Wenn solcher irgend die Nüstern eines Saturnusmenschen berührt, so fällt er voll Dankbarkeit gegen den Großen Geist zur Erde nieder und bittet Ihn, daß Er es zulassen möchte, daß der Geist desjenigen, dessen Leibesduft nun seine Nüstern berührt hat, zu ihm kommen und mit ihm ein gemeinsames **Loblied dem Großen Geiste** für die Erlösung aus dem Kerker des Fleisches anstimmen möchte. Solches geschieht auch allzeit, besonders wenn es dem Bittenden darum ein ganz vollkommener Ernst ist.

39.13. Trauern dort die Menschen, wenn jemand dem Leibe nach stirbt? – O nein, sondern wenn z.B. der Älteste gestorben ist, so tritt sobald der **Nachälteste als sein Nachfolger** in seine Ordnung, fordert alle Familienmitglieder auf, daß sie sich auf die Erde niederlegen und für's Erste dem Großen Geiste danken, daß Er dem Patriarchen solch große Gnade erwiesen und ihn ins ewige Leben berufen habe.

39.14. Für's Zweite aber müssen sie den **Großen Geist** bitten, daß Er es allergnädigst gestatten möchte, daß der Geist des Verstorbenen dem nun neuen Ältesten bald erscheinen und ihn führen möchte in des Tempels Heiligtum und ihn allda segne zum erhabensten Amte des Großen Geistes.

39.15. Solches geschieht dann auch allzeit sichtbar für die ganze Familie. Der **Geist** kommt in seiner Glorie und heißt mit vernehmlichen Worten den neuen Ältesten ihm in das Heiligtum des Tempels, die ganze andere Familie aber in den Volksteil des Tempels zu folgen.

39.16. Allda stellt der **Geist** vor dem Volke den neuen Ältesten auf den Predigeraltar, segnet ihn und zeigt der ganzen Familie an: „Daß es dem Großen Geiste wohlgefällig ist, daß dieser das heilige Amt übernommen hat, darum sie ihm auch in allem zu folgen und jegliches seiner Worte wohl zu beachten haben.“

39.17. Sodann empfiehlt er den Männern, auf die gewöhnliche Art seinen verstorbenen Leib hinwegzuschaffen, segnet noch die ganze Familie und verheißt dann, nach dem Willen des Großen Geistes so lange ein **Lehrer und Führer der ganzen Familie** zu verbleiben, als es dem

Großen Geiste gefalle, den neu gestellten Patriarchen der gesamten Familie zum leitenden Vorstand zu belassen.

39.18. Darnach verschwindet der **Geist**, der neue Älteste aber und die Familie fallen zur Erde nieder und danken dem Großen Geiste dafür. – Ist das Dankgebet vollendet, stehen alle auf, gehen stillschweigend nach Hause, nehmen sogleich die Hinwegschaffung des Leichnams vor und bringen ihn auf eine schon vorhin beschriebene Stelle.

39.19. Stirbt ein Weib, so wird zwar auch um die Erscheinung ihres Geistes gebeten. Aber nach der Erscheinung wird bloß daheim ein Dankgebet verrichtet. Dann wird ihr Leichnam genommen und an die vorbestimmte Stelle gebracht. Der **Leichnam des Weibes** verflüchtigt sich noch viel schneller als der des Mannes, bei günstigen Verhältnissen so schnell, daß am zehnten Tag oft schon nicht mehr eine Spur zu finden ist, auch nicht einmal die eines Knochens.

39.20. Diese schnelle Verwesung wird freilich naturmäßigerweise auch dadurch bewerkstelligt, daß der große Nadellaubbaum mit seinen Millionen Spitzen den unter ihm befindlichen **Leichnam aller Elektrizität beraubt**. Sobald aber diese aus irgendeinem naturmäßigen Körper völlig entweicht, vergeht auch der naturmäßige Körper so, als wäre er vom Feuer verzehrt worden.

39.21. Sehet, die Beachtung dieser Regeln ist auch wieder ein solches „**wichtiges Hausgesetz**“, welches allzeit streng und genau zu beachten ist.

39.22. Was haben wir denn noch für ein sehr beachtenswertes **Hausgesetz**? – Das ist das Gesetz der ehelichen Verbindung eines Mannes mit einem Weibe.

39.23. Durch dieses Gesetz ist jeder Mann, wenn er **das gerechte Alter von 30 bis 40 Jahren** erlangt hat, streng verpflichtet, sich ein Weib nach seiner Wahl und nach seinem Wohlgefallen zu nehmen.

39.24. Das darf er jedoch nicht selbst der Gewählten kundtun; sondern nur durch den Ältesten. Dieser beruft dann die Eltern der gewählten Braut und gibt ihnen die Not und den Willen des Bräutigams kund. Solche Kundgebung wird dann auch dankbarst als Wille des Großen Geistes angesehen. Darum denn auch ein solcher Brautwerber nie, so wie bei euch, einen sogenannten, Mir über alles verhassten „**Korb**“ bekommt.

39.25. Sodann erst nimmt der Älteste den Bräutigam, führt ihn zu der Braut, nimmt ihre rechte Hand und seine Rechte und gibt sie zusammen. Dann müssen sie sich so halten und ihm, dem Ältesten, in den Tempel vor das **Heiligtum** folgen. Allda haben sie sich mit den Gesichtern auf den kegelförmig erhabenen Altar anzulehnen, während welcher Zeit der Älteste im Heiligtum betend den Geist beruft.

39.26. Sobald dieser bei solcher Gelegenheit mit verhülltem Angesicht erscheint, beheißt der Älteste das Brautpaar sich aufzurichten. Ist dieses geschehen, so stellt der Älteste ihnen die ehelichen Pflichten in einer guten Rede vor, welche ihrem Inhalt nach gewöhnlich in der Darstellung aller derjenigen **Hausregeln** besteht, die wir bis jetzt schon kennengelernt haben und deren wir noch einige kennenlernen werden.

39.27. Ist solches geschehen, geht der **Älteste** von seinem Predigeraltare herab und macht eine Bewegung, als wollte er die Hände der zwei Brautleute von einander trennen. Allein dafür ist schon eine alte Regel da, daß solches nur eine formelle Andeutung ist, daß sie sich auf der Welt durch nichts je sollen trennen lassen.

39.28. Nach dieser Zeremonie tritt der Älteste zur Seite, der Geist enthüllt sein Angesicht, segnet das Brautpaar, geht auf sie zu und trennt ihre Hände auseinander. – Solches bedeutet, daß nur der Tod oder die Scheidung des Geistes vom Leibe das Ehepaar **gültig zu scheiden** vermag.

39.29. Darauf verschwindet der Geist und die **Ehe ist geschlossen**.

39.30 Nun wird dem Großen Geiste ein Dank dargebracht. Und Er wird auch wieder gebeten, die Vermählten zu segnen mit einer Ihm wohlgefälligen Nachkommenschaft und sie nach seinem allerheiligsten Willen zu leiten. – Ist auch solches geschehen, dann stehen der Älteste und die Vermählten wieder auf und begeben sich voll Ehrerbietigkeit nach Hause, woselbst dann gewöhnlich ein allgemeines **Familienmahl unter Lobpreisung des Großen Geistes** gehalten wird.

39.31. Am nächsten Tage wird es den **Neuvermählten** freigestellt, ob sie da verbleiben oder sich irgendwo anders eine Wohnung aufsuchen und errichten wollen. – Willigen sie ein, bei der allgemeinen Familie zu verbleiben, so wird ihnen alsbald ein eigener Ast zur Bewohnung eingeräumt und wird für sie ein neues Wohnhaus, eine neue Küche und Vorratskammer angefertigt. Wollen sie sich aber manchmal zufolge des geringen Platzes von der Familie trennen, so werden sie mit allem möglichen ausgestattet und können dann auch ihre Eltern und noch sonstige sehr nahe Verwandte mitnehmen.

39.32. Wie sie's aber dann machen, wenn sie irgendeine andere **Wohnung** frei angetroffen haben, ist schon gesagt. –

39.33. Sehet, das ist nun wieder eine **Familien-Hausordnung!** – Für heute lassen wir es dabei bewendet sein. Nächstens werden wir noch einige durchgehen und uns sodann zur geistigen Religionsverfassung wenden.

Der König stirbt aus Gram

Kapitel 666 aus Buch 10.6 „Erklärungsoffenbarung der großen Haushaltung“
der Lehrbuch-Serie „Entsprechungswissenschaft“

666.1. Japell starb im fünfundzwanzigsten Jahre seiner Regierung aus **Gram**; denn er wollte seinen zweitgeborenen Sohn zum Könige einsetzen, indem der Erstgeborene ein kranker, ganz verkrüppelter und blödsinniger Schwächling war.

666.2. Die Priester aber verweigerten ihm das strenge und sprachen: „Das **Königtum** ruht auf der Erstgeburt und nicht auf der Fähigkeit und Tauglichkeit zur Regierung!

666.3. Hätte die große Gottheit und all die kleinen Gottheiten gewollt, daß da über Hanoch ein weiser König herrschen solle, da hätten sie den Erstgeborenen weise werden lassen, da sie aber haben wollten einen blödsinnigen Krüppel und Schwächling zum **Könige von Hanoch**, so ließen sie ihn auch also geboren werden, und weder du, König, als Vater, noch wir Priester als allzeit heilige und getreue Diener der großen Gottheit wie der kleinen Gottheiten haben das Recht, andere Anordnungen zu treffen, als welche die Gottheiten gestellt haben!

666.4. Wir **Priester** aber sind darum von aller Gottheit aufgestellt, um die Menschen den Willen aller Gottheit kennen zu lehren und allerstrengst darauf zu sehen, daß dieser Wille von aller Menschheit gehandhabt wird.

666.5. Du aber bist auch ein Mensch, samt deiner **Königskrone**, und bist darum nicht frei von unserer priesterlichen Macht, die uns gegeben ist von aller Gottheit!

666.6. Wir können dich segnen, aber auch **vollmächtig verdammen**; bist du aber von uns verdammt, da bist du es auch von aller Gottheit!

666.7. Daher setze du die **Krone** auf das Haupt deines erstgeborenen Sohnes, willst du von uns nicht verdammt, sondern gesegnet werden!

666.8. Dein zweitgeborener Sohn aber muß nach dem **Ratschlusse der Götter** entweder in unsere heilige Kaste übertreten, oder er muß vor aller Menschheit dem Throne bei seinem Leben entsagen und dann fliehen hinaus bis ans Ende unserer Reiche!

666.9. Wird er sich aber weigern, eines oder das andere zu tun, dann soll er **verdammt** und öffentlich vor allem Volke erdrosselt werden!“

666.10. Diese Bekanntgebung von Seite der Priester erfüllte das Gemüt des Japell mit tiefstem **Grame**, daß er darob schwer erkrankte und darauf auch in kurzer Zeit starb und keine Bestimmung hinterließ.

666.11. Sein Los war demnach gleich dem **Lose aller Politiker**, daß sie nämlich in demselben feinen Garne, das sie gelegt haben, am Ende den eigenen Untergang finden.

666.12. Denn die Politik ist die Frucht des Mißtrauens, das Mißtrauen die Frucht eines verdorbenen Herzens, und das verdorbene Herz ist ein **Werk des Satans**, in dem keine Liebe ist. Daher ist die **Politik äquivalent mit der Hölle**; denn diese ist aus der allerabgefeimtesten Politik zusammengesetzt, und der Satan selbst ist der Großmeister aller Politik.

666.13. Japell war ein Ausbund aller Politik und ward am Ende ein **Opfer** derselben.

666.14. Als er starb, ward alsbald **der erstgeborene Sohn zum König** – aber freilich nur dem Scheine nach – erhoben. Warum? Das läßt sich sehr leicht erraten!

666.15. Der **zweitgeborene Sohn aber ergriff heimlich die Flucht** und floh mit seinen drei Schwestern und einiger Dienerschaft schnurgerade auf die Höhe in die Gegend, da früher die Kinder des Mittags wohnten, und lebte da ganz verborgen drei Jahre lang.

666.16. Nach drei Jahren erst ward er von den Söhnen Nohas entdeckt. Diese zeigten das dem Noha an, und dieser ging hin und dingte den Flüchtling in sein Haus und lehrte ihn den wahren Gott erkennen und die **Zimmermannsarbeit**.

Bücher des E-Wi Verlages

Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft

1. Bei manchen Menschen meldet sich Gott-als-Jesus-Christ in ihrem Herzen und läßt von ihnen Jesusbotschaften aufschreiben. **Die Jesusbotschaften sind geheim**, weil man sich mit ihnen vor den geistig blinden Mitmenschen, die keinen Nachhilfeunterricht wollen, lächerlich macht.
2. Die geheimen Bücher bestehen aus Jesusbotschaften und sind Durchgaben aus dem **feinstofflichen Bereich**, die Gott-als-Jesus-Christ den Menschen gibt, **wenn Er es für nötig hält**. Wer Gott gläubig sucht, wird Ihn finden, wenn er Ihm für Seine Segnungen dankt.
3. Die 119 Bücher 1.1-21 der Buch-Serie „**Entsprechungswissenschaft**“ begleiten die Laien-Bildung. Beim Erstellen der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft haben Reinhard Giesa, Anton Städele, Hermann Petersen, Dietmar Jokisch und Gudrun Accomford tatkräftig geholfen.

Erklärungsoffenbarung der Deutschen, E-Wi Bücher 1.1-1.2

In der **1. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Selig sind, die da geistig arm sind; denn das Himmelreich ist ihrer.“ Diese Bücher von **Jakob Lorber** (1800-1864) werden Menschen empfohlen, die sich in einer der Seligpreisungen der Bergpredigt wiederfinden.

Sie beschreiben, wie der heranwachsende Gott-als-Jesus-Christ die himmlische Gerechtigkeit vorgelebt hat. Sie enthalten die biographische **Jugendgeschichte von Gott-als-Jesus-Christ**. Die Bücher sind das Jakobus-Evangelium, das der Josefsohn Jakob aufgeschrieben hat.

Der Josefsohn Jakob, der der Apostel der Deutschen ist, mußte auf den kleinen Jesus aufpassen. Am Ende der Bücher steht die kirchliche Einsegnung von Gott-als-Jesus-Christ mit „**Drei Tage im Tempel**“. Das Buch 1.1 besteht aus 235 Seiten und das Buch 1.2 aus 239 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der geheimen Naturkräfte, Bücher 2.1-2.4

In der **2. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Die Menschen, die in diesen Büchern die geheimen Naturkräfte kennenlernen, sind dieses Salz der Erde, denn sie achten auf die geheimen Naturkräfte, damit es nicht zu Naturkatastrophen kommt.

Diese Bücher enthalten so manche **Himmelsgaben**, die für die Menschen ohne diese Jesusbotschaften noch lange Geheimnisse bleiben müßten. Ohne die gerechte Menge Salz schmeckt den Menschen weder die pflanzliche noch die tierische Nahrung.

Alle **Krankheiten** kann man auf eine **Störung des Salzstoffwechsels** zurückführen. Jeder Arzt behält bei seinen Patienten den Salzstoffwechsel im Auge. Das Buch 2.1 besteht aus 237 Seiten, das Buch 2.2 aus 229 Seiten, das Buch 2.3 aus 237 Seiten und das Buch 2.4 aus 173 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Nebenworte, Buch 3

In der **3. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Nach dem Lesen und Durcharbeiten dieser Jesusbotschaften von **Jakob Lorber** wird man zum Licht der Welt, wenn man ernstlich das Gelesene beherzigt und es geduldig zu seinem geistigen Eigentum macht.

Das Buch enthält die Jesusbotschaften: „**Die Fliege**“, „**Der Engel**“, „**Das große Morgenrot**“, den „**Laodizea-Brief des Apostels Paulus**“, den „**Brief von Jesus an Abgarus**“, das Gedicht „**Pathiel**“, „**Der Mittelpunkt der Erde**“ oder die „12 Stunden“ und „**Der Großglockner**“.

Der E-Wi Verlag hat das **Feigenbaum-Gleichnis** aus Lukas 13.6-9 entschlüsselt, denn Gott-als-Jesus-Christ sagt darin: „Dieses Bild enthält für Jedermann Großes! Dieses Bild ist wie ein **geheimer, verborgener Schatz**. Wohl dem, der ihn findet!“ Das Buch 3 besteht aus 243 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Heilung, Bücher 4.1-4.2

In der **4. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr sollt nicht wännen, daß Ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Diese Bücher enthalten, für gesundheitliche Nöte und Probleme, Vaterworte von **Jakob Lorber**.

Die umfangreichen Bücher mit Jesusbotschaften beginnen mit dem wichtigen Büchlein „**Heilkraft des Sonnenlichtes**“. Anschließend enthalten die Bücher die **22 Lorber-Psalmen**, mit denen man bei Krankheiten und in Notsituationen die feinstoffliche Welt zu Hilfe ruft.

Diese Bücher enthalten viele **Heil- und Diätwinke**, die in der heutigen Zeit immer noch aktuell sind, obwohl die Menschen in der Zeit von Jakob Lorber von Zivilisationskrankheiten noch wenig zu berichten wußten. Das Buch 4.1 besteht aus 175 Seiten und das Buch 4.2 aus 181 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Erde, Buch 5

In der **5. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.“ Damit ist gemeint, daß man die Liebe nicht töten soll, denn auf der Erde wird mit der Liebe ernstgemacht. Dieses Buch enthält Geheimnisvolles über unsere Erde.

Dieses Buch enthält für den wissenschaftsgläubigen Zeitgenossen viel Phantastisches. Aus diesem Grund ist dem Buch das „**Turmuhrengleichnis**“ vorangestellt. Im **1. Teil** wird „**Die natürliche Erde**“ beschrieben, damit man unseren Planeten als ein lebendiges Wesen erkennt.

Im **2. Teil** wird „**Die geistige Erde**“ für die christlichen Religionen erklärt. Im „**Anhang zur Erde**“ werden die nichtchristlichen Religionen der Erde vorgestellt. Im **3. Teil** wird „**Der Mond**“ und sein Einfluß auf die Menschen der Erde erklärt. Das Buch 5 besteht aus 235 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Sonne, Bücher 6.1-6.4

In der **6. Aussage der Bergpredigt** heißt es „Du sollst nicht ehebrechen“. Dies bedeutet, daß die Menschen die „Ehe mit Gott“ nicht brechen sollen. Die Sonne ist zu allen Menschen freundlich und mahnt täglich an die „Ehe mit Gott“, damit wir auch zu allen Mitmenschen freundlich sind.

In den Büchern lernen wir auch das jenseitige Kinderreich kennen, das die Jesus-Mutter Maria leitet. Diese Jesusbotschaften von **Jakob Lorber** waren ursprünglich in einer Buch-Serie: „**Die natürliche Sonne**“, „**Die geistige Sonne**“ und „**Schrifttexterklärungen**“ zusammengefaßt.

Wie der Name Sonne schon sagt, wird in diesen Büchern das Geheimnisvolle unserer Tagesmutter gezeigt. Die Sonne ist ein perfekter Planet. Das Buch 6.1 besteht aus 225 Seiten, das Buch 6.2 aus 231 Seiten, das Buch 6.3 aus 235 Seiten und das Buch 6.4 aus 239 Seiten.

Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun, Buch 7

In der **7. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst keinen falschen Eid tun und sollst Gott deinen Eid halten.“ Auf dem Planeten Weltnichtstun (**Saturn**) leben die Menschen wie Adam und Eva im Paradies gelebt haben.

Auf Weltnichtstun ist für die meisten Bewohner „**der Eid vor Gott**“ das einzige gültige Zahlungsmittel, ähnlich einer Kreditkarte ohne Bargeld. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist eine Beschreibung von Jesus. Eine **Besonderheit** ist ein Tier, der Hausknecht.

Eine **Besonderheit** ist die natürliche politische Verfassung der Menschen. Eine **Besonderheit** ist die Religion. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist, daß es auf diesem Planeten nirgends Städte gibt. Das Buch 7 von **Jakob Lorber** besteht aus 155 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Politiker, Bücher 8.1-8.3

In der **8. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr habt gehört, daß gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Dieses lernte der Politiker, Parlamentarier und Revolutionär Robert Blum kennen, der die Aufgeklärten anführte, und den der Kaiser als Revolutionär erschießen ließ.

Dieses Buch von **Jakob Lorber** ist als Hilfe und Mahnung für die deutschen Politiker geschrieben und beschreibt die Ankunft des erschossenen Robert Blum im Jenseits. Robert Blum hielt Gott-als-Jesus-Christ bei seiner Ankunft im Jenseits für einen Kollegen, einen Revolutionär.

Ich bin, wenn ich krank bin oder mich müde gearbeitet habe: „**Erschossen wie Robert Blum!**“ Dieses ist bei Menschen im deutschsprachigen Raum zum geflügelten Wort geworden. Das Buch 8.1 besteht aus 263 Seiten, das Buch 8.2 aus 261 Seiten und das Buch 8.3 aus 261 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Leitkultur, Buch 9.1-9.2

In der **9. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.“ **Bischof Martin** (1770–1846) spielte für seine Gläubigen Theater und nannte es „Gottesdienst“, wobei er die Protestanten verfluchte und zu seinen Gläubigen freundlich war.

Dieses Buch gehört zu den Jenseitswerken von Jakob Lorber. Es enthält die Jenseitserlebnisse eines Kassenverwalters eines christlichen Zeremonienvereins. Das Buch beginnt mit dem Tod eines ungläubigen Fürstbischofs und endet, als sich für ihn das Tor zur Stadt Gottes öffnet.

Der Verlag ist der Meinung, daß der Bischof von Münster Kaspar Maximilian Freiherr Droste zu Vischering, Bischof Martin ist. Diese **Lorber-Bücher** beschreiben die **Jenseitsankunft eines ungläubigen Bischofs**. Das Buch 9.1 besteht aus 239 Seiten und das Buch 9.2 aus 175 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der großen Haushaltung, Bücher 10.1-10.6

In der **10. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die **Heiden**; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen; darum sollt ihr ihnen nicht gleichen.“ Man sollte nicht das **zweite Kennzeichen der Heiden** zeigen.

Diese Bücher enthalten eine **Haushaltung Gottes** und beschreiben die Zeit von Adam bis zur Sintflut. Wer wissen will, wie die Gesellschaftsordnung auf der Erde aufgebaut ist, sollte sich durch diese sechs Bücher der Erklärungsoffenbarung von Jakob Lorber „durchkämpfen“.

Wer das vorliegende Werk von **Jakob Lorber** mit einem **demütigen und dankbar gläubigen Herzen** lesen wird, dem wird daraus allerlei Gnade und Segen zuteil werden; er wird im Werke den rechten Autor, Gott-als-Jesus-Christ, nicht verkennen und ihn immer mehr liebenlernen.

Diese Bücher helfen zu Versehen warum unsere materielle Welt leicht ausarten kann. Das Buch 10.1 besteht aus 241 Seiten, das Buch 10.2 aus 243 Seiten, das Buch 10.3 aus 245 Seiten, das Buch 10.4 aus 245 Seiten, das Buch 10.5 aus 241 Seiten und das Buch 10.6 aus 241 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Weisheit, Bücher, 11.1-11.21

In der **11. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen; denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ Weder Rost, Motten oder Diebe verderben den Bücherinhalt.

Der Apostel Johannes, ein Jünger von Johannes-dem-Täufer, hat uns mit seinem Johannes-Evangelium die Lehre von Gott-als-Jesus-Christ als Liebe-Evangelium geschenkt. Die Tatsachen aus Jesus' Lehrjahren schrieb der Apostel Matthäus im **Weisheits-Evangelium** auf.

Nachdem, an der Schwelle zum Informationszeitalter, die Menschheit zur Aufnahme des wichtigen Weisheits-Evangeliums vorbereitet war, empfangen **Jakob Lorber** und **Leopold Engel** das verlorengegangene Weisheits-Evangelium durch Vaterworte von Gott-als-Jesus-Christ.

Denn durch die materielle Aufklärung drohte der Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes hervorbringen kann, in Deutschland verloren zu gehen. Die Bücher 11.1-11.21 haben zwischen 203-219 Seiten. Alle einundzwanzig Bücher zusammen haben insgesamt 4098 Seiten.

Erklärungsoffenbarung des Herzens, Bücher 12.1-12.14

In der **12. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Trachtet als erstes nach dem Reich Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ Die Wortträger, die diese Bücher von Gott-als-Jesus-Christ bekamen, trachteten als erstes nach der göttlichen Gerechtigkeit.

Die Vaterworte von **Helga Hoff** und **Michael Nehmann** wurden notwendig, nachdem in Deutschland immer mehr Menschen von Almosen nach den Hartz-Gesetzen leben müssen und sich bei den Menschen die Zivilisationskrankheiten und die Pflegeheime ausbreiten.

Die Wortträger sind von ihrem Trotz gegen den Schöpfer so weit gereinigt, daß ihnen durch Vaterworte aus der feinstofflichen Welt geholfen werden kann. Diese Bücher sind aus Jesusbotschaften zusammengestellt, die der Verlag aus dem Internet heruntergeladen hat.

Auf diese Weise ist der E-Wi Verlag sicher, daß er keine persönlichen Vaterworte in diesen Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft veröffentlicht, die Helgas und Michaels persönlichen **Trotz gegen Gott** vermindern. Die Bücher bestehen aus 226-260 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Geheimnisse, Bücher 13.1-13.2

In der **4. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Denn Ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ In diesen lehrsamem Büchern läßt uns der Schöpfer in seine Schöpfungen sehen.

Unsere Welt wird von für uns unsichtbaren Naturkräften am Leben erhalten. Viele Menschen möchten gerne einen Blick in die Schöpfungsgeheimnisse unseres Schöpfers werfen. In diesen Büchern zeigt Gott-als-Jesus Christ so manche Hintergründe aus der Entsprechungswissenschaft.

Der Wortträger **Gottfried Mayerhofer** erhielt die Vaterworte „**Lebensgeheimnisse**“ und „**Schöpfungsgeheimnisse**“, damit die Gerechtigkeit der Menschen besser wird als die unserer Ärzte und Pastoren. Das Buch 13.1 besteht aus 183 Seiten und Buch 13.2 aus 181 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Heilveranstaltungen, Bücher 14.1-14.3

In der **5. Aussage der Bergpredigt** sagt Gott-als-Jesus Christ: „Sei willfährig deinem Widersacher bald, solange du noch mit ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter und der Richter dem Diener und werdest in den Kerker geworfen.“

Diese Bücher enthalten Jesusbotschaften, die Gottfried Mayerhofer für Heilveranstaltungen der Christen durch das innere Wort erhalten hat. Die Bücher helfen weiter, wenn die weltlichen Ärzte, ohne Gottes Hilfe, nicht mehr weiter wissen und nur noch gottgefälliges Beten hilft.

Der Vegetarier Gottfried Mayerhofer wurde von Gott-als-Jesus-Christ gemahnt, im Alter wieder Fleisch zu essen, damit sein Körper keine **Mangelscheinungen** anzeigen muß. Das Buch 14.1 besteht aus 185 Seiten, das Buch 14.2 aus 185 Seiten und das Buch 14.3 aus 190 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Predigten, Buch 15

In der **6. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Wer sich von seiner Frau scheidet, der gebe ihr einen Scheidebrief.“ Diesen Scheidebrief erhalten die Kirchen mit den **Predigten des Herrn** in diesen Jesusbotschaften, die **Gottfried Mayerhofer** durch das innere Wort empfangen hat.

In den christlichen Ländern gehört es zur Allgemeinbildung, was in den „Gottesdiensten“ der Kirchen gepredigt wird. Wer nicht die Zeit hat, sich langweilige „Gottesdienste“ der christlichen Religionsgemeinschaften anzuhören, benötigt Buch 15, um seine Allgemeinbildung zu ergänzen.

In den Kirchen wird jedes Jahr der gleiche Text aus der heiligen Schrift der Christen für die Sonntagspredigt verwendet. Die Prediger in den Kirchen binden die aktuellen Nachrichten in ihre Predigt ein, die die Menschen schon längst kennen. Das Buch 15 besteht aus 199 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Diätwinke, Bücher 16.1-16.2

In der **7. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.“ Die Offenbarungen in diesen Büchern enthalten Diätwinke und beinhalten Hilfen bei vielen psychischen Nöten.

Besonders nach dem Lesen der Jesusbotschaften von Jakob Lorber wurde der Wunsch in vielen Menschen geweckt, diese auch zu erhalten. Die Jesusbotschaftsleser im **Umkreis des Neu-Salem-Verlages** erhielten deshalb auch hilfreiche Jesusbotschaften vom Gottvater Jesus.

Die Bücher enthalten Jesusbotschaften von **Johanne Ladner und ihren Geistgeschwistern**, die die Menschen auf Gott-als-Jesus-Christ einschworen, damit sie ohne Not den 1. Weltkrieg gesund überstehen konnten. Das Buch 16.1 besteht aus 187 Seiten und das Buch 16.2 aus 179 Seiten.

Erklärungsoffenbarung vom erfolgreichen Beten, Bücher 17.1 -17.3

In der **8. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.“ Nach der Durcharbeitung der Vaterbriefe erkennen die Leser, daß Gott ihre Bitten besser erhört, denn man betet nicht mehr mit Unverstand wie kleine Kinder.

Die denkwürdigen Vaterbriefe von **Johanne Ladner** sollen vielen Menschen den Weg der Demut und tätigen Liebe zum Vaterhaus und zum ewigen, seligen Leben in Gott weisen. Sie sind auch eine „**Gebrauchsanweisung**“ für Feuertaufen, die übernatürliche Fähigkeiten bringen.

Diese Bücher der Erklärungsoffenbarung wurden nötig, als sich ein christlicher Kaiser in Deutschland als Mohammedaner zeigte und Gott ihn mit dem **1. Weltkrieg** absetzte. Das Buch 17.1 besteht aus 199 Seiten, das Buch 17.2 aus 199 Seiten und das Buch 17.3 aus 146 Seiten.

Erklärungsoffenbarung des inneren Kampfes, Bücher 18.1-18.31

In der **9. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Und wenn ihr nur einem eurer Brüder freundlich seid, was tut ihr Sonderliches; tun nicht dasselbe auch die **Heiden**?“ In der Zeit während und vor dem **2. Weltkrieg** bedurfte man des Glaubens an Gott, denn in Deutschland regierten Heiden.

Viele Menschen verwechselten Vertriebene, Flüchtlinge und auch Juden mit Asozialen und Arbeitsscheuen. Der E-Wi Verlag druckt die Werke der Heimatvertriebenen Bertha Dudde, damit die Heiden wieder leichter zum Glauben, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, zurückfinden.

Vor, in und nach dem 2. Weltkrieg Zeit bekam **Bertha Dudde** (1937-1965) Jenseitsbotschaften, in denen erklärt wird, wie man gottgefällig kämpft und den Krieg ohne Schaden übersteht. Die Bücher bestehen zusammen aus 7478 Seiten. Jedes Buch besteht aus 265-275 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der geistigen Lehrer, E-Wi Buch 19

In der **1. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden; denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.“ Dieses Buch enthält Offenbarungen, die **Franz Schumi** durch das innere Wort bekam.

Dieses Buch berichtet wie es den Religionsgründern, dem **Reformator Luther**, dem **Universalgelehrten Swedenborg** und dem **Universalgelehrten Mohammed** im Jenseits erging. Vom Propheten Mohammed wird heutzutage behauptet, daß er nicht schreiben konnte.

In der Universität von Kairo wiesen die Religionswissenschaftler nach, daß der Prophet und Universalgelehrte Mohammed in der Literatur über die Jahrhunderte immer mehr vom Universalgelehrten zum Schafhirten wurde. Das Buch 19 besteht aus 197 Seiten.

Erklärungsoffenbarung zum inneren Vaterwort, Bücher 20.1-20.3

In der **2. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Nach nun das Salz kraftlos wird, womit soll man's salzen?“ Die Menschen, die diese Bücher lesen und im Leben beherzigen, werden wieder zum kraftvollen Salz der Welt, nachdem die Menschen die Entsprechungswissenschaft verloren.

In diesen Büchern sind von **Johanna Hentzschel** die Jesusbotschaften 1-131 zusammengefaßt, die aus Gnade einer Demütigen von Gott gegeben wurden. Es hat sich gezeigt, daß einige Leser dieser 131 Kundgaben das „Innere Wort“ von Gott-als-Jesus-Christ bekommen haben.

Diese Bücher sind für die **Nomadenzzeit** gegeben, wenn die Großeltern ihre Großkinder nur noch selten sehen, weil ihre erwachsenen Kinder außerhalb wohnen und arbeiten müssen. Das Buch 20.1 besteht aus 183 Seiten, das Buch 20.2 aus 181 Seiten und das Buch 20.3 aus 179 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Gnade Gottes, Buch 21

In der **3. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Und damit man zur Leuchte seiner Mitmenschen wird, schrieb **Anton Wunsch** „Der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

Die Juden haben für alle Lebenslagen ihre Psalmen, die in diesem Buch den Krankheiten und Nöten zugeordnet sind. In Notzeiten werden sie gebetet und beim Feiern gemeinsam gesungen.

Dieses Buch beschreibt für welchen Zweck welche Bibel-Psalmen gebetet werden.

Mit den **Bibel-Psalmen** ruft man, wie auch mit den 22 Psalmen von Jakob Lorber, die feinstoffliche Welt bei psychischen Nöten, bei körperlichen Krankheiten und heutzutage hauptsächlich bei Zivilisationskrankheiten, zu Hilfe. Das Buch 21 besteht aus 139 Seiten.

Bibel für Laien, Buch 22

In der heutigen Informationsgesellschaft leben die Menschen nach den Prinzipien der christlichen Leitkultur und kennen die **13. Aussage der Bergpredigt**, wo es heißt: „Bittet so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“.

Der E-Wi Verlag verlegt dieses Buch, das aus der heiligen Schrift der Christenheit nur das **Grundwissen der Christen** enthält. Hauptbestandteile dieses Buches sind das Johannes-Evangelium, die Johannes-Offenbarung, die Bergpredigt und die Lorber-Psalmen.

Zum **Grundwissen der Christen** gehört auch eine Zusammenfassung der Evangelien der Paulus-Jünger Matthäus, Markus und Lukas. Die Paulusbriefe an die Römer, an die Gemeinde von Laodizea und an die Galater schließen dieses Buch ab. Das Buch 22 besteht aus 185 Seiten.

Apostel für Laien, Buch 23

In der **14. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, und wenige sind ihrer, die ihn finden.“

Die enge Pforte sind die sieben göttlichen Eigenschaften, die in diesem Buch entsprechend oft wiederholt werden. In diesem Lehrbuch lehrt **Jakob**, der der Halb-Bruder von Gott-als-Jesus-Christ und **der Apostel der Deutschen** ist, die wichtigen Teile der Entsprechungswissenschaft.

Das Buch lehrt, daß der **Glaube die Weisheit im Sinne Gottes** hervorbringen kann und den Weg durch die enge Pforte weist, der zum ewigen Leben der Menschen führt. Dieses Buch kann man auch als einen Gesundheitsratgeber benutzen. Das Buch 23 besteht aus 127 Seiten.

Bachblüten für Laien, Buch 24

In der **15. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Es werden nicht alle, die zu Mir sagen „Herr Herr“ in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun Meines Vaters im Himmel.“ Diesen Willen lernt man auch durch die Sonnenheilmittel von Bach und Lorber kennen.

Für die Sonnenheilmittel von Jakob Lorber ist eine 40tägige Diät nötig, die von Menschen, die im Supermarkt einkaufen, kaum einzuhalten ist. Die Bachblüten geben ihre guten Informationen auch ab, wenn man im Supermarkt gekaufte Nahrung zu sich nimmt.

In dem Buch sind die Bachblütengruppen in einer Reihenfolge geordnet, die auf den göttlichen Eigenschaften nach Jakob Lorber aufbaut, sodaß man leicht seine persönlichen Bachblüten findet, welche psychische Probleme aufzeigt und lösen kann. Das Buch 24 besteht aus 127 Seiten.

Homöopathie für Laien, Bücher 25.1 – 25.2

Im **Nachwort der Bergpredigt** schreibt der **Apostel Matthäus** in seinem Evangelium: „Und es begab sich, da Gott-als-Jesus-Christ diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über Seine Lehre; denn **Er lehrte mit Vollmacht** und nicht wie ihre materiellen Ärzte und Pastoren.“

Die Wissenschaft erkennt ein wichtiges Naturgesetz noch nicht als solches an, denn ihre Meßgeräte sind zum Messen noch zu grob. Die **Alchimisten entdeckten**, daß sich die Informationsträger in Flüssigkeiten ausdehnen, wenn man die Flüssigkeitsmenge erhöht.

Dieses Naturgesetz nutzt die Homöopathie um kranken Menschen zu helfen, denn Krankheiten zeigen nur ein **Informationsdefizit** an, das die Homöopathie mit ihren potenzierten Heilmitteln aufzeigt und ausgleicht. Das Buch 25.1 besteht aus 127 Seiten und das Buch 25.2 aus 289 Seiten.

Kartenbibel der Laien, Buch 26

Der Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, wird durch dieses Buch vertieft, damit die **Selbsthilfegruppen** ein festes Fundament haben. Dieses Buch beschreibt die ägyptischen Entsprechungskarten, die den Weg des Lebens vom Tierischen zum Menschlichen weisen.

Auf der Rückseite dieses Buches werden die 16 Gebote, aus denen die Bergpredigt besteht, vorgestellt. Zuerst kommen die **9 Gebote**, die Moses von Gott auf Steintafeln bekommen hat. Diese Gebote führen zum **9. Gebot** hin, welches das Gedankenbeherrschen gebietet.

Das Buch enthält das Wissen der natürlichen Freimaurer, die sich auf die Alt-Juden zurückführen. **Die natürlichen Freimaurer werden in der Regel sehr alt** und haben nur wenig unter Zivilisationskrankheiten zu leiden. Das Buch 26 besteht aus 157 Seiten.

Geistige Bildung der Laien, Buch 27

Mit Hilfe dieses Buches lernt man die Zukunft hochrechnen. Ein Prophet kann die **Zukunft voraussagen**, wie ein Mensch der einen Apfelbaum im Winter sieht. Er prophezeit, daß der Baum im Laufe des Jahres Blätter und Blüten bekommt, aus denen im Herbst Äpfel werden.

Genauso, wie ein Prophet die Zukunft hochrechnen kann, kann man mit den richtigen Werkzeugen, die das Buch in 22 Lehreinheiten enthält, die **Zukunft von Menschen hochrechnen** und dann mit Hilfe der Entsprechungswissenschaft voraussagen.

Das Buch enthält den Lehrstoff der beim Lernen der Entsprechungswissenschaft, in den Lehreinheiten des E-Wi Instituts, als schriftliche Grundlage dient. Dabei ist zu beachten, daß die Wissenschaft **nur mündlich** weitergegeben werden kann. Das Buch 27 besteht aus 191 Seiten.

Astrologie der Laien, Buch 28

1. Die Astrologie baut auf der Entsprechungswissenschaft auf, die nur mündlich weitergegeben werden kann. Mit ihrer Hilfe können die Menschen ihren **Vertrag mit Gott kennenlernen**, den sie für ihr Probeleben auf der Erde in der feinstofflichen Welt mit Gott abgeschlossen haben.

Mit Hilfe der altägyptischen Astrologie kann man die tierischen Handlungen der Menschen erkennen und überwinden, dadurch kann man mit Hilfe von zwölf Tieren **ein richtiger Mensch werden**, der Gott zum Bilde geschaffen ist und sich nicht wie ein Tier benehmen sollte.

Das Buch braucht man, wenn man durch die Nichtbeachtung der göttlichen Gebote **Zivilisationskrankheiten** bekommen hat, weil man ohne die Entsprechungswissenschaft die Gebote **aus Unwissenheit** nicht richtig einhalten kann. Das Buch 28 besteht aus 71 Seiten.

Kampf der Laien, Buch 29

Auf dem Schlachtfeld, vor einer entscheidenden Schlacht, überredet in der **Bhagavad-Gita**, die das Nationalepos der Inder ist, der gottgleiche Wagenlenker Krischna Seinen Jünger und Heerführer, die männlichen Verwandten seiner Eltern und seine Kindheitsfreunde zu töten.

Die Chinesen lernen im Lao-tzu Tao Te Ching die **Ehrfurcht vor dem Geheimnis des unergründlichen Gottes**, damit sie leichter von den Missionaren zu Christen gemacht werden können. Genauso haben die Juden ihren Hiob, der die Bergpredigt ersetzen mußte.

Das Buch endet mit dem Ergebnis eines Kampfes, der dem Inhalt der Bergpredigt gleich kommt. Wer sich durch das Buch durchgekämpft hat, versteht den Ausspruch von Gott-als-Jesus-Christ: **„Ich bringe euch nicht den Frieden sondern das Schwert“**. Das Buch 29 hat 151 Seiten.

Bergpredigt der Laien, Buch 30

In diesem Buch soll man erkennen, daß die **Bergpredigt der Plan von Gottes Reich** ist, den nur Gott-als-Jesus-Christ den Menschen offenbaren konnte. In diesem Buch publiziert der E-Wi Verlag die Vorworte der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft, die er herausgibt.

Allen Büchern ist eine Aussage der Bergpredigt zugeordnet und von diesen Aussagen wird auch, soweit es dem E-Wi Verlag möglich ist, der **hochgeistige Sinn** erklärt, somit wird vieles Geheimnisvolle der Bergpredigt, dem geheimen Plan dieser Welt, verständlich erklärt.

Das Buch enthält **Gleichnisse**: Feigenbaumgleichnis, Katzensgleichnis, Gedankengleichnis, Fernsehgleichnis, Spinnengleichnis für Raucher, Heidengebetsgleichnis, Töpfergleichnis, Rindergleichnis, Dreschmaschinen-Gleichnis. Das Buch 30 besteht aus 155 Seiten.

Tarot in Deutsch, Buch 31

Durch die **Bilder** auf den Entsprechungskarten (Tarot-Karten) lernen die Menschen, die Gott zum Bilde geschaffen sind, ihren tierischen Anteil kennen, den sie beim Probeleben auf der Erde überwinden sollen, denn jeder Mensch benimmt sich zeitweise noch oftmals wie ein Tier.

Die 21 Bildkarten der Entsprechungskarten sind Tierkreiskarten, die zwölf Situationen beschreiben, in denen sich Menschen wie Tiere benehmen. In der Bibel werden in 21 Kapiteln des **Johannes-Evangeliums** diese Entsprechungskarten von Gott-als-Jesus-Christ vorgespielt.

Mit den Kelchen, Münzen, Schwertern und Stäben lernt man die vier Denkungsarten der Menschen kennen, denn Tiere trinken keinen **Alkohol**, bezahlen nicht mit **Geld**, verteidigen sich nicht mit **Schwertern** und haben keinen **Zeigstock**. Das Buch 31 besteht aus 44 Seiten.

DVD Erklärungsoffenbarung

15. 03. **1840**, 6:00 - 28. 10. **2012**, 7:30



Zur Vorbereitung auf den **2000. Geburtstag von Gott-als-Jesus-Christ** bekamen die Deutschsprachigen eine Erklärungsoffenbarung, denn die Entsprechungswissenschaft der Alt-Juden war in den Religionen verlorengegangen und wurde von Gott-als-Jesus-Christ den Menschen neu offenbart.

Es wurden sechs Erklärungsoffenbarungen nötig, denn der **Glaube**, der als **Weisheit im Sinne Gottes** zur **Entsprechungswissenschaft** führt, war bei allen Menschen bis auf Jakob Lorber verlorengegangen und konnte nur noch dem Österreicher Jakob Lorber offenbart werden.

Damit man **auf der DVD nach Begriffen suchen** kann, sind die Bücher in drei Dateien zusammengefasst. Die erste **Datei enthält alle Bücher** des E-Wi Verlages **von Jakob Lorber**. Die zweite Datei enthält die Bücher 12.1-17.3 und die dritte die Bücher 18.1-21, die der E-Wi Verlag herausgibt.

Die DVD wird für 30€ verkauft.

E-Wi Verlag - Georg-Reimann-Str. 3 - 30900 Wedemark
www.e-wi.info - institut@e-wi.info